

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Auswirkungen des Bibliodramas auf Schülerinnen und Schüler

verfasst von | submitted by

Victor Ruderstorfer BEd

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Education (MEd)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt |
Degree programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 199 511 518 02

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree pro-
gramme as it appears on the student record
sheet:

Masterstudium Lehramt Sek (AB) Unterrichtsfach
Geschichte und Politische Bildung Unterrichtsfach
Katholische Religion

Betreut von | Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Andrea Lehner-Hartmann

Danksagung

Zu Beginn möchte ich meiner Betreuerin, Frau Univ.-Prof. Mag. Dr. Andrea Lehner-Hartmann, meinen herzlichen Dank aussprechen. Sie hat diese Masterarbeit erst möglich gemacht und mich durch ihr wertvolles Feedback, ihre Geduld sowie ihre fachkundige und verlässliche Unterstützung in jeder Phase des Schreibprozesses begleitet. Ihre Hilfe war entscheidend für den Erfolg dieser Arbeit, und ich schätze ihre Begleitung und Ratschläge außerordentlich.

Mein besonderer Dank gilt meiner gesamten Familie, die mir stets den Rücken gestärkt hat. Vor allem meinen Eltern, die mir nicht nur das Studium ermöglicht, sondern mich in allem, was ich tue, unterstützt haben. Ihr Glaube an mich und ihre unaufhörliche Ermutigung haben mir immer wieder Kraft gegeben, auch in herausfordernden Momenten. Ebenso möchte ich meinem Bruder, meinen Tanten und meinem Onkel danken, die mir während des gesamten Studiums mit Rat und Tat zur Seite standen und mich immer wieder motiviert haben, mein Bestes zu geben.

Ich möchte mich ganz besonders bei meiner Verlobten Katharina bedanken, die mir in jeder schwierigen Phase meines Studiums ein verlässlicher Halt war. Ihre Geduld, ihr Verständnis und ihre unerschütterliche Unterstützung haben mir geholfen, die zahlreichen Herausforderungen zu meistern und mich immer wieder auf das Wesentliche zu besinnen.

Abschließend möchte ich mich bei allen Menschen bedanken, die mich auf meinem Weg begleitet haben, sei es aus der Familie, dem Freundeskreis oder anderen Bereichen meines Lebens. Ihre Ratschläge, Ermutigungen und die ständige Unterstützung haben diese Reise für mich bereichert und mir geholfen, das Studium und diese Arbeit erfolgreich zu beenden.

Von ganzem Herzen: Vielen Dank!

Vorwort

Als junger Religionslehrer strebe ich stets danach, meinen Unterricht innovativ und lebendig zu gestalten. Mein Ziel ist es, meinen Schülerinnen und Schülern nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch Raum für persönliche Entwicklung, Reflexion und Kreativität zu schaffen. Auf der Suche nach neuen Ansätzen für den Religionsunterricht stieß ich schnell auf das faszinierende Konzept des Bibliodramas, einer Methode, die biblische Texte auf interaktive und erfahrungsorientierte Weise erlebbar macht.

Das Bibliodrama war insbesondere in den 1990er Jahren und zu Beginn der 2000er Jahre eine weitverbreitete und geschätzte Methode im Religionsunterricht. In den letzten Jahren jedoch scheint es zunehmend aus dem Fokus zu geraten. Diese Entwicklung wirft die Frage auf, ob das Bibliodrama in einer sich wandelnden Bildungslandschaft an Bedeutung verloren hat oder ob es immer noch ungenutztes Potenzial bietet, das es zu erschließen gilt.

Mit dieser Arbeit möchte ich die Chancen und Herausforderungen des Bibliodramas genauer beleuchten. Ziel ist es, herauszufinden, ob und wie diese Methode auch im Religionsunterricht der Gegenwart sinnvoll eingesetzt werden kann. Diese Arbeit ist nicht nur eine wissenschaftliche Auseinandersetzung, sondern auch Ausdruck meines persönlichen Wunsches, den Religionsunterricht lebendig und zukunftsweisend zu gestalten.

Einleitung

Ziel dieser Masterarbeit ist es, zu untersuchen, wie das Bibliodrama im heutigen Unterricht sinnvoll und bereichernd eingesetzt werden kann – mit einem besonderen Fokus auf Chancen und Herausforderungen. Anhand einer Analyse soll festgehalten werden, wie dieses didaktische Konzept auch in der heutigen Zeit noch zielführend in den Unterricht integriert werden kann. Die Grundlage für die Verwirklichung dieses Vorhabens bildet die gezielte Nutzung relevanter Fachliteratur.

In den 1990er Jahren sowie in den frühen 2000er Jahren war das Bibliodrama eine äußerst beliebte und weitverbreitete Methode im Schulunterricht. Diese interaktive Form der Auseinandersetzung mit biblischen Texten erfreute sich großer Anerkennung und fand rege Anwendung. Heutzutage hingegen begegnet man dem Bibliodrama im schulischen Kontext immer seltener. Stattdessen hat es sich zunehmend in der Erwachsenenbildung und in außerschulischen Angeboten etabliert. Besonders kirchlich distanzierte Menschen und spirituell Suchende sollen durch das Bibliodrama angesprochen werden.¹

Diese Veränderung spiegelt sich auch in der verfügbaren Literatur wider. Während die gegenwärtige Literatur zum Thema Bibliodrama eher begrenzt ist, zeichnet sich der Zeitraum um die Jahrtausendwende durch eine wesentlich breitere Vielfalt an Veröffentlichungen aus. Heiner Adelbert ist einer der wenigen Autoren, die dieses Thema über die Jahre hinweg konsequent in ihren Veröffentlichungen behandelt haben, von den ersten Publikationen in den frühen 2000er Jahren bis hin zu aktuellen Beiträgen.

Diese Entwicklung wirft die Frage auf, ob das Bibliodrama nicht auch im schulischen Kontext wieder an Bedeutung gewinnen könnte. Schließlich sind viele Schülerinnen und Schüler heute ebenfalls nicht mehr so stark in kirchliche Strukturen eingebunden, suchen jedoch dennoch nach spiritueller Orientierung.² Ein erneuter Einsatz des Bibliodramas in Schulen könnte eine Ergänzung zum herkömmlichen Unterricht sein, indem es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, sich auf eine interaktive Weise mit spirituellen Themen auseinanderzusetzen. Dies könnte nicht nur ihr Interesse an biblischen Geschichten wecken, sondern ihnen auch helfen, persönliche und spirituelle Einsichten zu gewinnen.

¹ Vgl. Maria Elisabeth AIGNER, Bibliodrama und Bibliolog als pastorale Lernorte, Stuttgart¹ 2015, 182.

² Vgl. Tobias FRICKE, Eine Baustelle namens Kirche, Erreicht die Kirche junge Menschen nicht mehr richtig? Köln 2022, URL: <https://www.domradio.de/artikel/erreicht-die-kirche-junge-menschen-nicht-mehr-richtig> [Abruf: 28. April 2025].

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	II
Vorwort.....	III
Einleitung.....	IV
1. Bühne frei!	7
1.1 Begriffserklärung	7
1.2 Geschichte des Bibliodramas	10
1.3 Abgrenzung zu Psychodrama und Theaterpädagogik.....	12
2. Bibliodrama im schulischen Kontext.....	13
2.1 Bibliodrama in der gegenwärtigen Religionspädagogik.....	14
2.2 Rolle der Lehrperson.....	19
2.3 Ausbildung der Lehrpersonen	21
2.4 Rechtliche Rahmenbedingungen – Lehrplan.....	25
2.5 Voraussetzungen für ein Bibliodrama	35
2.5.1 Die (Bibliodrama-) Bühne.....	35
2.5.2 Vorüberlegungen und Vorbereitungen	37
2.6 Formen, Arten und Techniken des Bibliodramas	39
2.6.1 Was bewirkt Bibliodrama? – Unterschied Utopie und Heterotopie	39
2.6.2 Formen eines Bibliodramas.....	40
2.7. Konkretes Beispiel – Der verlorene Sohn	43
3. Chancen eines Bibliodramas	45
3.1 Ausgangspunkt	45
3.2 Selbstentfaltung und Eigenständigkeit der Lernenden	47
3.3 Weiterentwicklung des Individuums	48
3.4 Gemeinschaft und Beziehung	49
3.5 Bibelarbeit mit schwierigen Textstellen	51
3.6 Möglichkeiten im interreligiösen und feministischen Dialog.....	53
3.7 Andere Herangehensweisen	56
4. Herausforderungen eines Bibliodramas.....	58
4.1 Zeitmanagement	58
4.2 Räumlichkeiten.....	62
4.3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.....	65
4.4 Ausbildung und Verantwortungsbereiche der Lehrperson.....	68
4.5 Benotung	71
4.6 Geschlechtersensible Herangehensweise.....	72
4.7 Unterschiede in verschiedenen Ländern	73
4.8 Interreligiöser Dialog und seine Herausforderungen	74

Ende der Vorstellung - Schlussfolgerungen	76
Abstract.....	78
Literaturverzeichnis.....	80
Abbildungsverzeichnis	83
Tabellenverzeichnis.....	83

1. Bühne frei!

Um das Forschungsfeld besser zu verstehen, wird im Folgenden der Begriff des Bibliodramas näher erläutert. Zu diesem Zweck werden verschiedene Definitionen herangezogen, um einen umfassenden Überblick über den Begriff Bibliodrama zu bieten. Zudem wird die Geschichte und der Ursprung des Bibliodramas näher betrachtet, um dessen Entwicklung und Wurzeln aufzuzeigen. Darüber hinaus werden die Abgrenzungen zu Psychodrama und Theaterpädagogik erläutert, um die Besonderheiten dieser Methodik deutlich zu machen.

„DAS Bibliodrama [...] gibt [es nicht]. Allen Richtungen gemeinsam ist ein ganzheitliches und erfahrungsorientiertes Arbeiten in Gruppen unter Einbeziehung des Körpers und mit Einsatz kreativer Elemente, von Gestus über Stimme und Klang bis hin zu Farbe und Form.“³

1.1 Begriffserklärung

Ein Bibliodrama ist ein gemeinschaftlicher Prozess, in dem sich eine Gruppe intensiv mit einem biblischen Text auseinandersetzt und dessen Bedeutung in einem interaktiven Raum erkundet. Dabei werden zwei zentrale Räume erschlossen: der Testraum, der die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem biblischen Text umfasst, und der Gruppenraum, in dem die Dynamiken und Beziehungen innerhalb der Gruppe zum Tragen kommen. Diese beiden Räume stehen in einem ständigen Wechselspiel und beeinflussen sich gegenseitig, was zu einer tieferen, wechselseitigen Interpretation des biblischen Textes führt. Die spezifische Zusammensetzung der Gruppe, die räumlichen Gegebenheiten und weitere Faktoren spielen eine entscheidende Rolle bei der Wahl der Übungen und Methoden. Diese sind darauf ausgelegt, die körperliche Sensibilität der Teilnehmenden zu fördern und den Zugang zum Text durch ästhetisch-hermeneutische Ansätze zu vertiefen. Die unterschiedlichen Bedingungen und deren Kombination eröffnen vielfältige Chancen, bringen jedoch auch Herausforderungen mit sich. Um den Prozess erfolgreich zu gestalten, sind eine sorgfältige Planung und durchdachte Vorüberlegungen unerlässlich. Diese gewährleisten, dass der Raum für die Begegnung mit dem Text und untereinander bestmöglich genutzt wird sowie eine bereichernde Erfahrung für alle Beteiligten entsteht.⁴

³ Eleonore REUTER, Bibliodrama, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet, 2006. URL <https://www.die-bibel.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/bibliodrama> [Abruf: 30. April 2025].

⁴ Vgl. Eckhard FRICK, Margret FÜHLES, Schöpferisch im Spiel vor Gott. Bibliodrama und Exerzitien, Würzburg 2009, 79.

„Eine Antwort auf die Frage, was ein Bibliodrama eigentlich sei, kann lauten: Bibliodrama ist der Versuch, ausgehend von einem biblischen Text, dem ich mich zusammen mit anderen auf verschiedenen „Wegen“ nähere, Zusammenhänge mit meinem eigenen Leben und Glauben zu entdecken.“⁵

Was ist unter einem Bibliodrama zu verstehen? Es gibt viele verschiedene Arten diese Methode eines lebendigen Bibelzuganges zu beschreiben. Frielingsdorf beschreibt es als einen offenen Interaktionsprozess zwischen einer Bibelstelle und einer Gruppe. Dabei wird versucht, die Bibelauslegungen und Selbsterfahrungen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu integrieren. Durch die Identifikation mit den Charakteren und Situationen in den Textstellen sollen ein neues Bibelverständnis und neue Perspektiven erlangt werden.⁶

Aigner definiert Bibliodrama als eine innerliche Konfrontation von Existenz und Tradition. Teilnehmende folgen einer szenischen Struktur eines biblischen Textes und bewirken durch eine Rollenimagination eine Interaktion, wobei ihre Lebensgeschichte und der Text wechselseitig ausgelegt werden. Dabei spielt die gemeinsame Hermeneutik eine wichtige Rolle. Durch die spezifische Anknüpfung an die christlich-jüdische Tradition und das Realisieren der Heiligen Schrift tritt eine explizite Bedeutung für ihr Leben und ihren Glauben auf.⁷

Eine präzise Definition dessen, was ein Bibliodrama genau ist, gestaltet sich als herausfordernd, da es unterschiedliche Perspektiven und Ansätze gibt, die dieses Konzept beschreiben. Wolfgang Teichert sieht das Bibliodrama als einen Versuch, neue Zugänge zu symbolischen Bildern in all ihren Formen zu eröffnen. Er betont die Hoffnung, dass die biblischen Geschichten als Rahmen für die individuelle Biografie der Teilnehmenden dienen können, indem sie eine tiefere Verbindung zwischen persönlicher Erfahrung und biblischem Text herstellen. Heidemarie Langer hingegen definiert Bibliodrama als eine Versammlung von Menschen, die sich um einen biblischen Text schart, mit dem Ziel, sich nicht nur mental, sondern auch körperlich mit ihm auseinanderzusetzen. Sie vergleicht das Bibliodrama mit einem Orchester, bei dem die Teilnehmenden mit ihren Meinungen, Erfahrungen und Gefühlen die Instrumente spielen, um gemeinsam die Geschichte lebendig werden zu lassen. Antje Kiehn beschreibt das Bibliodrama als einen Ort für religiöse Erlebnisse, der die Teilnehmenden in einen Reifungsprozess einbindet, welcher von außen unterstützt wird. Dieser Prozess führt zu einer schrittweisen Öffnung und Erweiterung des Menschen als Ganzes, indem er spirituelle Erfahrungen ermöglicht und vertieft.

⁵ Norbert PAULER, Martin MOSER, Klaus SCHILLING, Bibliodrama. Lebendige Erfahrungen mit "alten" Texten, Stuttgart²² 1996, 45.

⁶ Vgl. ebd., 12.

⁷ Vgl. AIGNER, Bibliodrama und Bibliolog, 14 f..

Gabriele Miller hingegen weist darauf hin, dass der Begriff Bibliodrama oft unklar und ungenau verwendet wird. Sie kritisiert, dass heutzutage fast jedes Nachspielen biblischer Szenen fälschlicherweise als Bibliodrama bezeichnet wird. Für sie ist ein echtes Bibliodrama eine prozesshafte, ganzheitliche und körperliche Spielweise, die zwar auf biblischen Texten basiert, dem Individuum jedoch genügend Freiraum lässt, um die Geschichte auf eine eigene Weise zu erleben und zu entwickeln. Diese unterschiedlichen Definitionen zeigen, dass ein Bibliodrama ein komplexer, vielschichtiger Prozess ist, der sich nicht auf eine einfache Formel reduzieren lässt. Stattdessen bietet es Raum für vielfältige Zugänge und Interpretationen, die alle auf ihre Weise den Kern dieses besonderen Ansatzes zur Auseinandersetzung mit biblischen Texten beleuchten.⁸ Dem schließt sich Roland Kollmann ebenfalls an:

„Bibliodrama ist zu einer Methode entwickelt worden, die der subjektiven Religiosität Raum lässt und zugleich die für die mitmenschliche Kommunikation und die öffentliche Kultur wichtige Fähigkeit einer „belastbaren Solidarität“ fördern hilft. Aus dem Gesagten ergibt sich, dass das Bibliodrama eine heute äußerst wichtige und kaum zu ersetzende Form der Begegnung der Menschen mit dem biblischen Anspruch darstellt, ihr Leben mit Gott zu wagen. Denn es bezieht den ganzen Menschen mit seinem kleinen, ihm selbst aber wichtigen Lebensproblemen mit ein in das große Drama der menschlichen Geschichte als Heilsgeschichte mit Gott.“⁹

Um die Beziehungen innerhalb eines Bibliodramas anschaulich darzustellen, eignet sich das Modell einer Raute besonders gut. Diese Form hebt die vier zentralen Elemente hervor und lenkt den Fokus auf das Wesentliche des Prozesses. An der Spitze der Raute steht der Glaube, der in allen Varianten eines Bibliodramas eine fundamentale Rolle spielt und die gesamte Struktur zusammenhält. In der Mitte der Raute befinden sich die Ausgangspunkte „Text“ und „Ich“. Diese beiden Elemente bilden den Drehpunkt des Bibliodramas, da sie die persönliche Auseinandersetzung mit dem biblischen Text und die eigene Identität der Teilnehmenden in den Mittelpunkt stellen. Sie sind die Ankerpunkte, um die sich der individuelle Prozess dreht und die den Zugang zu den tieferen Ebenen der Erfahrung ermöglichen. Das Fundament der Raute wird von der Gruppe gebildet, die mit ihren vielfältigen individuellen Faktoren das gesamte Konstrukt stützt. Die Gruppe schafft den Raum für den Austausch und die Interaktion, die für ein erfolgreiches Bibliodrama unerlässlich sind. Durch das Zusammenspiel dieser vier Elemente wird der Prozess in seiner ganzen Tiefe erlebbar und eine bereichernde, gemeinschaftliche Erfahrung.¹⁰

⁸ Vgl. PAULER, Bibliodrama. Lebendige Erfahrungen, 45-47.

⁹ Ebd., 47.

¹⁰ Vgl. ebd., 48.

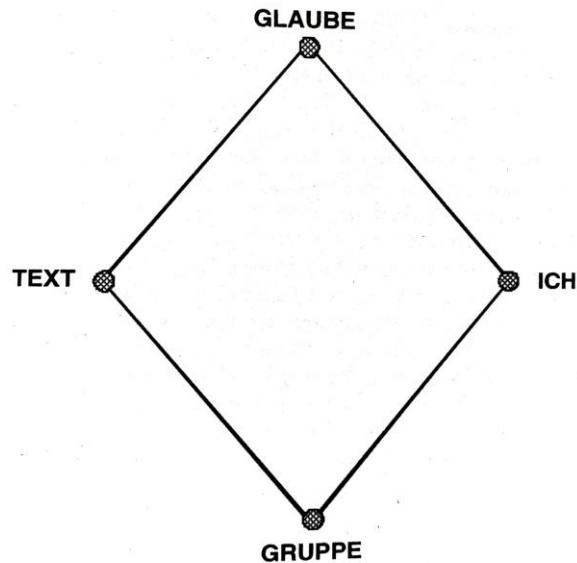


Abbildung 1: Rauten-Modell
(PAULER, *Bibliodrama. Lebendige Erfahrungen*, 49.)

1.2 Geschichte des Bibliodramas

Die genaue Herkunft des Bibliodramas ist in der Literatur oft Gegenstand von Diskussionen und es besteht keine einheitliche Meinung darüber. Dennoch lässt sich festhalten, dass diese besondere Form des Erlebens und Erkundens biblischer Texte gegen Ende des letzten Jahrhunderts entwickelt wurde. Der zentrale Antrieb hinter der Entstehung des Bibliodramas war der Wunsch, die Botschaften der Bibel auf eine lebendige und greifbare Weise zu vermitteln. Es ging darum, die zeitlosen Weisheiten und Geschichten der Heiligen Schrift in einem neuen Licht erscheinen zu lassen und sie für die Teilnehmenden zu einem persönlichen und unmittelbar erfahrbaren Erlebnis zu machen. So entstand eine Methode, die die spirituellen und emotionalen Aspekte der Bibel auf eindrucksvolle Weise miteinander verbindet und es den Menschen ermöglicht, sich tiefgehend und interaktiv mit den biblischen Inhalten auseinanderzusetzen.¹¹

Der Begriff „Bibliodrama“ hat seine Wurzeln im Griechischen und setzt sich aus den Wörtern „biblion“, was „Buch“ bedeutet, und „drama“, was „Handlung“ oder „Schauspiel“ bedeutet, zusammen. Diese Wortkombination spiegelt den Kern dessen wider, was Bibliodrama ausmacht: Es geht darum, die schriftlichen Überlieferungen der Bibel, die oft als alte und

¹¹ Vgl. Heiner ALDEBERT, *Bibliodrama. Die Bibel spielend ins Leben übersetzen*, in: Werner HAUSSMANN u.a. (Hgg.), *EinFach Übersetzen. Theologie und Religionspädagogik in der Öffentlichkeit und für die Öffentlichkeit*, Stuttgart 2019, 159-166, hier: 159.

historische Texte betrachtet werden, mit den gegenwärtigen Lebenserfahrungen der Menschen von heute in Verbindung zu bringen und lebendig zu machen.¹²

Bibliodrama wird daher häufig als „gespielte Hermeneutik“ verstanden. Hermeneutik, die Kunst der Auslegung und Interpretation von Texten, wird im Bibliodrama auf eine einzigartige Weise umgesetzt: Durch das Spiel werden die alten biblischen Texte in die Gegenwart geholt und auf eine neue, lebendige Art erfahrbar gemacht. Dadurch entsteht ein tiefes Verständnis der biblischen Geschichten, das über die theoretische Auseinandersetzung hinausgeht. Die „gespielte Hermeneutik“ des Bibliodramas ermöglicht es den Teilnehmenden, sich auf eine ganzheitliche Weise mit den Texten auseinanderzusetzen. Sie erleben die Geschichten und Botschaften der Bibel in einer Form, die unmittelbar mit ihren eigenen Lebensfragen, Erfahrungen und Gefühlen verknüpft ist.¹³

Die Wurzeln des Bibliodramas reichen jedoch bis in das mittelalterliche geistliche Spiel zurück. Diese historischen Aufführungen, die religiöse Geschichten und Szenen dramatisch darstellten, legten den Grundstein für das, was später als Bibliodrama bekannt wurde. Durch diese Tradition wurde die Bibel nicht nur gelesen oder rezitiert, sondern auf lebendige Weise inszeniert und emotional erfahrbar gemacht.¹⁴

Besonders in den 1960er Jahren begann sich das Selbstverständnis innerhalb der katholischen Kirche grundlegend zu wandeln. Das seelsorgliche Wirken rückte zunehmend ins Zentrum der kirchlichen Praxis und wurde zu einer wesentlichen Säule der Glaubensvermittlung. Einen maßgeblichen Einfluss auf diese Entwicklung hatte das Zweite Vatikanische Konzil, das den Weg für eine stärker auf die Gemeinschaft und den Einzelnen ausgerichtete Seelsorge ebnete. Diese Veränderung führte dazu, dass sich die Pastoraltheologie neu ausrichtete und sich stark an Erkenntnissen aus Psychologie und Soziologie orientierte. Vor dieser Zeit galt die Vorstellung, dass das göttliche Heil primär durch Liturgie und Sakramente vermittelt werde, wobei der Priester als Mittler eine zentrale Rolle innehatte. Der persönliche Austausch zwischen Geistlichen und Gläubigen stand dabei eher im Hintergrund. Das Heil galt als durch Liturgie beziehungsweise Sakramente vermittelt. Doch seit den 1960er Jahren vollzog sich ein Paradigmenwechsel in der katholischen und auch in den evangelischen Kirchen. Seelsorger und

¹² Vgl. Helmut KRELLER, Bibliodrama. Ein Lehr- und Praxisbuch, Erlangen 2013, 11.

¹³ Vgl. ALDEBERT, Bibliodrama. Die Bibel spielend, 159.

¹⁴ Vgl. Marcus A. FRIEDRICH, Bibliodrama, in: Gerd KOCH u.a. (Hgg.) Wörterbuch der Theaterpädagogik, Uckerland 2003, 46.

Seelsorgerinnen sind sich bewusst, dass erst durch Kommunikation ein fruchtbares seelsorgarisches Handeln möglich ist.¹⁵

Am Beginn der 1980er Jahren befassten sich immer mehr Menschen mit verschiedenen Formen der Dramaturgie, wobei der Fokus auf eine Beteiligung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer lag und somit eine Rollenidentifikation stattfinden sollte. Dabei wurde entdeckt, dass dieser Prozess Selbsterfahrungen fördert und die Bibeltexte neues Leben eingehaucht bekommen. Da zu Beginn dieser Methode sehr viel experimentiert wurde, flossen verschiedenste Erkenntnisse von anderen Disziplinen mit ein, etwa aus der Exegese, Pädagogik, Psychologie und Ästhetik. Bibliodrama beinhaltet somit nicht nur theologische Aspekte, sondern reicht darüber hinaus. Zu Beginn der Entwicklung der Methode Bibliodrama arbeiteten verschiedene Menschen zeitgleich an unterschiedlichen Orten daran. Durch persönliche Kontakte und Veranstaltungen kam es zu einem regen Austausch der jeweiligen Erkenntnisse und zu einem europaweiten Netzwerk. Dieses steht ebenfalls in Kontakt mit anderen Religionen, Szenen und Kulturen, sodass 2004 die Organisation „Europäisches Bibliodrama-Netzwerkes“ gegründet wurde.¹⁶

1.3 Abgrenzung zu Psychodrama und Theaterpädagogik

Andriessen und Derksen sehen das Ziel des Bibliodramas darin, gläubige Menschen dabei zu unterstützen, mehr Klarheit sowohl über ihren persönlichen Glauben als auch über ihre Glaubensbeziehung zu bekommen. Der Schwerpunkt liegt hierbei bewusst auf dem „Biblio“, also der biblischen Erzählung, und nicht auf einer therapeutischen Bearbeitung, wie sie ein Psychodrama verfolgt, auch wenn Elemente des Psychodramas genutzt werden. Kommen während eines Bibliodramas bei einem Teilnehmenden Unsicherheiten oder Ängste, erfordert dies jedoch einen sensiblen Blick auf die psychischen Vorgänge dieser Person. Es ist wichtig, herauszufinden, was im Inneren der Person vorgeht, um angemessen auf das Erleben einzugehen. Das Bibliodrama könnte sich beispielhaft mit der biblischen Geschichte des Propheten Jona auseinandersetzen. Der Teilnehmende, der die Rolle Jonas übernimmt, könnte den inneren Konflikt der Figur in Beziehung zu einem eigenen aktuellen Konflikt setzen. Dies kann intensive Emotionen hervorrufen und erfordert daher ein behutsames Vorgehen sowie Zeit, um das Erlebte zu verarbeiten. Die Rolle der Leitungsperson besteht darin, den Teilnehmenden zu unterstützen und die zentrale Frage im Blick zu behalten: Wie gestaltet sich in diesem Augenblick der Umgang der Person mit JHWH, der sie ruft? So bleibt die Glaubensbeziehung trotz möglicher

¹⁵ Vgl. Herman ANDRIESSEN, Nicolaas DERKSEN, Lebendige Glaubensvermittlung im Bibliodrama. Eine Einführung, Mainz 1989, 15.

¹⁶ Vgl. AIGNER, Bibliodrama und Bibliolog, 13.

aufkommender emotionaler Fragen der Hauptfokus des Bibliodramas, wodurch es sich vom Psychodrama abgrenzt. Natürlich sollte auf die Herausforderungen und Probleme der Teilnehmenden eingegangen werden, doch das Herzstück bleibt die Auseinandersetzung mit der biblischen Erzählung und deren Bedeutung für den persönlichen Glauben.¹⁷

In der Theaterpädagogik liegt der Schwerpunkt auf der Vorbereitung und Realisierung einer Aufführung zu einem festgelegten Zeitpunkt. Der kreative Prozess ist daher immer auf das Endziel der Inszenierung gerichtet. Bei einem Bibliodrama hingegen steht nicht die Aufführung im Zentrum, sondern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ihre individuellen Lernprozesse und der biblische Text. Hier geht es darum, persönliche Reflexion anzustoßen und bedeutsame, sowohl kognitiv emotional als auch anregende Erlebnisse zu schaffen. Dadurch wird den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben, eine persönliche Verbindung zu den Texten herzustellen und durch die aktive Einbindung tiefgehende Lernerfahrungen zu machen.¹⁸

Die Theaterpädagogik verfolgt das Ziel, eine Aufführung zu erarbeiten und schließlich auf die Bühne zu bringen. Dieses Ziel kann jedoch auch im Kontext eines Bibliodramas von großem Nutzen sein, da es die Teilnehmenden anspornt und ihnen einen klaren Fokus gibt. Durch das gemeinsame Streben nach einer gelungenen Darstellung entsteht eine besondere Motivation, die alle Beteiligten ermutigt, sich mit Engagement und Hingabe einzubringen. Die Aussicht auf eine Aufführung fördert dabei nicht nur die Ernsthaftigkeit im Umgang mit den Rollen und Themen, sondern schafft auch eine Atmosphäre, in der jede Person ihre oder seine persönliche Interpretation ernsthaft entfalten kann.¹⁹

2. Bibliodrama im schulischen Kontext

Dieses Kapitel widmet sich der Analyse des aktuellen religionspädagogischen Forschungsstandes zum Thema Bibliodrama. Des Weiteren wird die Rolle der Lehrperson sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen in den Mittelpunkt gerückt, da sie den Einsatz dieser Methode im schulischen Kontext beeinflussen. Zudem wird der Lehrplan eingehend untersucht, um zu klären, ob und wie Bibliodrama darin seinen Platz finden kann. Da die Durchführung eines Bibliodramas bestimmte Voraussetzungen erfordert, wird auch darauf eingegangen, welche

¹⁷ Vgl. ANDRIESSEN, Lebendige Glaubensvermittlung, 21 f..

¹⁸ Vgl. Michaela SAMBANIS, Fremdsprachenunterricht und Neurowissenschaften. Tübingen 2013, 117 f..

¹⁹ Vgl. Manfred SCHEWE, Fremdsprache inszenieren. Zur Fundierung einer dramapädagogischen Lehr und Lernpraxis. Oldenburg 1993, 7, URL: https://cora.ucc.ie/bitstream/handle/10468/561/MS_FremdspracheAV1993.pdf?sequence=4&isAllowed=y [Abruf: 30. April 2025].

Bedingungen erfüllt sein müssen. Abschließend wird ein Überblick über die vielfältigen Formen und Gestaltungsweisen gegeben, in denen Bibliodrama umgesetzt werden kann.

Schülerinnen und Schüler lernen nicht isoliert, sondern stets eingebettet in einen vielfältigen Entwicklungszusammenhang, der ihre kognitiven, emotionalen und sozialen Dimensionen umfasst. Dieser Prozess vollzieht sich insbesondere im Austausch und in der Interaktion mit anderen jungen Menschen. In diesem Kontext erwerben sie nicht nur fachliches Wissen, sondern entwickeln auch ihre Fähigkeit, Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, sowie ihre sozialen Kompetenzen, wie Empathie, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit. Die Verbindung von Denken, Fühlen und sozialem Handeln wird durch gemeinsames Lernen und Erleben gestärkt, da die Begegnung mit anderen Perspektiven und Erfahrungen zur Reflexion der eigenen Haltung und zur Erweiterung des Horizonts beiträgt. So entsteht ein ganzheitlicher Lernprozess, in dem Schülerinnen und Schüler nicht nur intellektuell gefördert werden, sondern auch als Persönlichkeiten wachsen und ihre Fähigkeit zur Mitgestaltung einer gemeinschaftlichen und wertschätzenden Gesellschaft entfalten.²⁰

2.1 Bibliodrama in der gegenwärtigen Religionspädagogik

Zur Analyse des aktuellen Stellenwerts von Bibliodrama in der Religionspädagogik wurde insbesondere der Sammelband „Handbuch Religionsdidaktik“ von Ulrich Kropač und Ulrich Riegel aus dem Jahr 2021 herangezogen, da es zu den wenigen aktuellen Werken zählt, die sich mit diesem Themenbereich befassen. Zwar enthält das Werk kein eigenes Kapitel, das sich explizit mit Bibliodrama beschäftigt, doch lassen sich einige Abschnitte dennoch als Grundlage für die Betrachtung heranziehen.

Die Bibel ist weiterhin tief im kulturellen Gedächtnis verankert. Um aktiv an den damit verbundenen gesellschaftlichen Diskussionen teilzunehmen, sind neben fundierter Sachkompetenz auch Dialog- und Partizipationskompetenz entscheidend. Diese Fähigkeiten können durch bibeldidaktische Prozesse gezielt gefördert und erweitert werden. Rückt man im biblischen Lernen das Erlebnis- und Gestaltungsfeld in den Mittelpunkt, wird deutlich, dass die Bibel ein Lerngegenstand ist, der allen zugänglich ist. Insbesondere bei rein schriftlichen Rezeptionsprozessen stoßen einige Schülerinnen und Schüler jedoch an Grenzen, ihre Fähigkeiten vollständig einzubringen. Alternative Lernformen, wie darstellend-spielerische Ansätze, ermöglichen

²⁰ Vgl. Erhard MAYERHOFER, Interreligiöses Lernen als Basis für gelungene Inklusion, in: Bernhard SCHÖRKHUBER (Hg.), Martina RABL (Hg.), Heidemarie SVEHLA (Hg.), Vielfalt als Chance. Vom Kern der Sache, Wien 2017, 103-110, hier: 107.

dagegen umfassendere und intensivere Erfahrungen. Gerade die Vielfalt der Perspektiven und Fähigkeiten der einzelnen Lernenden trägt dazu bei, das Gesamtbild eines biblischen Textes zu erschließen. Diese Unterschiedlichkeit bereichert nicht nur den Lernprozess, sondern auch die gesamte Lerngruppe, indem sie unterschiedliche Zugänge und Interpretationen sichtbar macht.²¹

Der Religionsunterricht verfolgt das zentrale Ziel, Schülerinnen und Schüler dazu zu befähigen, das Leben als sinnvoll zu begreifen und eine positive Haltung zu sich selbst zu entwickeln. Dabei steht nicht nur die intellektuelle Auseinandersetzung im Vordergrund, sondern auch die ganzheitliche Erfahrung, die Kopf, Herz und Hand einbezieht. Grundlegende Erlebnisse und Einsichten sollen den Lernenden helfen, ein tieferes Verständnis für sich selbst zu entwickeln und eine Haltung der Offenheit und Selbstannahme zu fördern. Durch diese Erfahrungen sollen sie ermutigt werden, offen über ihre eigenen Gedanken, Gefühle und Erfahrungen zu sprechen. Im Dialog mit anderen entsteht die Möglichkeit, gemeinsame Deutungen zu finden und den eigenen Lebensweg besser zu verstehen. Ziel ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, die Reflexion, Austausch und persönliche Entwicklung gleichermaßen fördert und auf diese Weise einen Beitrag zu einem sinnerfüllten Leben leistet.²²

Biblisches Lernen eröffnet durch unterschiedliche Wahrnehmungen, vielfältige Perspektiven und gemeinschaftliche Reflexion ein breites Spektrum an Möglichkeiten. Es fördert nicht nur die persönliche Auseinandersetzung mit religiösen und gesellschaftlichen Strukturen, sondern ermöglicht auch die individuelle Erweiterung des eigenen Wissens. Dabei werden nicht ausschließlich fachspezifische Kompetenzen vermittelt, sondern auch solche, die fächerübergreifend von Bedeutung sind. Theis hebt in diesem Zusammenhang insbesondere die Bedeutung verschiedener Schlüsselkompetenzen hervor. Kommunikationskompetenz, Methodenkompetenz, Kooperationskompetenz, Self-Access-Kompetenz sowie ein fundiertes Textwissen werden erwähnt. Diese Fähigkeiten ermöglichen den Lernenden, sich aktiv mit biblischen Inhalten auseinanderzusetzen und diese in unterschiedliche Kontexte einzubringen. Ein weiteres Ziel des biblischen Lernens besteht darin, Schülerinnen und Schüler in die Rolle von Lehrenden zu versetzen. Dies geschieht, wenn sie ihre erarbeiteten Ergebnisse, sei es in der Klasse oder sogar in einem öffentlichen Rahmen, präsentieren. Auf diese Weise wird nicht nur das Verständnis

²¹ Vgl. Joachim THEIS, Biblisches Lernen, in: Ulrich KROPAČ (Hg.), Ulrich RIEGEL (Hg.), Handbuch Religionspädagogik, Stuttgart 2021, 299-308, hier: 307f.

²² Vgl. Bernhard SCHÖRKHUBER, Theologische und religionspädagogische Impulse zur Inklusion, in: Bernhard SCHÖRKHUBER (Hg.), Martina RABL (Hg.), Heidemarie SVEHLA (Hg.), Vielfalt als Chance. Vom Kern der Sache, Wien 2017, 91-102, hier: 101.

für die Inhalte vertieft, sondern auch die Fähigkeit gestärkt, Wissen eigenständig zu erarbeiten, zu reflektieren und weiterzugeben.²³

Eine zentrale Aufgabe der Schule besteht darin, jungen Menschen dabei zu helfen, sich ihrer selbst bewusst zu werden und eine eigene Identität zu entwickeln. Lehner-Hartmann greift in diesem Zusammenhang den symbolischen Interaktionismus auf, wie er von George Herbert Mead beschrieben wird. Dieser Ansatz beleuchtet die Wechselwirkungen zwischen Institutionen, wie der Schule, und den sozialen sowie individuellen Lernprozessen im Kontext gesellschaftlichen Handelns. Identität entsteht laut Mead durch Kommunikation zwischen Individuen innerhalb eines sozialen Erfahrungsraums. Er definiert Identität als die Fähigkeit, sich selbst zu objektivieren, um sowohl andere als auch sich selbst besser zu verstehen. Dabei unterscheidet Mead zwischen „role-taking“, also der Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen, und „role-making“, dass die aktive Gestaltung und das Angebot verschiedener Rollen für andere umfasst. Ein entscheidender Aspekt ist dabei, im Vorfeld die jeweiligen Erwartungen zu klären. Vertrauenspersonen, wie Mitschülerinnen und Mitschüler oder Lehrkräfte, können den Prozess der Selbsterkenntnis unterstützen. Durch die Übernahme und Bewältigung immer komplexerer Rollen entwickelt sich ein „Gefühl des verallgemeinerten Anderen“, das zur Stabilisierung der eigenen Identität beiträgt. Identität wird zudem als die Fähigkeit beschrieben, sich in einer Gesellschaft zu verorten und gleichzeitig individuelles Verhalten zu zeigen.²⁴ Durch Bibliodramen kann dieser Prozess der Identitätsfindung gezielt unterstützt werden. Bibliodramen fördern auf diese Weise die Selbstwahrnehmung, die Empathie und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Rollenbildern, wodurch die Entwicklung einer stabilen und authentischen Identität angeregt wird.

Die im schulischen Kontext formulierten religiösen Kompetenzen, die als Leitziel religiöser Bildung gelten, lassen sich in besonderer Weise im Bibliodrama umsetzen, da dessen Methodik diese Kompetenzen in einer praxisnahen und erfahrungsorientierten Weise fördert.

1. Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz:

Im Bibliodrama lernen die Teilnehmenden, religiös bedeutsame Phänomene bewusst wahrzunehmen und in eine persönliche Ausdrucksform zu bringen. Durch das kreative Spiel mit biblischen Texten und Symbolen wird die Fähigkeit geschult, Wahrgenommenes in Worten, Gesten oder szenischen Darstellungen zu beschreiben.

²³ Vgl. THEIS, Biblisches Lernen, 307.

²⁴ Vgl. Andrea LEHNER-HARTMANN, Schülerinnen und Schüler in ihrer Identitätsarbeit, in: Ulrich KROPAČ (Hg.), Ulrich RIEGEL (Hg.), Handbuch Religionsdidaktik, Stuttgart 2021, 120-126, hier: 122.

2. Deutungskompetenz:

Die Arbeit im Bibliodrama ermöglicht es den Teilnehmenden, religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse zu erkunden und zu deuten. Indem sie sich intensiv mit biblischen Geschichten oder spirituellen Themen auseinandersetzen, gewinnen sie einen vertieften Zugang zur Bedeutungsebene dieser Texte und lernen, diese auf ihr eigenes Leben zu beziehen.

3. Urteilskompetenz:

Durch die Reflexion der eigenen Erlebnisse und Handlungen im Rahmen des Bibliodramas entwickeln die Teilnehmenden die Fähigkeit, in religiösen und ethischen Fragestellungen begründet Stellung zu beziehen. Sie erproben und diskutieren Perspektiven, die aus der Begegnung mit dem Text und der Gemeinschaft entstehen.

4. Dialogkompetenz:

Das dialogische Prinzip des Bibliodramas fördert die Fähigkeit, sich mit anderen Meinungen und Weltanschauungen auseinanderzusetzen. Die Teilnehmenden treten in einen lebendigen Austausch miteinander, teilen ihre Erfahrungen und Überzeugungen und üben sich darin, argumentativ und respektvoll zu kommunizieren.

5. Gestaltungs- und Handlungskompetenz:

Im Bibliodrama werden religiös bedeutsame Ausdrucks- und Gestaltungsformen wie symbolisches Handeln, Rollenspiel oder kreative Gestaltung genutzt. Die Teilnehmenden lernen, diese Formen aktiv anzuwenden und in religiös bedeutsamen Zusammenhängen zu handeln, wodurch eine Verbindung zwischen theoretischem Wissen und praktischer Umsetzung entsteht.

Auf diese Weise bietet das Bibliodrama eine umfassende Möglichkeit, religiöse Kompetenzen nicht nur theoretisch zu erlernen, sondern auch praktisch zu erproben und zu vertiefen.²⁵

Theis zerlegt den Begriff Bibeldidaktik in zwei grundlegende Komponenten. Zum einen die Bibel, die als zentrale Basis für das Leben und den Glauben von Christinnen und Christen dient, und zum anderen die Didaktik, die als Fachbegriff der Bildungswissenschaft die Prinzipien von Lehren und Lernen beschreibt. Ziel der Bibeldidaktik ist es, Lernenden einen Zugang zur Bibel zu ermöglichen, der als sinnvoll, relevant und bereichernd empfunden wird. Im Unterschied zur wissenschaftlichen Exegese legt die Bibeldidaktik besonderen Wert auf die Beziehung zwischen dem biblischen Text und der Person, die ihn liest. Ein zentrales Anliegen besteht darin, bei Schülerinnen und Schülern sowohl die Fähigkeit als auch die Freude daran zu fördern, sich eigenständig mit biblischen Inhalten auseinanderzusetzen. Dabei spielt die Frage eine

²⁵ Vgl. Ulrich KROPAČ, Religiöse Bildung, in: Ulrich KROPAČ (Hg.), Ulrich RIEGEL (Hg.), Handbuch Religionspädagogik, Stuttgart 2021, 17-28, hier: 26.

Schlüsselrolle, wie eine Verbindung zwischen den Geschichten und Aussagen der Bibel und den persönlichen Erfahrungen der Lernenden hergestellt werden kann. Um diesen Prozess zu unterstützen, müssen geeignete Vermittlungsansätze gewählt werden. Diese reichen von einer ersten Wahrnehmung und Erschließung des Textes bis hin zu einer tiefergehenden Analyse und Reflexion der enthaltenen Informationen. Ziel ist es, eine Brücke zwischen der biblischen Botschaft und der Lebenswelt der Lernenden zu bauen und so einen nachhaltigen, persönlichen Zugang zu den Texten zu schaffen.²⁶

Für eine positive Auseinandersetzung mit einem biblischen Text im Unterricht sind verschiedene Faktoren von entscheidender Bedeutung. Diese dienen als Ausgangspunkte für die Entwicklung spezifischer Lernprozesse und die Gestaltung einer dramaturgischen Struktur. Theis beschreibt den möglichen Verlauf anhand eines Standardschemas, das folgende Schritte umfasst: (1) Wahrnehmen, (2) Textanalyse, (3) Reflexion, (4) Interpretation und (5) Gestaltwerdung. Dieses Modell versteht er als einen dynamischen Prozess, der durch die kontinuierliche Begleitung und Anpassung einer Vermittlerin oder eines Vermittlers gesteuert wird. Interessanterweise weist dieses bibeldidaktische Modell deutliche Parallelen zum Ansatz des Bibliodramas auf, auch wenn Theis den Begriff Bibliodrama selbst nicht verwendet. Besonders der fünfte Schritt, die „Gestaltwerdung“, ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert. Theis beschreibt diesen Aspekt als eine kreative Aneignung der Bibelstelle, bei der die Bedeutung des Textes für das individuelle Leben der Lernenden in den Mittelpunkt rückt. Diese „Gestaltwerdung“ bietet nicht nur die Möglichkeit, sich intensiv mit dem Text auseinanderzusetzen, sondern kann auch zu einer tieferen Selbsterkenntnis und persönlichen Veränderung anregen. Zudem eröffnet sie Raum für eine Balance zwischen Identifikation mit und Distanzierung von den Textinhalten. Diese Ergebnisse tragen wesentlich zu einem weiterführenden und reflektierten Umgang mit biblischen Texten bei und fördern ein ganzheitliches Lernen, das die persönliche Relevanz der Bibelstelle in den Vordergrund stellt. Grundsätzlich geht es dem vorliegenden Schema darum, dass sich Schülerinnen und Schüler nicht nur einen Text aneignen, sondern ihn auch für ihre Lebenswirklichkeit nutzen können. Es geht somit um eine Relevanz erzeugende Lektüre biblischer Texte durch eine dialogische Bibeldidaktik, die eine Begegnung der Lernenden mit dem Bibeltext ermöglicht.²⁷

²⁶ Vgl. THEIS, Biblisches Lernen, 299.

²⁷ Vgl. ebd., 304 f..

2.2 Rolle der Lehrperson

Heranwachsende reagieren besonders empfindlich auf das Zusammenspiel von Freiräumen und festen Grenzen. Insbesondere im kreativen Unterricht ist es für sie wichtig, klare Strukturen und verlässliche Orientierungspunkte zu haben. Diese geben ihnen die Sicherheit, ihre Kreativität innerhalb eines Rahmens auszuleben, ohne sich dabei überfordert oder orientierungslos zu fühlen. Deshalb ist es im dramapädagogischen Unterricht essenziell, durch ein paar gut durchdachte Regeln dafür zu sorgen, dass eine konstruktive und angenehme Lernumgebung geschaffen wird. Solche Regeln helfen den Teilnehmenden nicht nur, sich besser zurechtzufinden, sondern fördern auch ein positives Miteinander, das es ihnen ermöglicht, sich auf kreative Aufgaben einzulassen und dabei Unterstützung und Struktur zu erfahren. So entsteht eine Atmosphäre, in der kreatives Arbeiten und Sicherheit Hand in Hand gehen.²⁸

Ein Bibliodrama umfasst eine Vielzahl unterschiedlicher methodischer Ansätze, theologischer Strömungen und hermeneutischer Zugänge, die jeweils ihre eigene, unverwechselbare Charakteristik besitzen. Trotz ihrer Unterschiede sind sie alle Bestandteile eines Bibliodramas. Diese Vielfalt ergibt sich nicht nur aus der Unterscheidung zwischen einem Bibliodrama und einem Bibliolog, sondern ist vielmehr stark durch die Art und Weise der Leitung geprägt. Die Person, die das Bibliodrama leitet, spielt eine entscheidende Rolle in der Gestaltung und Ausrichtung der Übung. Sie bestimmt häufig, in welche Richtung sich das Bibliodrama entwickelt, indem sie den Fokus auf bestimmte Aspekte oder Textstellen legt und deren Interpretation lenkt. Die individuellen Leitungsstile und -methoden tragen maßgeblich dazu bei, wie die Teilnehmenden die biblischen Texte erleben und interpretieren. Einige Leitende legen beispielsweise großen Wert auf eine kreative und künstlerische Auseinandersetzung mit den Texten, während andere einen eher analytischen oder meditativen Zugang bevorzugen. Diese unterschiedlichen Herangehensweisen können die Dynamik und den Verlauf des Bibliodramas erheblich beeinflussen. So entsteht eine reichhaltige und facettenreiche Erfahrung, die von der spezifischen Leitungsperson und ihrem einzigartigen Ansatz abhängt. Darüber hinaus spielt die Auswahl der Textstellen eine wichtige Rolle. Die leitende Person entscheidet oft, welche Passagen besonders hervorgehoben und intensiv bearbeitet werden. Diese Entscheidungen beeinflussen nicht nur den inhaltlichen Fokus des Bibliodramas, sondern auch die Art und Weise, wie die Teilnehmenden mit den Texten interagieren und sich damit identifizieren. Die Vielfalt der methodischen, theologischen und hermeneutischen Zugänge innerhalb eines Bibliodramas bietet somit

²⁸ Vgl. SAMBANIS, Fremdsprachenunterricht, 125.

ein breites Spektrum an Möglichkeiten zur individuellen und gemeinschaftlichen Auseinandersetzung mit biblischen Inhalten.²⁹

Christoph Riemer hat eine besondere Herangehensweise in der Spiel- und Theaterpädagogik entwickelt, die sich durch die Methode der „Playing Arts“ auszeichnet. In dieser Methode begeben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf eine kreative Spurensuche, die eine hohe Eigenständigkeit und persönliche Initiative erfordert. Im Gegensatz zur Herangehensweise von Peter Pitzele und seinem Bibliolog, welche oft leistungsorientiert und strukturiert ist, betont Riemers Ansatz die „Absichtslosigkeit“ und das „Experimentieren“. Die Methode von Riemer fordert die Teilnehmenden dazu auf, sich frei und ohne festgelegte Ziele auf das Spiel einzulassen. Diese Herangehensweise soll es ermöglichen, neue Wege des kreativen Ausdrucks zu entdecken und persönliche Interpretationen auf spielerische Weise zu erforschen. Die Betonung liegt dabei weniger auf dem Erreichen bestimmter Ergebnisse, sondern vielmehr auf dem Prozess des Spiels selbst und den individuellen Erfahrungen, die dabei gemacht werden. Im Kontext der „Playing Arts“ wird den Teilnehmenden Raum gegeben, um ohne Leistungsdruck und vorgegebene Strukturen zu agieren. Dies fördert nicht nur die Kreativität, sondern auch das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Bereitschaft, sich auf neue und ungewohnte Methoden einzulassen. Das absichtslose und experimentelle Spiel ermöglicht es, Grenzen zu überschreiten und neue Perspektiven zu gewinnen, was zu einer tiefgehenden und oft überraschenden Auseinandersetzung mit den jeweiligen Themen führen kann.³⁰

„Dabei kommen die Teilnehmenden auf ihre eigene Spur und mitunter auch in eine Krise, die dann im kreativen Feld des Gruppenlaboratoriums durchzustehen ist und durchgespielt wird. Am Ende dieser Spurensuche steht meist ein Projekt (eine Performance, ein Ritual, eine Aktion, etc.), das der Gruppe präsentiert wird. Die Spielleitung sieht sich dabei in erster Linie in der Rolle des/der Begleiter/in und tritt in Resonanz durch Lob, Würdigung oder auch durch ästhetisches Widerspiel als Mitspieler/in.“³¹

Die vielfältigen Herausforderungen, denen sich eine Lehrperson bei der Leitung eines Bibliodramas gegenübersteht, werden im Kapitel „4.4 Ausbildung und Verantwortungsbereiche einer Lehrperson“ im Detail beleuchtet.

²⁹ Vgl. AIGNER, Bibliodrama und Bibliolog, 186 f..

³⁰ Vgl. ebd., 187 f.

³¹ Ebd., 187.

2.3 Ausbildung der Lehrpersonen

Bibliodrama, als eine Unterform der Dramapädagogik, ist eine vielseitige Methode, die in allen Schulstufen eingesetzt werden kann und somit nicht an spezifische Entwicklungsstufen oder Altersgruppen gebunden ist. Laut Eigenbauer geht die Anwendbarkeit dieser Methode sogar über die Schulbildung hinaus. Er betont, dass Dramapädagogik auch im universitären Bereich und in der Erwachsenenbildung wertvoll ist. Dies liegt daran, dass Dramapädagogik keine bloßen „Spielereien“ sind, sondern eine ernsthafte Auseinandersetzung mit Themen und Texten ermöglichen. Die Integration von Dramapädagogik im Unterricht erfordert jedoch eine besondere Kompetenz der Lehrenden. Diese Kompetenz kann nur durch eigene praktische Erfahrungen im Bereich des Dramas erworben werden. Lehrkräfte müssen selbst Dramapädagogik erlebt und praktiziert haben, um die Methode effektiv und zielführend anwenden zu können. Nur so können sie die verschiedenen Facetten und Potenziale der Dramapädagogik voll ausschöpfen und einen lebendigen, interaktiven und tiefgehenden Unterricht gestalten.³²

*Theaterpädagogik bietet keine Schauspielausbildung, auch ist sie keine Sonderform der Spielpädagogik. [...] Der Ort der Theaterpädagogik ist also die Pädagogik – um es genauer zu sagen: die Wissenschaft der Pädagogik.*³³

Doch genau hier liegt das Problem. In Österreich ist die theater- und dramapädagogische Ausbildung ein weißer Fleck auf der internationalen Landkarte. Während in vielen anderen Ländern, insbesondere in angelsächsischen Ländern, Theater bereits als Abitur- und Drittkursfach angeboten wird, ist die Situation in Österreich eine ganz andere. In Großbritannien beispielsweise ist Drama nicht nur ein Bestandteil des Schulcurriculums, sondern auch eine universitäre Teildisziplin der Bildungswissenschaften. Diese umfassende Integration von Dramapädagogik in das Bildungssystem hat dort zu einer breiten Akzeptanz und Anwendung der Methode geführt.

In Österreich hingegen fehlen darstellende Mittel im Methodenrepertoire vieler Lehrpersonen. Diese Lücke in der Ausbildung bedeutet, dass viele Lehrkräfte nicht über die notwendigen Kompetenzen und Erfahrungen verfügen, um Dramapädagogik effektiv in ihrem Unterricht einzusetzen. Die mangelnde institutionelle Verankerung von Theaterpädagogik in der Ausbildung von Lehrpersonen führt dazu, dass potenzielle Vorteile dieser Methode ungenutzt bleiben.³⁴

³² Vgl. Karl EIGENBAUER, Dramapädagogik und szenisches Interpretieren, in: Stefan KRAMMER, Ulrike TANZER (Hgg.), Informationen zur Deutschdidaktik. Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule, o.O.¹ 2009, 62–75.

³³ Hein HAUN, Versuch der Formulierung eines theaterpädagogischen Grundverständnisses, Köln o.A., 4.

³⁴ Vgl. ebd., 62–75.

Dabei ist „[d]ie Legitimation, das Fach Theater in die regulären Curricula aufzunehmen, [...] aufgrund seiner vielfältigen Bildungsmöglichkeiten vorhanden“³⁵. Diese Aussage unterstreicht die Anerkennung der Bildungsrelevanz von Theaterpädagogik, die weit über bloße Unterhaltung hinausgeht und wesentliche Kompetenzen fördert. Theater als Schulfach kann kreative, kognitive, soziale und emotionale Fähigkeiten gleichermaßen stärken und bietet somit einen ganzheitlichen Bildungsansatz, der den Anforderungen einer modernen Bildungsgesellschaft gerecht wird.³⁶

Köhler schreibt, dass bereits

*[...] theatrale Formen [...] während des Studiums zum Aufbau eines pädagogisch professionellen Habitus beitragen [können]. [...] [Und] Theater [...] einen wertvollen Beitrag innerhalb der allgemeinbildenden Funktion von Schule [leistet]. Es wird Zeit, dies zur Kenntnis zu nehmen.*³⁷

Um drama- und theaterpädagogisch unterrichten zu können, ist ein fundiertes Verständnis für theater- und dramapädagogisches Lehren und Lernen unerlässlich. Ohne entsprechende Ausbildungsschritte bleibt die Umsetzung von dramapädagogischem Unterricht zwangsläufig begrenzt. Die Kompetenz der Lehrenden spielt eine entscheidende Rolle für die erfolgreiche Integration von Dramapädagogik in den Unterrichtsalltag. Eine gründliche Ausbildung ermöglicht es Lehrkräften, die Methoden und Techniken der Dramapädagogik nicht nur theoretisch zu erfassen, sondern auch praktisch anzuwenden. Dies schließt die Anleitung von Rollenspielen, Improvisationen und szenischen Darstellungen ein, welche essentiell sind, um nicht nur die kreative und kognitive Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu fördern, sondern auch deren soziale und emotionale Kompetenzen zu stärken. Ohne angemessene Ausbildung können Lehrkräfte diese Potenziale der Dramapädagogik nur eingeschränkt nutzen. Daher ist es von großer Bedeutung, theater- und dramapädagogische Elemente umfassend in die Ausbildung von Lehrkräften zu integrieren. Spezielle Fort- und Weiterbildungsprogramme bieten hier eine Möglichkeit, Lehrkräften das erforderliche Wissen und die erforderlichen Fertigkeiten zu vermitteln. Eine solche Qualifizierung ermöglicht es Lehrkräften, den Unterricht lebendiger und interaktiver zu gestalten und die vielfältigen Bildungsmöglichkeiten der Dramapädagogik voll auszuschöpfen.³⁸

In Befragungen von Religionslehrkräften, die an einer Fortbildung im Bereich Bibliodrama teilgenommen haben, wurden vielfältige Erkenntnisse gewonnen. Eine der befragten Teilnehmenden äußerte sich besonders zu ihren pädagogischen Zielen und der Wirkung des

³⁵ Julia KÖHLER, *Theatrale Wege in der Lehrer/innenbildung. Theaterpädagogische Theorie und Praxis in der Ausbildung von Lehramtstudierenden*, München 2017, 204.

³⁶ Vgl. EIGENBAUER, *Dramapädagogik*, 62–75.

³⁷ KÖHLER, *Theatrale Wege*, 205.

³⁸ Vgl. ebd., 169 f..

Bibliodramas auf den Unterricht. Ihr zentrales Anliegen war es, dass ihre Schülerinnen und Schüler die biblischen Texte nicht nur oberflächlich oder rein kognitiv erfassen, sondern vielmehr mit ihrer gesamten Persönlichkeit in die Texte eintauchen. Sie strebt an, dass die Lernenden die Inhalte auf einer emotionalen, körperlichen und geistigen Ebene erleben und verinnerlichen, um eine tiefere und nachhaltigere Auseinandersetzung mit den Texten zu ermöglichen. Die Teilnehmerin betonte dabei auch, wie entscheidend die Erfahrung und Kompetenz der leitenden Person in diesem Prozess ist. Diese Erfahrung ist nicht nur in der Anleitung der Methode selbst, sondern auch in der Fähigkeit, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Lernenden öffnen und mit den Texten auf eine ganzheitliche Weise in Verbindung treten können. Besonders hervor hob die Lehrkraft die Methode des Bibliodramas als hervorragend geeignet, um diese Ziele zu erreichen. Ihrer Meinung nach bietet Bibliodrama eine ideale Möglichkeit, um Schülerinnen und Schülern ein intensives und ganzheitliches Lernerlebnis zu ermöglichen. Dadurch werden sie in die Lage versetzt, in die verschiedenen Dimensionen eines Textes einzutauchen und ihn aus unterschiedlichen Perspektiven zu erleben. Das Bibliodrama ermöglicht es den Teilnehmenden, den Text mit allen Sinnen zu erfassen, was zu einem tieferen Verständnis und einer intensiveren Lernerfahrung führt.³⁹

Daraus lässt sich ableiten, dass viele (angehende) Lehrpersonen die Einführung performativer Methoden wie Bibliodrama im schulischen Alltag als herausfordernd erleben und nicht selten eine Hemmschwelle im Umgang damit haben. Diese Zurückhaltung ist oft weniger auf mangelndes Interesse, sondern vielmehr auf Unsicherheit und fehlende eigene Erfahrungen zurückzuführen.

Mit dieser Ausgangslage beschäftigt sich beispielsweise Julia Köhler. Sie lehrt an der Universität Wien unter anderem Lehrveranstaltungen im Bereich Pädagogik. Sie zeigt anhand der Bachelor-Lehrveranstaltung „Lehren und Lernen“ auf, wie eine konkrete curriculare Integration innerhalb der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an der Universität Wien aussehen könnte. Obwohl drama- und theaterpädagogische Methoden bereits in Köhlers Lehrveranstaltungen Verwendung finden, betrachtet sie ihre Beschreibung der Lehrveranstaltung als curricularen Vorschlag für weitere Seminare, die auch an anderen Universitäten angeboten werden könnten.⁴⁰

Hierbei handelt es sich um eine exemplarische Lehrveranstaltung, die sich über mindestens ein Semester erstreckt. Diese bietet, laut Köhler, Lehramtsstudierenden aller Unterrichtsfächer die Möglichkeit, grundlegende Erfahrungen mit theaterpädagogischen Methoden zu sammeln – ein

³⁹ Vgl. Dagmar BORKOWSKY, Bibliodrama in der Lehrerfortbildung, Münster 2003, 152 f..

⁴⁰ Vgl. KÖHLER, Theatrale Wege, 171.

Erfahrungsfeld, das insbesondere für die spätere Anwendung von Bibliodrama im Schulkontext von zentraler Bedeutung ist. Im Zuge der Lehrveranstaltung erfahren die Studierenden, was es heißt, sich selbst in performative Prozesse einzubringen, Rollen zu übernehmen, Körpersprache bewusst einzusetzen und mit Offenheit auf die Deutungen anderer einzugehen. Indem Lehramtsstudierende bereits in der universitären Phase mit theaterpädagogischen Verfahren vertraut gemacht werden, ist für Köhler die Grundlage für einen souveränen und sensiblen Einsatz dieser Methoden im späteren Schulalltag gelegt. Sie lernen nicht nur, wie man theaterpädagogische Einheiten plant und durchführt, sondern setzen sich aktiv mit ihrer Rolle als Lehrperson auseinander – insbesondere im Hinblick auf Heterogenität in der Klasse, individuelle Ausdrucksbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sowie die Gestaltung von Lernräumen, die emotionales und spirituelles Erleben zulassen.⁴¹

Für Köhler ergeben sich im Zuge der Lehrveranstaltung klar Vorteile. Neben den zentrale Entwicklungsmöglichkeiten für ihre spätere Berufspraxis, erlernen die Studierenden, theaterpädagogische Techniken gezielt zur Förderung von Wahrnehmung, Interaktion, Sprache und Ausdruck einzusetzen. Sie entwickeln differenzierte personale Fähigkeiten wie Empathie, Rollenflexibilität und reflektierte Selbstwahrnehmung. Darüber hinaus werden soziale Kompetenzen wie Kooperationsfähigkeit, Konfliktlösung und Teamarbeit im gemeinsamen spielerischen Handeln gestärkt.⁴²

Für das Bibliodrama als besondere Form des theatralen Lernens bedeutet dies, dass Lehrpersonen, die bereits während ihrer universitären Ausbildung durch Theaterpädagogik eine performative Grundhaltung entwickeln konnten, einen erleichterten Zugang zu bibliodramatischen Methoden haben. Sie verstehen die Bedeutung von Rollenübernahme, Perspektivwechsel und leibhaftigem Ausdruck und können diese Elemente gezielt in ihre religionspädagogische Praxis integrieren. Die theologische Auseinandersetzung mit biblischen Texten wird durch die persönliche Erfahrung des eigenen Erlebens erweitert und vertieft.

Hierbei handelt es sich um Köhlers spezifische Umsetzung der Lehrveranstaltung, die von anderen Professorinnen und Professoren bislang nicht übernommen wurde. Daher kann es sein, dass Lehramtsstudierende an der Universität Wien nicht zwangsläufig mit dramapädagogischen Methoden in Berührung kommen müssen, wenn sie eine Parallelveranstaltung bei einer anderen Lehrenden besuchen.

⁴¹ Vgl. KÖHLER, Theatrale Wege, 171.

⁴² Vgl. ebd., 172.

Köhler legt neben dem reinen theoretischen Wissen großen Wert darauf, dass die Studierenden aktiv Unterrichtskonzepte entwickeln. Sie ist davon überzeugt, dass der Einsatz theater- und dramapädagogischer Methoden angehenden Lehrpersonen ermöglicht, ihre individuellen Stärken besser zu erkennen und ihre Fähigkeit zur flexiblen Zusammenarbeit und Interaktion zu verbessern.⁴³

Die Veranstaltung zielt auf alle angehenden Lehrkräfte ab, da Köhler betont, dass theatrales Lernen als Schlüssel für alle Unterrichtsfächer genutzt werden kann.⁴⁴

2.4 Rechtliche Rahmenbedingungen – Lehrplan

Im Schuljahr 2020/21 sollte ein neuer Lehrplan für das Unterrichtsfach Katholische Religion an Volksschulen und in der Sekundarstufe I eingeführt werden. Aufgrund von Verzögerungen erfolgte die Implementierung jedoch erst ein Jahr später, beginnend mit der 5. Schulstufe und aufsteigend. Im Schuljahr 2023/24 wurde schließlich auch in den Volksschulen der neue Lehrplan eingeführt. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, den aktuellen Lehrplan für die Volksschule und Sekundarstufe I heranzuziehen, um die aktuellen Anforderungen und Inhalte adäquat zu berücksichtigen. Die nachfolgenden Beschreibungen beziehen sich auf den „Lehrplan 2020 für katholische Religion. Volksschule und Sekundarstufe 1“. Dieser Lehrplan stellt im Bereich „Bildungs- und Lehraufgaben“ wesentliche Zielsetzungen und Methoden vor, welche für Bibliodramen ein wichtiger Bezug sind:

„Auf Basis der Auseinandersetzung mit Bibel und kirchlicher Tradition als einem sinnstiftenden Deutungshorizont für die persönliche Lebens- und Glaubensgestaltung fördert der Religionsunterricht den Erwerb religiöser und religiös-ethischer Fachkompetenzen sowie sozialer und personaler Kompetenzen. Er unterstützt die Entwicklung von Resilienz, ermutigt zu solidarischem, gewaltlosem und nachhaltigem Handeln und zur Bewältigung von Zukunftsaufgaben.“

Die Auseinandersetzung mit der Bibel sowie die Entwicklung sozialer und personaler Kompetenzen sind zentrale Bestandteile eines Bibliodramas. Diese Methode fördert das Verständnis religiöser Texte und stärkt gleichzeitig die Fähigkeit zur Selbstreflexion und zum sozialen Miteinander. In den Kompetenzbereichen, die sich durch alle Schulstufen ziehen, lässt sich das Bibliodrama insbesondere im Bereich „B – Gelehrte und gelebte Bezugsreligion“ einordnen. Genauer betrachtet, findet es seine Anwendung in den Unterkategorien „B3 – Grundlagen und Leitmotive des christlichen Glaubens kennen und für das eigene Leben deuten können“ sowie „B4 – Kirchliche Grundvollzüge kennen und religiös-spirituelle Ausdrucksformen gestalten können“. Aufgrund seiner Vielseitigkeit kann das Bibliodrama jedoch auch in anderen

⁴³ Vgl. KÖHLER, Theatrale Wege, 171 f.

⁴⁴ Vgl. ebd., 170.

Lehrplanbezügen integriert werden, wodurch es eine kreative Bereicherung für den Unterricht darstellt. Im Folgenden werden die spezifischen Lehrplanbezüge detailliert beschrieben, in denen der Einsatz eines Bibliodramas sowohl sinnvoll als auch möglich ist.

Zur Verdeutlichung der verschiedenen Kategorien und ihrer jeweiligen Inhalte dient diese Abbildung. Sie bietet eine übersichtliche Darstellung, die das Verständnis der einzelnen Einteilungen und ihrer spezifischen Schwerpunkte erleichtert.

Der Lehrplan für katholische Religion umfasst drei Kompetenzbereiche (A, B und C).* Jeder dieser Bereiche wird jahrgangsübergreifend durch je zwei Leitkompetenzen (1-6) konkretisiert.	
KB – Kompetenzbeschreibungen Den Leitkompetenzen sind schulstufenspezifische Kompetenzbeschreibungen (KB) zugeordnet, die angeben, welche Kompetenzen von allen Schülerinnen und Schülern erworben werden sollen. In jedem Schuljahr sind alle im Kompetenzmodell genannten Kompetenzdimensionen (Perzeption, Kognition, Performanz, Interaktion, Partizipation) zu berücksichtigen.	
AB – Anwendungsbereiche Inhaltlich konkretisiert werden die Kompetenzbeschreibungen durch Anwendungsbereiche (AB). Diese benennen repräsentative Beispiele für Themenfelder, anhand derer Kompetenzen erworben werden. Wo solche benannt sind, sind sie verbindlich zu behandeln. Weitere Anwendungsbereiche können frei gewählt werden. Wo keine Anwendungsbereiche benannt sind, ist es Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer Anwendungsbereiche zu definieren.	
UH – Unterrichtshinweise Unterrichtshinweise (UH) sind als Ergänzungen zu den Fachlehrplänen gedacht. Sie geben Empfehlungen für die Umsetzung des kompetenzorientierten Lehrplans und unterstützen bei der Unterrichtsplanung.	

* Fächerübergreifende Themen sind in dieser Zusammenstellung nicht ausgewiesen

1. Schulstufe:

	A1 Menschen und ihre Lebensorientierungen
KB	Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Ausdrucks- und Kommunikationsformen wahrnehmen und anwenden.
AB	
UH	Sprache(n) in ihrer Vielfalt, Körpersprache, unterschiedliche Kommunikationsmittel, gewaltfreie Kommunikation.
	B3 Gelehrte und gelebte Bezugsreligion
KB	Die Schülerinnen und Schüler können über Begegnungen von Menschen mit Jesus erzählen.
AB	
UH	Die Schülerinnen und Schüler können über Begegnungen von Menschen mit Jesus erzählen.

Bereits in der ersten Schulstufe liegt ein Schwerpunkt auf der Wahrnehmung und Anwendung verschiedener Kommunikationsformen, von Sprache über Körpersprache bis hin zur gewaltfreien Interaktion. Das Bibliodrama unterstützt dies durch seine multisensorische Herangehensweise: Kinder lernen, biblische Begegnungen nicht nur zu erzählen, sondern auch körperlich darzustellen und empathisch nachzuvollziehen.

2. Schulstufe:

	A2 Menschen und ihre Lebensorientierungen
KB	Die Schülerinnen und Schüler können Vielfalt und Widersprüchlichkeit des Lebens wahrnehmen und zum Ausdruck bringen.
AB	
UH	Glück und Unglück; die Jakobserzählung (<i>Gen 25-35 in Auswahl</i>)
	B3 Gelehrte und gelebte Bezugsreligion
KB	Die Schülerinnen und Schüler kennen biblische Erzählungen von Gottes Verheißungen und können sie für das eigene Leben deuten.
AB	Ruf und Segen Gottes – Abraham, Sara, Hagar
UH	Eine Hörschule: hören, hinhören, zuhören, auf Gott hören
KB	Die Schülerinnen und Schüler kennen biblische Erzählungen von Jesu Mahlgemeinschaften und können diese mit eigenen Erfahrungen in Verbindung bringen.
AB	Sakrament: Eucharistie
UH	Essen und Trinken in Gemeinschaft; das Abendmahl (<i>Lk 22,14-23</i>)
	C5 Religiöse und weltanschauliche Vielfalt in Gesellschaft und Kultur
KB	Die Schülerinnen und Schüler können Bild- und Symbolsprache wahrnehmen und ihre Bedeutung für Menschen reflektieren.
AB	Religiöse Sprachkompetenz: Symbole und Rituale
UH	Religiöse Bildmotive in der Alltagswelt, Engel in Bibel, Spiritualität, Kunst und Medien

In der zweiten Schulstufe wird die Widersprüchlichkeit des Lebens und die biblischen Geschichten von Berufung und Segen thematisiert – etwa bei Abraham, Sara oder Hagar. Hier bietet das Bibliodrama eine Möglichkeit, existenzielle Themen wie Glück und Unglück, Berufung und Verheißung in einer geschützten Atmosphäre zu erspüren. Das Hören, Hinhören und das Einlassen auf andere Perspektiven sind dabei integrale Bestandteile des Prozesses.

3. Schulstufe:

	A1 Menschen und ihre Lebensorientierungen
KB	Die Schülerinnen und Schüler können eigene Bedürfnisse und Bedürfnisse der Mitmenschen erkennen und reflektieren.
AB	Das Liebesgebot Jesu (<i>Mk 12,28-34</i>)
UH	Verantwortung für die Mitmenschen und sich selbst, das Buch Rut: <i>drei Frauen – drei Wege</i>
KB	Die Schülerinnen und Schüler können Kränkungen, Ungerechtigkeiten und Schuld wahrnehmen und von Möglichkeiten der Versöhnung erzählen.
AB	Versöhnung anhand biblischer Beispiele
UH	Der barmherzige Vater (<i>Lk 15,11-32</i>); Sakrament: Buße

	B3 Gelehrte und gelebte Bezugsreligion
KB	Die Schülerinnen und Schüler kennen biblische Erzählungen von Gottes Rettung und können sie für das eigene Leben deuten.
AB	Die Josefserzählung (<i>Gen 37-50 in Auswahl</i>)
UH	Eine Wegschule: gehen, mitgehen, gemeinsam gehen, vorausgehen
KB	Die Schülerinnen und Schüler können Jesu Wirken auf dem Hintergrund der damaligen Lebenssituation beschreiben.
AB	Biblisch-hermeneutische Kompetenz: Heilungs- und Wundererzählungen
UH	Herkunft und Umwelt Jesu, Bibelstellen in Auswahl: z. B. die gekrümmte Frau (<i>Lk 13,10-13</i>), der Sturm auf dem See (<i>Mt 8,23-27</i>), die Heilung der Blinden (<i>Mt 20,29-34</i>)
	B4 Gelehrte und gelebte Bezugsreligion
KB	Die Schülerinnen und Schüler kennen den biblischen Hintergrund von zentralen Festen im Kirchenjahr und können ihre Bedeutung erschließen.
AB	Karwoche – Osterfest
UH	Das Geheimnis des Glaubens: Tod und Auferstehung; die Erscheinung Jesu auf dem Weg nach Emmaus (<i>Lk 24,13-35</i>); Sakrament: Eucharistie
	C5 Religiöse und weltanschauliche Vielfalt in Gesellschaft und Kultur
KB	Die Schülerinnen und Schüler können anhand von Beispielen die Wirkung von Sprache erforschen und bewerten.
AB	Biblisch-hermeneutische Kompetenz und religiöse Sprachkompetenz: Sprache in Medien, Bibel und Liturgie
UH	Literarische Formen und Bildworte in ihrer Ausdruckskraft; „Ich-Bin-Worte“ Jesu, die Heilung des Gelähmten (<i>Mk 2,1-12</i>)
	C6 Religiöse und weltanschauliche Vielfalt in Gesellschaft und Kultur
KB	Die Schülerinnen und Schüler können zu Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in der Welt Stellung beziehen und Handlungsmöglichkeiten im Sinne Jesu benennen.
AB	Die Werke der Barmherzigkeit (<i>Mt 25,31-40</i>)
UH	Armut in der Welt, Caritas – Hilfsorganisationen; der barmherzige Samariter (<i>Lk 10,25-37</i>)

Die dritte Schulstufe fokussiert sich auf Themen wie Verantwortung, Schuld und Versöhnung sowie auf zentrale biblische Heilungserzählungen. In einem Bibliodrama können die Lernenden zum Beispiel die Figur des barmherzigen Vaters oder einer geheilten Person verkörpern und durch diese Identifikation Verständnis für menschliche Verletzlichkeit und die Kraft von Vergebung entwickeln.

4. Schulstufe:

	A2 Menschen und ihre Lebensorientierungen
KB	Die Schülerinnen und Schüler können Leidsituationen benennen und Hoffungsgeschichten erzählen.
AB	Die Exoduserzählung in Auswahl
UH	Umgang mit Grenzerfahrungen, Krieg und Frieden
	B3 Gelehrte und gelebte Bezugsreligion
KB	Die Schülerinnen und Schüler können Würtitel Jesu verstehen und sich mit seiner Botschaft vom Reich Gottes auseinandersetzen.
AB	Biblisch-hermeneutische Kompetenz: Gleichnisse, Seligpreisungen (<i>Mt 5,1-12</i>)
UH	Eine Sehschule: sehen, schauen, dahinter schauen; Hoffnungsbilder; Gleichnisse in Auswahl (<i>Mt 13</i>), das Messiasbekenntnis (<i>Mt 16,13-20</i>)
	B4 Gelehrte und gelebte Bezugsreligion
KB	Die Schülerinnen und Schüler kennen den biblischen Hintergrund von zentralen Festen im Kirchenjahr und können ihre Bedeutung erschließen.
AB	Das Pfingstfest – das Wirken des Heiligen Geistes
UH	Lebenskraft: Begeisterung; die Anfänge der Kirche, Jüngerinnen und Jünger

In der vierten Schulstufe geht es um Leidsituationen und Hoffnungsbilder, wie sie etwa in der Exoduserzählung oder den Gleichnissen Jesu zum Ausdruck kommen. Das Bibliodrama eignet sich hier hervorragend, um Hoffnungen, Ängste und die Sehnsucht nach Sinn erfahrbar zu machen und diese Erfahrungen mit biblischen Botschaften vom Reich Gottes zu verknüpfen.

5. Schulstufe:

	B3 Gelehrte und gelebte Bezugsreligion
KB	Die Schülerinnen und Schüler verfügen über erweiterte Grundkenntnisse zur Bibel und können sie als inspiriertes Zeugnis des Dialogs Gottes mit den Menschen deuten.
AB	Biblisch-hermeneutische Kompetenz: die biblischen Schriften und ihre Entstehung, Zeugnisse der Lebensrelevanz der Bibel
UH	Altes Testament und Neues Testament, historisch-geografisches Umfeld; biblische Motive im Alltag: eigene Erfahrungen und Populärkultur
KB	Die Schülerinnen und Schüler können Leben und Handeln Jesu in Grundlinien beschreiben und als Basis christlichen Glaubens kommunizieren.
AB	Historischer Jesus – Christus des Glaubens
UH	Lukasevangelium in Auswahl

	B4 Gelehrte und gelebte Bezugsreligion
KB	Die Schülerinnen und Schüler können Taufe und Eucharistie als Ausdruck der Zugehörigkeit zur kirchlichen Gemeinschaft verstehen.
AB	Das Glaubensbekenntnis
UH	Zeichen und Formen von Zugehörigkeit, Jesu Mahlgemeinschaften und die Feier der Eucharistie

Ab der fünften Schulstufe erweitert sich der Fokus auf die Bibel als Zeugnis des Dialogs zwischen Gott und Mensch. Schülerinnen und Schüler reflektieren das Leben Jesu und seine Bedeutung für den christlichen Glauben. Das Bibliodrama ermöglicht dabei eine persönliche Annäherung an Jesus als historische und spirituelle Gestalt. Rollenspiele mit Textauszügen aus dem Lukasevangelium oder zur Eucharistie können das Verständnis für liturgische Handlungen und Gemeinschaft vertiefen.

6. Schulstufe:

	A1 Menschen und ihre Lebensorientierungen
KB	Die Schülerinnen und Schüler können sich in ihrer Interaktion mit der Mitwelt differenziert wahrnehmen und zu einem wertschätzenden Kommunizieren beitragen.
AB	Kommunikationsformen, Konflikt- und Streitkultur
UH	Emotionale Ausdrucksfähigkeit, Rollen innerhalb einer Gemeinschaft, Peer-Mediation, digitale Kommunikation; Streitgespräche Jesu
	A2 Menschen und ihre Lebensorientierungen
KB	Die Schülerinnen und Schüler können leidvolle Erfahrungen zum Ausdruck bringen und (christliche) Wege des Umgangs mit menschlicher Begrenztheit aufzeigen.
AB	Angenommen-Sein in Erfahrungen von Trennung, Verlust, Misserfolg und Krankheit
UH	Spiritualität, Hilfseinrichtungen, Barmherzigkeit, Kinderrechte, Sakrament: Krankensalbung
KB	Die Schülerinnen und Schüler können (strukturelle) Schuld wahrnehmen, (eigenes) schuldhaftes Verhalten erkennen und sich mit Möglichkeiten der Vergebung auseinandersetzen.
AB	
UH	(Un-)gerechte Strukturen, Verantwortungsbewusstsein, Jesu Umgang mit Sündinnen und Sündern, (sakramentale) Formen von Vergebung

	B3 Gelehrte und gelebte Bezugsreligion
KB	Die Schülerinnen und Schüler verfügen über vertiefte Grundkenntnisse zum Alten Testament und zur Vielfalt der biblischen Sprachwelt.
AB	Biblisch-hermeneutische Kompetenz: literarische Gattungen in der Bibel; Geschichte des Volkes Israel im Überblick
UH	Ausgewählte Textsorten, Geschichte als Heilsgeschichte am Beispiel der Erzelter
KB	Die Schülerinnen und Schüler können Gottesvorstellungen aus Bibel und christlicher Tradition beschreiben und sie mit der eigenen Gottesvorstellung in Verbindung bringen.
AB	Trinität – Gott in Beziehung
UH	Die Selbstoffenbarung Gottes (<i>Ex 3</i>), Jesus als Mensch gewordenes Bild Gottes (<i>Kol 1,15</i>); persönliche Glaubensentwicklung

In der sechsten Schulstufe rückt die Auseinandersetzung mit Kommunikation, Konfliktkultur und der Wahrnehmung von Schuld in den Vordergrund. Im Bibliodrama können Streitgespräche Jesu oder biblische Szenen der Vergebung (zum Beispiel „Die Ehebrecherin“) nachgespielt und reflektiert werden. Dies kann Jugendlichen helfen, eigene Erlebnisse zu verarbeiten und Perspektiven empathisch zu wechseln.

7. Schulstufe:

	A2 Menschen und ihre Lebensorientierungen
KB	Die Schülerinnen und Schüler können die Sehnsucht nach einem „Leben in Fülle“ zur Sprache bringen und vielfältige Sinnangebote bewerten.
AB	Selbstentfaltung und Abhängigkeiten
UH	Glück, Zufriedenheit, Erfüllung, soziales Engagement, Lebensstile, Konsum und Sucht
	B3 Gelehrte und gelebte Bezugsreligion
KB	Die Schülerinnen und Schüler können die Reich-Gottes-Botschaft erläutern und vom befreienden Handeln Gottes erzählen.
AB	Reich Gottes-Gleichnisse, Exoduserfahrungen in Geschichte und Gegenwart, Dekalog
UH	Gnade als Geschenk der Befreiung, Heilungserzählungen, Mirjam-Lied, Freiheit und Bindung als menschliche Grundbedürfnisse
KB	Die Schülerinnen und Schüler kennen christliche Grundlagen des Zusammenlebens und können Ideen für ein gelingendes demokratisches Miteinander entwickeln.
AB	Gottes- und Nächstenliebe, Feindesliebe
UH	Bergpredigt in Auswahl, Goldene Regel, Demokratieverständnis, Friedenserziehung

	C6 Religiöse und weltanschauliche Vielfalt in Gesellschaft und Kultur
KB	Die Schülerinnen und Schüler können Grundzüge des Islam beschreiben und ausgehend von ihrem Wissen und ihren Erfahrungen Beiträge zu einem respektvollen Miteinander gestalten.
AB	
UH	Wesentliche Glaubensinhalte und religiöse Praxis; Jesus, Maria und Abraham in Koran und Bibel; Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen, Dialog in wertschätzender und kritischer Haltung

In der siebten Schulstufe sind Themen wie die Sehnsucht nach einem sinnvollen Leben, das befreiende Handeln Gottes und gesellschaftliches Zusammenleben leitend. Das Bibliodrama bietet Raum, die Reich-Gottes-Botschaft in Gleichnissen kreativ zu deuten und über gerechtes Miteinander ins Gespräch zu kommen – etwa durch Szenen der Bergpredigt oder Gleichnisse vom barmherzigen Handeln.

8. Schulstufe:

	A1 Menschen und ihre Lebensorientierungen
KB	Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung eines Einsatzes für ein gerechtes Zusammenleben erkennen und konkrete Handlungsoptionen entwickeln.
AB	(Biblische) Propheten und Prophetinnen, Chancen- und Verteilungsgerechtigkeit
UH	Zivilcourage, Friede, Gewaltfreiheit, Menschenrechte, nachhaltige Entwicklungsziele der UNO – (un-)gerechte Wirtschaftsmodelle
	A2 Menschen und ihre Lebensorientierungen
KB	Die Schülerinnen und Schüler können die über den Tod hinausgehende christliche Hoffnung beschreiben.
AB	Biblisch-hermeneutische Kompetenz: eschatologische Bilder; Erlösungsglaube
UH	
	B3 Gelehrte und gelebte Bezugsreligion
KB	Die Schülerinnen und Schüler können Leiden, Sterben und Auferstehung Jesu Christi als Hoffnungsbild für Menschen reflektieren.
AB	
UH	Erfahrungen von Scheitern und Neubeginn, Passionsgeschichte und Osterevangelium, Bedeutung des Kreuzes, österlicher Glaube als christliche Lebenshaltung
KB	Die Schülerinnen und Schüler können das vielfältige Wirken des Heiligen Geistes entdecken und charakterisieren.
AB	Biblische Symbolik für den Geist Gottes, Vielfalt der Charismen
UH	Pfingstereignis (<i>Apg 2</i>), Ängste überwinden und Begabungen leben

Schließlich werden in der achten Schulstufe soziale Verantwortung, Gerechtigkeit und die christliche Hoffnung über den Tod hinaus thematisiert. Szenische Umsetzungen prophetischer Botschaften oder Passions- und Auferstehungserzählungen können es Jugendlichen ermöglichen, Erfahrungen von Scheitern und Neubeginn zu verarbeiten und ihre spirituellen Ressourcen zu stärken.

Ein Bibliodrama ist nicht nur für jüngere Schülerinnen und Schüler eine wertvolle Methode, sondern findet auch im Religionsunterricht höherer Schulen und in der Erwachsenenbildung vielfältige Anwendungsmöglichkeiten. Als exemplarisches Beispiel für die Integration von Bibliodrama in den Lehrplan wird der „Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht an den vier- und fünfjährigen Oberstufen allgemeinbildender höherer Schulen“ herangezogen und eingehend analysiert. In diesem Lehrplan werden die einzelnen Kompetenzen mit Buchstaben von A bis E gekennzeichnet:

- A: Wahrnehmen und beschreiben - religiös bedeutsamer Phänomene (Perzeption)
- B: Verstehen und deuten - religiös bedeutsamer Sprache und Glaubenszeugnisse (Kognition)
- C: Gestalten und handeln - in religiösen und ethischen Fragen (Performanz)
- D: Kommunizieren und (be)urteilen - von Überzeugungen mit religiösen Argumenten und im Dialog (Interaktion)
- E: Teilhaben und entscheiden - begründete (Nicht-)Teilhabe an religiöser und gesellschaftlicher Praxis (Partizipation)

9. Schulstufe:

- Lebensbilder gläubiger Menschen in ihrem Ringen mit Gott und der Kirche kennen (A).
- Erfahrungen von Glück und Leid kommunizieren (D) und neue Deutungs- und Handlungsperspektiven entwickeln können (C).
- Sich mit vielfältigen Sinn- und Wertangeboten der Gesellschaft auseinandersetzen (D) und die Botschaft Jesu vom Reich Gottes in ihrer Bedeutung für ein gelingendes Leben erschließen (C).
- Freiheiten und Zwänge in der Lebenswelt der Jugendlichen aufzeigen (A), damit verbundene Werte und Grundhaltungen reflektieren (D) und die Bedeutung eines gebildeten Gewissens verstehen (B).

In der neunten Schulstufe steht die Auseinandersetzung mit persönlichen Lebensfragen und religiöser Biografie im Zentrum. Bibliodrama kann hier fruchtbar gemacht werden, indem Schülerinnen und Schüler in die Rolle biblischer oder historischer Glaubenspersönlichkeiten

schlüpfen, etwa in eine Szene mit Franz von Assisi, der zwischen dem Ruf Gottes und den Erwartungen seiner Familie steht. Durch das szenische Durchspielen solcher inneren Konflikte wird den Jugendlichen ein tieferes Verständnis für das Ringen mit Glauben und Kirche ermöglicht, während sie gleichzeitig eigene Fragen und Erfahrungen einbringen können.

10. Schulstufe:

- Die Vielfalt biblischer Gottesbilder beschreiben (A) und deuten (B) sowie den einen Gott von Götzen unterscheiden können (D).
- Die stärkende und heilende Zuwendung Gottes im Leben von Menschen wahrnehmen (A) und verstehen (B), wie sie sich im Sakrament der Krankensalbung verdichtet.
- Initiationsriten beschreiben (A), mit den Initiationssakramenten Taufe, Firmung und Eucharistie in Beziehung setzen (B).
- Gemeinsames und Unterscheidendes der abrahamitischen Religionen darstellen (A) und als Grundlage für einen interreligiösen Dialog anwenden können (D).

In der zehnten Schulstufe bietet sich das Thema der Gottesbilder an, um über persönliche Vorstellungen von Gott ins Gespräch zu kommen. Eine konkrete Handlungsmöglichkeit besteht darin, verschiedene Gottesbilder (zum Beispiel der zärtlich-begleitende, der strafende oder der befreiende Gott) im Raum als „Gottesfiguren“ darzustellen. Die Schülerinnen und Schüler wählen eine Figur aus, mit der sie sich identifizieren, treten in einen inneren Monolog mit ihr oder formulieren Fragen, die sie diesem Gott stellen würden. So werden theologische Inhalte sinnlich erfahrbar und individuell reflektiert.

11. Schulstufe:

- Das Bekenntnis zu Jesus als dem Christus vor dem Hintergrund der messianischen Erwartungen im Judentum erläutern (B) und mit Messiasvorstellungen in der Gegenwartskultur vergleichen können (D).
- Maria als Frau und Gottesmutter charakterisieren (A) und ihre Bedeutung aus den Quellen der Bibel, der Tradition und der Frömmigkeit erschließen können (B).
- Die frohe Botschaft von Vergebung und Versöhnung, insbesondere im Sakrament der Versöhnung, erläutern können (B).

In der elften Schulstufe können die messianischen Vorstellungen, die mit Jesus Christus verbunden sind, bibliodramatisch erschlossen werden. Eine Möglichkeit ist, dass die Lernenden eine Szene entwickeln, in der verschiedene Messiasbilder – etwa als politischer Befreier, als leidender Mensch oder als spiritueller Lehrer – miteinander im Dialog stehen. Die Jugendlichen

entscheiden sich für eine dieser Perspektiven, übernehmen sie im Spiel und stellen ihre Bedeutung für heutige Erwartungen an Gerechtigkeit, Hoffnung und Erlösung zur Diskussion.

12. Schulstufe:

- Den persönlichen und gesellschaftlichen Umgang mit Unheil, Leid und Tod zur Sprache bringen (D) und mit der Botschaft von Leben, Sterben, Auferweckung und Wiederkunft Jesu in Beziehung setzen können (B).

In der zwölften Schulstufe wird die Konfrontation mit Leid, Sterben und Tod zum Thema. Ein Bibliodrama kann hier ermöglichen, persönliche Erfahrungen in Beziehung zur christlichen Auferstehungshoffnung zu setzen. Konkret könnte eine Szene gestaltet werden, in der die Lernenden in eine biblische Trauer- oder Abschiedssituation eintreten – etwa die Begegnung der Jünger mit dem auferstandenen Jesus auf dem Weg nach Emmaus. Im anschließenden Rollenausstieg reflektieren sie, wie Trost, Hoffnung und Wandlung in der Szene erfahrbar wurden und welche Bedeutung dies für den Umgang mit Unheil in ihrem eigenen Leben haben kann.

Dieser umfassende Überblick über mögliche Bezüge zum Lehrplan verdeutlicht, dass der Einsatz von Bibliodramen in allen Schulstufen nicht nur möglich, sondern auch äußerst bereichernd sein kann. Obwohl Bibliodrama als methodischer Ansatz im Lehrplan nie explizit erwähnt wird, lassen sich zahlreiche Bereiche identifizieren, in denen diese kreative Methode erfolgreich angewendet werden kann. Von der Grundschule bis zur Oberstufe gibt es vielfältige Möglichkeiten, Bibliodramen in den Unterricht zu integrieren und damit die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen sowie zu vertiefen. Tatsächlich könnten Bibliodramen in vielen Schulstufen regelmäßig zum Einsatz kommen, um den Unterricht lebendiger und interaktiver zu gestalten und den Schülerinnen und Schülern neue Perspektiven auf die Lerninhalte zu eröffnen.

2.5 Voraussetzungen für ein Bibliodrama

2.5.1 Die (Bibliodrama-) Bühne

Die Bühne stellt nicht nur das Herzstück eines jeden Theaterstücks dar, sondern spielt auch im Bibliodrama eine zentrale Rolle. Sie bietet den Teilnehmenden einen Raum, der zugleich offen und einladend, aber auch strukturiert und klar abgegrenzt ist. Traditionell besteht eine Bühne aus drei sichtbaren Wänden und einer vierten, unsichtbaren Wand, die zum Publikum hin ausgerichtet ist. Diese klassische Konzeption der Bühne erzeugt für die Zuschauenden eine zweideutige Atmosphäre. Einerseits verkörpert die Bühne einen Ort des Unbekannten und der

Unsicherheit, wo jederzeit etwas Unerwartetes geschehen kann. Andererseits strahlt sie auch eine gewisse Ruhe und Konzentration aus, die es ermöglicht, sich vollständig auf das Geschehen zu fokussieren, auch wenn es gelegentlich hektisch zugehen kann. Klaus-Werner Stangier beschreibt die Bibliodrama-Bühne als einen mythischen Raum, der bestehende Vorstellungen und Erwartungen aufbricht und den Teilnehmenden einen tiefen, nach innen gerichteten Blick ermöglicht. In diesem speziellen Raum wird im Bibliodrama sowohl „auf“ als auch „mit“ der Bühne gearbeitet. Die Art und Weise, wie intensiv die Bühne in den Prozess eingebunden wird, kann je nach spezifischem Bibliodrama unterschiedlich ausgeprägt sein. Dabei spielen die Leitung des Bibliodramas sowie der Verlauf des Prozesses eine entscheidende Rolle. Festzustellen ist, dass die Bühne im Bibliodrama nicht immer an die klassische Form mit drei sichtbaren und einer unsichtbaren Wand gebunden. Auch alternative Raumkonfigurationen, wie etwa ein Sesselkreis oder ein Viereck, können genutzt werden, um verschiedene Raumverständnisse zu erproben und Gegensätze im räumlichen Erleben zu ermöglichen. Diese Flexibilität im Umgang mit der Bühne trägt dazu bei, dass verfestigte Strukturen und Muster, die sich sowohl im Raum als auch in der Aufführung zeigen, bewusst aufgebrochen werden. Dadurch entsteht ein kreativer und dynamischer Raum, in dem die Teilnehmenden sich frei entfalten und neue Perspektiven einnehmen können.⁴⁵

Ein zentraler Aspekt des Bibliodramas ist, dass es nicht primär darauf abzielt, eine fertige Aufführung zu produzieren. Stattdessen steht der Arbeits- und Entwicklungsprozess der Teilnehmenden im Vordergrund. Das Hauptaugenmerk liegt darauf, wie diese sich durch das gemeinsame Erleben und Interpretieren von Texten weiterentwickeln und zu neuen Einsichten gelangen. In einigen Formen des Bibliodramas wird sogar gänzlich auf eine abschließende Aufführung vor Publikum verzichtet. Hierbei liegt der Schwerpunkt noch stärker auf der inneren Arbeit und dem kreativen Prozess, der innerhalb der Gruppe stattfindet, ohne dass es eine externe Präsentation gibt. Diese Vorgehensweise unterstreicht die Bedeutung des persönlichen und kollektiven Wachstums, das während des Bibliodramas geschieht, und macht deutlich, dass der Weg des Erlebens und Erarbeitens wichtiger ist als das Erreichen eines sichtbaren Endprodukts.

⁴⁵ Vgl. AIGNER, Bibliodrama und Bibliolog, 167.

2.5.2 Vorüberlegungen und Vorbereitungen

Bibeltexte können auf vielfältige Weise wirken und ihre Wirkung hängt stark von den individuellen Hintergründen und Einstellungen der Menschen ab, die sie lesen oder hören. Dabei lassen sich vier signifikante Gruppen identifizieren, die eine genauere Betrachtung verdienen, obwohl es natürlich viele weitere interessante Auswirkungen gibt, die beim Lesen eines Bibeltextes entstehen können. Diese Einteilung ist jedoch nur eine grobe Orientierung, denn jeder Mensch hat einen einzigartigen Zugang zum Glauben und zur Bibel.

Die erste Gruppe besteht aus wohlwollenden, kirchlich gläubigen Menschen. Diese Gruppe hört oder liest zwar gelegentlich Bibeltexte, jedoch fällt es ihr schwer, eine direkte Verbindung zwischen den Geschichten und ihrer eigenen Lebenswelt herzustellen. Die Teilnehmenden der ersten Gruppe wissen oft nicht, wie sie die Texte innerlich verarbeiten oder in ihr Leben integrieren sollen. Eine Ausnahme bildet die Bibelarbeit in Gruppen, bei der sie aus ihren gewohnten Verhaltensmustern ausbrechen können. Das Hauptproblem für diese Menschen ist, dass ein Perspektivenwechsel, der zu einem tieferen Verständnis führen könnte, schwer zu erreichen ist, wenn sie allein mit den Texten arbeiten. Trotzdem ist es wichtig zu betonen, dass das bloße Zuhören keineswegs negativ ist. Zuhören schafft Vertrauen und Vertrauen bildet eine solide Grundlage für weitere spirituelle Entwicklungen. Die zweite Gruppe umfasst motivierte gläubige Menschen, die sich regelmäßig und intensiv mit Bibeltexten auseinandersetzen. Sie sind in der Lage, Verbindungen zwischen den biblischen Erzählungen und ihrer eigenen Lebenswelt zu erkennen. Diese Verbindungen beschäftigen sie oft über längere Zeit hinweg und sie haben das Bestreben, die daraus gewonnenen Erkenntnisse weiter zu vertiefen. Für diese Menschen sind Bibeltexte eine fortwährende Quelle der Inspiration und Reflexion, die ihnen hilft, ihren Glauben zu festigen und zu erweitern. Die dritte Gruppe hat nur selten Kontakt zu biblischen Texten und begegnet ihnen meist nur bei besonderen Anlässen, wie etwa bei einer Beerdigung. Diese Menschen sind in der Regel nicht empfänglich für die seelsorgerische Wirkung von Bibeltexten, die durch bloßes Zuhören vermittelt wird. Sie stehen den Texten eher distanziert gegenüber und finden nur schwer Zugang zu deren spirituellen Bedeutungen. Die vierte und in den letzten Jahren wachsende Gruppe besteht aus Menschen ohne religiösen oder kirchlichen Hintergrund, die kaum oder gar keinen Kontakt zu biblischen Geschichten hatten. Dies bedeutet jedoch nicht, dass sie gegenüber Bibeltexten verschlossen sind. Im Gegenteil, insbesondere Jugendliche aus dieser Gruppe können ein großes Interesse entwickeln, da sie oft auf der Suche nach neuen Erfahrungen und einem tieferen Sinn im Leben sind.

Bevor ein Bibliodrama gestartet wird, ist es entscheidend, die unterschiedlichen Hintergründe und Vorerfahrungen der Teilnehmenden zu berücksichtigen. Es ist wichtig, dass jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer die Freiheit hat, sich in dem Maße einzubringen, wie es für sie oder ihn stimmig ist. Diese Offenheit ermöglicht es allen Beteiligten, das Bibliodrama auf ihre eigene Weise zu erleben und davon zu profitieren.⁴⁶

Aldebert hebt drei zentrale Begegnungsebenen hervor, die im Bibliodrama von Bedeutung sind. Die Beziehung zwischen dem Ich und dem Text, zwischen dem Ich und der Gruppe sowie zwischen der Gruppe und dem Text. Diese Ebenen bilden das Fundament für die Arbeit im Bibliodrama und ermöglichen den Teilnehmenden, sich intensiv und vielschichtig mit den Inhalten und mit den anderen Beteiligten auseinanderzusetzen. Dabei betont Aldebert, dass es nicht nur wichtig ist, sich über die gewonnenen Erfahrungen auszutauschen oder eine persönliche Position dazu zu entwickeln. Ebenso bedeutsam ist es, die Möglichkeit zu haben, sich auch bewusst von diesen Erlebnissen zu distanzieren, um sie aus einer anderen Perspektive betrachten zu können. Bevor ein Bibliodrama-Prozess beginnt, sollte sich die Lehrperson darüber im Klaren sein, dass dieser Prozess mehrere Stunden oder sogar Tage in Anspruch nehmen kann. Ein weiteres wesentliches Merkmal dieser Methode ist ihre Offenheit im Interpretationsprozess, was bedeutet, dass der Verlauf und das Ergebnis nicht von vornherein festgelegt sind. Dies kann für manche Religionslehrkräfte eine Herausforderung darstellen, insbesondere für diejenigen, die eine stark strukturierte und durchgeplante Unterrichtsstunde bevorzugen. Für Lehrpersonen, die sich in einem offenen und dynamischen Lernprozess unsicher fühlen, ist das Bibliodrama möglicherweise nicht die geeignetste Methode. Aldebert äußert in diesem Zusammenhang auch seine Bedenken hinsichtlich der Unberechenbarkeit eines solchen offenen Lernprozesses. Da sich im Verlauf eines Bibliodramas Situationen und Themen entwickeln können, die unvorhergesehen sind, erfordert dies von der Lehrperson ein hohes Maß an Spontanität und Flexibilität. Die Unvorhersehbarkeit des Prozesses kann dazu führen, dass Themen aufkommen, auf die sich die Lehrperson nicht vorbereiten kann, was eine gewisse Unsicherheit mit sich bringt. Daher ist es wichtig, dass Lehrkräfte, welche sich auf ein Bibliodrama einlassen, offen und bereit sind, sich auf diesen dynamischen und manchmal unvorhersehbaren Lernweg einzulassen.⁴⁷

⁴⁶ Vgl. Nicolaas DERKSEN, Claudia MENNEN, Sabine TSCHERNER, Bibliodrama als Seelsorge. Im Spiel mit dunklen Gottesbildern. Ein Praxisbuch, Ostfildern 2016, 23 f.

⁴⁷ Vgl. Heiner ALDEBERT, Bibliodrama, in: Saskia EISENHARDT u.a. (Hgg.), Religion unterrichten in Vielfalt. Konfessionell – religiös – weltanschaulich. Ein Handbuch, Göttingen 2018, 174.

Bei der Planung eines Bibliodramas ist der Zeitpunkt und die Dauer des Prozesses sorgfältig zu berücksichtigen. Da ein Bibliodrama häufig über mehrere Unterrichtseinheiten hinweg durchgeführt wird, bieten sich erfahrungsgemäß insbesondere Doppelstunden an. Diese längere Unterrichtszeit ermöglicht es den Teilnehmenden, tief in den Prozess einzutauchen, ohne dass die Denk- und Reflexionsprozesse durch den Wechsel in eine andere Unterrichtseinheit unterbrochen werden. Allerdings erfordert die Organisation einer Doppelstunde einige zusätzliche Überlegungen und Anpassungen. Dazu zählen beispielsweise die Berücksichtigung der Stundenpläne und die Möglichkeit, Fachstunden zu verschieben. Eine Doppelstunde kann oft nur dann realisiert werden, wenn die Lehrperson die Klasse in mehreren Fächern unterrichtet oder sich mit Kolleginnen und Kollegen absprechen kann, um Unterrichtseinheiten zu tauschen. Dieser organisatorische Aufwand mag zunächst abschreckend wirken, doch die Vorteile überwiegen. Indem man eine ununterbrochene längere Zeitspanne für das Bibliodrama schafft, werden die Denkprozesse der Lernenden nicht abrupt unterbrochen. Dies ist besonders wichtig, da es sonst nötig wäre, die gedankliche Auseinandersetzung mit dem Thema in der nächsten Stunde mühsam wieder aufzubauen. Eine Doppelstunde ermöglicht es den Teilnehmenden, tiefer in den Prozess einzutauchen und kontinuierlich an ihren Interpretationen und Erkenntnissen zu arbeiten, was zu einem intensiveren Lernerlebnis führt.⁴⁸

2.6 Formen, Arten und Techniken des Bibliodramas

2.6.1 Was bewirkt Bibliodrama? – Unterschied Utopie und Heterotopie

Im Rahmen der Seelsorge wird ein Bibliodrama bewusst im gesamten Raum inszeniert, um den Schülerinnen und Schülern deutlich zu machen, dass das Geschehen im Hier und Jetzt stattfindet. Indem sie eingeladen werden, eine frei wählbare Rolle zu übernehmen, entsteht eine Verbindung zwischen dieser Rolle und der eigenen Lebenswelt. Diese Verbindung wird im Verlauf des Bibliodramas immer intensiver, da die Teilnehmenden zunehmend ihre eigene Existenz und ihre persönlichen Erfahrungen einbringen. Der tiefere Sinn des Bibliodramas besteht darin, dass sich die persönliche Existenz und der Glaube der Teilnehmenden immer näherkommen und schließlich einander berühren. In der Theologie wird dieses Phänomen als Heterotopie bezeichnet. Im Gegensatz zur Utopie, die sich mit idealisierten Wunschvorstellungen einer möglichen Zukunft beschäftigt und davon geprägt ist, wie sich das Individuum seine Zukunft erhofft, verfolgt die Heterotopie einen anderen, oft unerwarteten Zweck. Die Heterotopie beschreibt einen

⁴⁸ Vgl. ALDEBERT, Bibliodrama. Religion unterrichten in Vielfalt, 175.

Raum oder Zustand, der bestehende Ordnungen infrage stellt und neue Perspektiven eröffnet. Durch die Auswahl einer Rolle und die damit verbundene Interaktion, Kommunikation, Erfahrung und Reflexion geraten die gewohnten Ordnungen ins Wanken. Diese gezielte Irritation führt dazu, dass die Teilnehmenden einen Drang verspüren, die Ordnung neu zu gestalten oder wiederherzustellen. In diesem Prozess entstehen neue Situationen und Handlungsfelder, die es den Teilnehmenden ermöglichen, ihre eigene Realität und ihren Glauben auf neue Weise zu verstehen und zu interpretieren. So eröffnet das Bibliodrama nicht nur einen Raum für spirituelle und persönliche Reflexion, sondern auch für die Transformation der eigenen Lebenswelt im Licht neuer Erkenntnisse.⁴⁹

2.6.2 Formen eines Bibliodramas

Die Vielzahl der Methoden, die unter dem Begriff Bibliodrama zusammengefasst werden und zur interaktionalen Bibelauslegung dienen, zeigt eine bemerkenswerte Vielfalt. Diese unterschiedlichen Ansätze spiegeln nicht nur die verschiedenen Auslegungsarten wider, sondern beziehen auch das individuelle Verständnis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ein, ebenso wie deren persönliche Lebensgeschichte und beruflichen Hintergrund. In dem Bemühen, diese Vielfalt zu ordnen, hat Heidenreich den Versuch unternommen, eine Typisierung der verschiedenen Ansätze vorzulegen.⁵⁰

⁴⁹ Vgl. DERKSEN, Bibliodrama als Seelsorge, 31.

⁵⁰ Vgl. BORKOWSKY, Bibliodrama in der Lehrerfortbildung, 79.

Typ	Ziel	Fokus	Methodische Merkmale	(literarische) Vertreter
Textzentriertes BD	Experimentelle Texterschließung	Mehrdimensionale Texterschließung	Körperarbeit u. Linguistik	G. M. Martin
Spielpädagogisches BD	Darstellend aktualisierende Exegese	Beziehung, Gestalten	Wortassoziationen, Requisiten	E. N. Warns
Seelsorgliches BD	Glaubensbewußtheit fördern	Glaubensbeziehung	Fragegespräch	H. Andriessen / N. Derksen
Hagiodrama	Zugang zu kollektiver Symbolik schaffen	Religiöses, Mythen, Sinn-Bilder	Tiefenpsychologisch	Y. Spiegel
Mimesis	Verwandlung	Mythos, Tragik, Krise	Konfrontation, Dialog mit Zuschauern	S. Laeuchli
Psychologisches BD	Beziehung, Biographie-Bibeltext erleben verstehen	Parallele biblische biographische Szene	Protagonisten-zentriertes Psychodrama	

Tabelle 1: Bibliodrama-Konzeptionen (BORKOWSKY, Bibliodrama in der Lehrerfortbildung, 79.)

Das Bibliodrama umfasst verschiedene Ansätze, die unterschiedliche Ziele und methodische Schwerpunkte verfolgen. Das textzentrierte Bibliodrama hat das Ziel, biblische Texte experimentell zu erschließen, wobei der Fokus auf einer mehrdimensionalen Texterschließung liegt. Es kombiniert Körperarbeit mit linguistischen Methoden und wird von G. M. Martin vertreten. Das spielpädagogische Bibliodrama zielt auf eine darstellend-aktualisierende Exegese ab und fokussiert die Beziehung sowie das Gestalten durch Wortassoziationen und Requisiten. E. N. Warns ist ein prominenter Vertreter dieses Ansatzes. Im seelsorglichen Bibliodrama liegt der Schwerpunkt auf der Förderung der Glaubensbewusstheit und der persönlichen Glaubensbeziehung. Hier kommen vor allem Fragegespräche zum Einsatz, wobei H. Andriessen und N. Derksen als bedeutende Vertreter gelten. Das Hagiodrama hingegen schafft einen Zugang zu kollektiver Symbolik, indem es religiöse Themen, Mythen und Sinnbilder tiefenpsychologisch

aufarbeitet. Dieser Ansatz wurde maßgeblich von Y. Spiegel geprägt. Das Mimesis-Bibliodrama konzentriert sich auf Verwandlung und die Auseinandersetzung mit Mythos, Tragik und Krise. Es nutzt Konfrontation und den Dialog mit den Zuschauern und wird von S. Laeuchli vertreten. Schließlich zielt das psychologische Bibliodrama darauf ab, die Beziehung zwischen Biografie und Bibeltext zu erleben und zu verstehen. Es arbeitet mit parallelen biografischen Szenen und setzt auf ein protagonistinnenzentriertes und protagonistenzentriertes Psychodrama.⁵¹

Jeder dieser Ansätze bietet eine einzigartige Methode, biblische Texte und Themen auf verschiedenen Ebenen zu erleben und zu verstehen, wodurch das Bibliodrama zu einem vielseitigen und tiefgründigen Instrument in der religiösen Bildung wird.

Jedoch sind nicht alle beschriebenen Formen des Bibliodramas in gleicher Weise für den Einsatz im schulischen Religionsunterricht geeignet. Während bestimmte Ansätze wie das textzentrierte und das spielpädagogische Bibliodrama aufgrund ihres methodischen Aufbaus und ihres Fokus auf kreative, kommunikative Zugänge gut in den Unterricht integrierbar sind, stellen andere Formen, etwa das psychologische Bibliodrama oder das Mimesis-Konzept, Anforderungen an emotionale Offenheit, Selbsterfahrung und psychologische Begleitung, die im schulischen Kontext häufig nicht erfüllt werden können. Besonders das textzentrierte Bibliodrama eignet sich gut, da es durch mehrdimensionale Texterschließung sowohl kognitive als auch kreative Zugänge fördert. Methoden wie Körperarbeit und Sprachgestaltung ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, biblische Texte auf sinnlich-aktive Weise zu erfahren, ohne eine tiefgehende persönliche Offenlegung zu erfordern. Ein wichtiger Aspekt im schulischen Rahmen, in dem der Schutz der Privatsphäre und pädagogische Verantwortung zentral sind. Auch das spielpädagogische Bibliodrama ist für den Unterricht gut anzuwenden. Es nutzt spielerische Methoden wie Wortassoziationen, Rollenübernahmen und Requisiteneinsatz, um biblische Inhalte mit der Lebenswelt der Jugendlichen zu verknüpfen. Dies fördert sowohl kreative Ausdrucksformen als auch soziales Lernen innerhalb der Lerngruppe. Das seelsorgliche Bibliodrama kann zudem dort sinnvoll eingesetzt werden, wo eine besonders vertrauensvolle Atmosphäre gegeben ist, etwa in Kleingruppen. Dabei steht die persönliche Glaubensreflexion im Mittelpunkt, was jedoch eine sensible und geschulte Begleitung erfordert.

⁵¹ Vgl. BORKOWSKY, Bibliodrama in der Lehrerfortbildung, 79.

2.7. Konkretes Beispiel – Der verlorene Sohn

Das Bibliodrama ist eine erfahrungsorientierte Methode im Religionsunterricht, die Schülerinnen und Schüler dazu einlädt, biblische Geschichten nicht nur mit dem Kopf, sondern mit dem ganzen Körper und ihren eigenen Lebenserfahrungen zu erschließen. Um einen konkreten Eindruck davon zu vermitteln, wie ein Bibliodrama gestaltet werden kann, wurde eine bestimmte Bibelstelle ausgewählt. Selbstverständlich lassen sich auch zu anderen Bibelstellen Bibliodramen entwickeln oder das hier vorgestellte Beispiel variieren, die Möglichkeiten sind dabei sehr vielfältig. Gerade in der 6. Schulstufe bietet sich das Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15,11–32) für ein solches didaktisches Konzept an. Die Erzählung thematisiert zentrale Fragen jugendlicher Identitätsentwicklung wie Schuld, Vergebung, Anerkennung und familiäre Beziehungen und ermöglicht dadurch eine tiefe persönliche Auseinandersetzung.

Der konkrete Lehrplanbezug findet sich im Kompetenzbereich A2 des österreichischen Lehrplans für katholische Religion in der Sekundarstufe I: „Die Schülerinnen und Schüler können (strukturelle) Schuld wahrnehmen, (eigenes) schuldhaftes Verhalten erkennen und sich mit Möglichkeiten der Vergebung auseinandersetzen.“ Genau das geschieht im Bibliodrama, wenn Jugendliche in Rollen schlüpfen, sich in Konflikte einfühlen und die Tiefe biblischer Botschaften am eigenen Leib erspüren.

Zu Beginn der Einheit wird die Klasse behutsam an das Thema herangeführt. Die Geschichte wird gemeinsam gelesen und besprochen, wobei erste Deutungen und Fragen Raum erhalten. Beispielsweise:

- Warum verlässt der jüngere Sohn sein Zuhause?
- Wie fühlt sich der Vater bei der Rückkehr?
- Warum ist der ältere Bruder wütend?

Anschließend erklärt die Lehrperson das Prinzip des Bibliodramas und bereitet gemeinsam mit der Klasse den Raum vor, etwa durch einen Sitzkreis, ausgewählte Requisiten oder symbolische Gegenstände, wie Tücher, einen Ring, Sandalen, einen Becher. Alternativ können auch bibliodramatische Methoden zur Vorbereitung dienen, beispielsweise durch ein Standbild. Dies hängt von der Vorerfahrung der Schülerinnen und Schüler mit bibliodramatischen Arbeitsweisen ab.

In der eigentlichen Spielphase bekommen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, unterschiedliche Rollen zu übernehmen: den jüngeren Sohn, den Vater, den älteren Bruder, vielleicht auch eine innere Stimme, einen Schweinehüter oder einen Beobachter. In geleiteten Szenen wird das Geschehen Schritt für Schritt durchlebt, der Aufbruch in die Fremde, die

Einsamkeit in der Krise, der Entschluss zur Heimkehr, die Begegnung mit dem Vater und schließlich die Reaktion des älteren Bruders. Durch gezielte Impulsfragen der Lehrperson („Was fühlst du, wenn du deinem Sohn in die Augen blickst?“ – „Was würdest du deinem Bruder sagen?“) wird die Reflexion innerhalb des Spiels gefördert. Die Schülerinnen und Schüler erleben unmittelbar, wie es ist, in eine biblische Figur hineinzuwachsen, sich deren Gefühle zu eigen zu machen und dabei zugleich mit der eigenen Lebenswelt in Resonanz zu treten.

Nach dem Spiel ist es wichtig, die Rollen bewusst wieder zu verlassen. Dies geschieht symbolisch, etwa durch das Ablegen eines Tuchs oder durch einen gemeinsamen Ausstiegssatz. In der anschließenden Reflexion im Plenum erzählen die Schülerinnen und Schüler, wie sie sich in ihrer Rolle gefühlt haben, was sie berührt hat und welche Gedanken sie für sich mitnehmen. Als Abschlussauftrag kann ein innerer Monolog oder ein Tagebucheintrag aus der Perspektive einer Rolle geschrieben werden. Auch kreative Elemente wie das Malen eines zentralen Moments oder das symbolische Gestalten eines „Weges der Versöhnung“ vertiefen das Erlebte.

Das Bibliodrama zum verlorenen Sohn schafft eine lebendige Verbindung zwischen Bibeltext und Lebenswelt der Jugendlichen. Es fördert Empathie, Deutungsfähigkeit, Perspektivenwechsel und den Umgang mit Schuld und Vergebung.

3. Chancen eines Bibliodramas

Dieses Kapitel beleuchtet die vielseitigen Chancen des Bibliodramas. Dabei wird deutlich, dass diese Methode weit mehr bietet als die bloße Vermittlung biblischer Inhalte. Es fördert die Selbstentfaltung und Eigenständigkeit der Teilnehmenden, indem es ihnen Raum gibt, ihre eigenen Gedanken und Gefühle in den Text einzubringen.⁵² Gleichzeitig unterstützt es die persönliche Weiterentwicklung, da es Impulse zur Reflexion und Auseinandersetzung mit sich selbst bietet.⁵³ Ein weiterer zentraler Aspekt ist die Förderung von Gemeinschaft und Beziehung. Durch die gemeinschaftliche Erarbeitung und das dialogische Spiel entstehen Verbindungen zwischen den Teilnehmenden, die ein tieferes Verständnis füreinander ermöglichen.⁵⁴ Darüber hinaus bietet das Bibliodrama wertvolle Möglichkeiten für den interreligiösen Dialog, da es Verbindendes statt Trennendes aufzeigt. Schließlich ermöglicht diese Methode neue Herangehensweisen an biblische Texte, die kreative, emotionale und intuitive Zugänge fördern und so eine umfassendere Auseinandersetzung ermöglichen.⁵⁵

3.1 Ausgangspunkt

Das Vernetzen von Lernprozessen spielt in der heutigen Bildungslandschaft eine immer zentralere Rolle. Besonders im Religionsunterricht gewinnt die Fähigkeit der Lehrkräfte, ihre Schülerinnen und Schüler zur Selbstständigkeit und Selbstorganisation zu ermutigen, stetig an Bedeutung. Es geht längst nicht mehr nur darum, den christlichen Glauben zu vermitteln; im Vordergrund steht nun, ein tieferes Verständnis für Religion und Glauben zu fördern. Eine zeitgemäße Religionspädagogik, die vom Grundgedanken ausgeht, dass der Mensch in Beziehungen lernt und lebt, sollte den Religionsunterricht als Raum für die Gestaltung und Pflege von Beziehungen verstehen. Dieser Unterrichtsraum wird zu einem lebendigen Ort, an dem Glaube und Religion gemeinsam erlebt und reflektiert werden können. So wird der Klassenraum zu einem geschützten, offenen Raum, in dem Glauben nicht nur Thema des Unterrichts, sondern ein bewusst gelebter Teil des Unterrichtsalltags wird. Gudrun Lohkemper-Sobiech beschreibt

⁵² Vgl. Gudrun LOHKEMPER-SOBIECH, Beziehungsfähigkeit als praxisorientiertes Qualitätsmerkmal Bibliodrama und Religionspädagogik, in: Elisabeth NAURATH, Heiner ALDEBERT (Hgg.), Bibliodrama. Theorie – Praxis – Reflexion, Stuttgart 2002, 46–54, hier 46 f.

⁵³ Vgl. ebd., 51.

⁵⁴ Vgl. ebd., 50 f.

⁵⁵ Vgl. Bernd PAULUS, Wie das Leben so spielt, in: Silvia HADAM-STAAB u.a. (Hgg.), Mit welchen Schuhen gehst du?, Göttingen 2022, 10–14, hier 11.

das Bibliodrama als eine sehr geeignete Möglichkeit, genau diese Korrelation zwischen Text, der eigenen Entwicklung und den Beziehungen erfahrbar zu machen und zu fördern.⁵⁶

Das bibliodramatische Lernen begegnet dieser Herausforderung, indem es Räume schafft, in denen die Teilnehmenden Religion und die Vorstellung von Gott unmittelbar und subjektiv erfahren können. Es geht nicht nur darum, historische Texte zu interpretieren, sondern darum, selbst Erlebnisse von Geborgenheit, Gewissheit und spiritueller Verbindung zu ermöglichen. Das Bibliodrama bietet daher einen wertvollen Zugang, um die persönliche Beziehung zum Glauben zu vertiefen und die eigenen spirituellen Empfindungen zu stärken. In diesen interaktiven Prozessen können die Teilnehmenden den Glauben nicht nur intellektuell, sondern auch emotional erleben, was besonders wichtig ist im "Prozess des Zum-Glauben-Kommens" oder in der Festigung des bereits bestehenden Glaubens. So wird Bibliodrama zu einem kraftvollen Instrument, das sowohl die Reflexion als auch die innere Bestätigung religiöser Überzeugungen fördert.⁵⁷

Im Bibliodrama liegt eine wesentliche Aufgabe darin, den Zusammenhang zwischen eigenem Leben und Glauben zu erforschen. Dabei ist unter „Glaube“ nicht ausschließlich der christliche Glaube im konfessionellen Sinne zu verstehen. Vielmehr geht es darum, existenzielle Grundhaltungen, Vertrauen, Sinnfragen oder spirituelle Suchbewegungen der Schülerinnen und Schüler ernst zu nehmen und anzusprechen. Da im Religionsunterricht nicht nur gläubige Christinnen und Christen sitzen, sondern junge Menschen mit unterschiedlichen religiösen oder weltanschaulichen Prägungen, eröffnet das Bibliodrama auch Raum für individuelle Deutungen und persönliche Ausdrucksformen von Glauben, im weiteren Sinne als Orientierung und Vertrauen in das Leben. Dies bietet Schülerinnen und Schülern die Chance, ihre eigenen Überzeugungen und Haltungen zu reflektieren und dabei möglicherweise neue Perspektiven auf den Umgang mit zentralen Lebensfragen zu gewinnen. Durch die intensive, oft spielerische Auseinandersetzung mit biblischen Texten wird vielen Lernenden erstmals klar, welche Relevanz diese Texte für ihre eigene Lebenswelt haben können. Der Prozess des Bibliodramas erlaubt es ihnen, die tiefere Bedeutung der Texte zu ergründen und zu verstehen, wie die alten Geschichten auf ihre eigenen Fragen, Ängste, Hoffnungen und Werte bezogen werden können. So wird das Bibliodrama zu einem Ort der Erkenntnis, an dem Glaube, im individuellen und vielfältigen Sinn, lebendig und bedeutungsvoll werden kann und der Bibeltext als inspirierende Orientierung für das eigene Leben wahrgenommen wird.⁵⁸

⁵⁶ Vgl. LOHKEMPER-SOBIECH, Beziehungsfähigkeit als praxisorientiertes Qualitätsmerkmal, 46 f.

⁵⁷ Vgl. KRELLER, Bibliodrama, 29.

⁵⁸ Vgl. PAULUS, Wie das Leben so spielt, 11.

Eine Problematik von Bibeltexten ist ihr Gegenwartsbezug. Es wird die Frage aufgeworfen, ob es Leserinnen und Lesern heute noch möglich sei, Leben oder Emotionen in den biblischen Texten wahrzunehmen, seien es Hoffnung, Angst, Leidenschaft oder Wut. Im schlimmsten Fall, so wurde befürchtet, könnten Bibelstellen lediglich als abstrakte Erzählungen einer vergangenen Generation erscheinen.⁵⁹ Jeremia 23,29 bietet für diese Problematik einen interessanten Anhaltspunkt. Darin bezieht sich der Autor auf eine lebendige Beschäftigung mit den Texten aus der Bibel. Jeremia 23,29 zeigt eindrücklich, wie lebendig und kraftvoll das Wort Gottes ist. Die Stelle vergleicht das Wort Gottes mit einem Feuer, das Leidenschaft entfacht und reinigt, sowie mit einem Hammer, der Felsen zerschmettert und damit festgefahrene Strukturen durchbricht. Diese Metaphern verdeutlichen, dass biblische Texte nicht nur historische Erzählungen vergangener Zeiten sind, sondern auch heute noch tiefgreifende Wirkung entfalten können. Insbesondere im Rahmen von Bibliodrama, das auf persönliche Erfahrungen und emotionale Beteiligung setzt, wird diese Kraft spürbar und erlebbar gemacht. Dadurch lässt sich dem Vorwurf begegnen, Bibeltexte seien heute bedeutungslos oder abstrakt, indem ihre Fähigkeit zur inneren Bewegung und Veränderung hervorgehoben wird.⁶⁰

Mithilfe der Methodik Bibliodrama ist es möglich eine Brücke zwischen biblischen Texten und der Lebenswelt der heutigen Menschheit zu spannen. Dabei wird versucht das eigene Leben und auch eigene Fragen über den Glauben neu zu entdecken und auch lebhaft zu erfahren.⁶¹

3.2 Selbstentfaltung und Eigenständigkeit der Lernenden

Kinder verfügen häufig über eine lebhafte Fantasie, die es ihnen ermöglicht, imaginäre Welten und Geschichten zu erschaffen, die sie mit ihrem Alltag verknüpfen. Im sogenannten Äquivalenzmodus verbinden sie die reale Welt der Erwachsenen mit ihrer spielerischen Wirklichkeit. So kann ein imaginäres Krokodil genauso furchteinflößend sein wie ein echtes oder ein dunkler Keller verwandelt sich plötzlich in einen Ort voller Geister. Bibliodramen greifen diese Form des Spiels auf und bieten eine Plattform, in der Kinder einen fließenden Übergang vom Äquivalenzmodus zu einer Phase durchlaufen, in der sie beginnen, zwischen Realität und Fiktion zu unterscheiden. Nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene sind überrascht, wenn sie an einem Bibliodrama teilnehmen und feststellen, wie tief sie in die Geschichte eintauchen und sich davon mitreißen lassen. In diesem Prozess gibt es keine festen Vorgaben oder Bilder, sondern die Teilnehmenden gestalten diesen aktiv mit und erleben einen individuellen, kreativen

⁵⁹ Vgl. PAULER, Bibliodrama. Lebendige Erfahrungen, 8.

⁶⁰ Vgl. Die Bibel, Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Gesamtausgabe, Stuttgart¹ 2016.

⁶¹ Vgl. PAULER, Bibliodrama. Lebendige Erfahrungen, 8.

Entwicklungsprozess. Dabei spielt der Perspektivenwechsel eine zentrale Rolle, da dadurch das Neuerschaffen innerer und äußerer Bilder ermöglicht wird. Auf diese Weise entstehen immer wieder neue Erfahrungen, die sowohl die Fantasie als auch das Verständnis der eigenen Realität bereichern.⁶²

Im Sinne eines handlungsorientierten Ansatzes sollen Schülerinnen und Schüler als eigenverantwortliche Lernende aktiv an der Gestaltung und inhaltlichen Ausrichtung ihres Lern- und Entwicklungsprozesses mitwirken. Sie nehmen dabei eine wichtige Rolle ein, indem sie in weitgehend selbst gewählten Themenfeldern mitbestimmen und so ihre Interessen und Perspektiven in die Lerninhalte einbringen. Durch die Förderung individueller Eigeninitiative und Selbstverantwortung auf Grundlage eines gemeinsam festgelegten Arbeitsplans, entsteht ein systematischer Beitrag zur Entwicklung personaler, fachlicher und methodischer Kompetenzen. Dieser Ansatz unterstützt die Lernenden darin, durch eigenverantwortliches Arbeiten wichtige Kompetenzen für ihr persönliches und schulisches Fortkommen zu entwickeln. Dabei agieren die Lehrkräfte in progressiven, möglichst selbstbestimmten Lernprozessen nicht als Wissensvermittler im traditionellen Sinne, sondern nehmen die Rolle von Prozessbegleitern und -unterstützern ein. Sie stehen den Lernenden beratend zur Seite und fördern sie darin, ihren Lernprozess eigenständig und reflektiert zu gestalten. So wird dieser Lernprozess zu einer interaktiven, von gegenseitigem Vertrauen geprägten Erfahrung, in der die Lehrkraft als moderierender Impulsgeber wirkt und den Lernenden den Raum für eigenständige Entwicklung und Erkenntnis lässt.⁶³

3.3 Weiterentwicklung des Individuums

Das Grundkonzept eines Bibliodramas erkennt zunächst den häufig subjektiv geprägten Zugang der Schülerinnen und Schüler als gut an, da er eine authentische Ausdrucksform ihrer persönlichen Sichtweise darstellt. Dieser subjektive Zugang wird nicht abgewertet, sondern als wertvoller Ausgangspunkt im Lernprozess verstanden. Gleichzeitig ermöglicht der kontinuierliche Bezug zum Bibeltext sowie die Anwendung von Feedback-Methoden und gemeinschaftlichem Austausch eine Weiterentwicklung dieser individuellen Perspektiven. So kann die Tür geöffnet werden, um über rein persönliche und möglicherweise willkürliche Weltansichten hinauszuwachsen. In diesem Prozess werden die biblischen Texte nicht bloß als autoritäre Instanz präsentiert, sondern sie treten den Lernenden vielmehr als offene Angebote zur Identifikation entgegen.

⁶² Vgl. FRICK, Schöpferisch im Spiel vor Gott, 76.

⁶³ Vgl. LOHKEMPER-SOBIECH, Beziehungsfähigkeit als praxisorientiertes Qualitätsmerkmal, 47 f..

Die vielfältigen Motive, Charaktere und Probleme, die in den Texten enthalten sind, bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich auf unterschiedliche Weise damit zu identifizieren oder sich auch bewusst davon zu distanzieren. Auf diese Weise fördern die Texte eine tiefere Auseinandersetzung, die nicht nur auf Zustimmung oder Ablehnung basiert, sondern Raum für differenzierte Reflexionen und persönliche Entwicklungen lässt. Durch diese Methode können die Lernenden eine Verbindung zwischen ihrer subjektiven Wahrnehmung und den größeren, in den Texten behandelten Themen herstellen, was zu einem erweiterten Verständnis und einer tieferen Auseinandersetzung mit dem biblischen Material führt.⁶⁴

Im Bibliodrama werden vielfältige Möglichkeiten eröffnet, die eine lebendige religiöse Kommunikation fördern und den Lernenden individuelle Zugänge zur persönlichen Deutung religiöser Inhalte ermöglichen. Das Prinzip der Korrelation wird dabei in einem offenen und förderlichen Sinn verstanden. Die Religionslehrkraft schafft bewusst Bedingungen, wie einen geschützten Raum, ausreichend Zeit und eine dialogische Atmosphäre, in denen die Lernenden eigenständig Verbindungen zwischen ihrem eigenen Leben und religiösen Themen entdecken können. Korrelation bedeutet hier nicht das methodische Herstellen solcher Bezüge von außen, sondern das Vertrauen darauf, dass Glaube und Lebenserfahrung bereits im Inneren eines jeden Menschen miteinander in Beziehung stehen. Ziel ist es, diesen inneren Zusammenhang erfahrbar zu machen und zu vertiefen. So wird ein authentisches, persönlich bedeutsames Verständnis religiöser Inhalte gefördert, das zur Entwicklung und Stärkung der eigenen religiösen Identität beiträgt.⁶⁵

3.4 Gemeinschaft und Beziehung

Das Bibliodrama ist eine erfahrungsorientierte Methode der interaktiven Bibelauslegung, die die dynamische Natur religiöser Identität und lebendigen Glaubens in den Mittelpunkt stellt. Es geht davon aus, dass Glaube und religiöse Identität sich stetig weiterentwickeln und sich im aktiven Erleben und Hinterfragen vertiefen. In bibliodramatischen Prozessen werden daher immer wieder neue, persönliche Bezüge zu zentralen religiösen Fragestellungen und Beziehungsaspekten hergestellt.

Ein wesentlicher Bestandteil ist die Frage, wie jede Person zum befreienden Anspruch des Gottes Israels steht. Hierbei geht es darum, zu reflektieren, wo im eigenen Leben heute Befreiung

⁶⁴ Vgl. Heiner ALDEBERT, Spielend Gott kennenlernen. Bibliodrama in religionspädagogischer Perspektive, Hamburg 2001, 266.

⁶⁵ Vgl. LOHKEMPER-SOBIECH, Beziehungsfähigkeit als praxisorientiertes Qualitätsmerkmal, 51.

nötig ist und stattfindet, wo persönliche oder gesellschaftliche Zwänge überwunden werden können und wie der Glaube dabei Orientierung bietet. Ebenso wird die Beziehung zum menschgewordenen Sohn Gottes, zu Jesus, in den Blick genommen. Thematisiert wurde, unter welchen Bedingungen die Menschen damals seine Solidarität und Geschwisterlichkeit erlebten und wie sich diese Solidarität heute im eigenen Leben ausdrücken lasse. Diese Reflexion fordert dazu auf, sich zu fragen, wie der Glaube an eine beziehungsstiftende, göttliche Kraft das eigene Verhalten und den konkret gelebten Glauben beeinflusst, sobald wir damit in Berührung kommen. Darüber hinaus regt das Bibliodrama dazu an, die persönliche Beziehung zu Religionen zu überdenken und die eigenen "Götzen" im Alltag zu erkennen. Es geht um eine kritische Auseinandersetzung damit, was im Leben einen unverhältnismäßigen Stellenwert eingenommen hat und wessen Interessen dieser "Götzendienst" letztlich dient, ob er zum persönlichen oder gemeinschaftlichen „Heil“ beiträgt oder hinderlich ist.⁶⁶

Im Verlauf eines Bibliodramas treten verschiedene Merkmale auf, die das Gemeinschaftsgefühl innerhalb dieser besonderen Form des spirituellen Prozesses prägen. Die persönliche Entwicklung des Einzelnen wird dabei auf eine kollektive Ebene übertragen, wodurch eine tiefgehende spirituelle Erfahrung ermöglicht wird. Zu Beginn steht oft die Freude und Offenheit im Vordergrund, sich von den unerwarteten Wendungen und Ereignissen, die während des Prozesses auftreten, inspirieren zu lassen. Diese überraschenden Momente wirken als Motor für eine tiefere Verbindung, sowohl mit den anderen Teilnehmenden als auch mit den behandelten Texten, was zu einer transformativen Gemeinschaftserfahrung führt.⁶⁷

„Es ist bei bibliodramatischen Zugängen wenig von der „Methode“ die Rede, sondern mehr von den Möglichkeiten, an sich und am Text etwas zu entdecken und zwar vor allen Dingen mit anderen Leuten zusammen.“⁶⁸

Ein Bibliodrama entfaltet seine volle Wirkung durch die dynamische Interaktion vieler unterschiedlicher Persönlichkeiten. Zu Beginn richtet sich die Aufmerksamkeit auf die Gruppe, die sich zusammengefunden hat und im Idealfall aus Teilnehmenden besteht, die bereit sind, sich auf diese spezielle Methode einzulassen. Diese gemeinsame Offenheit ist jedoch nicht nur am Anfang von Bedeutung oder auf einen bestimmten Moment begrenzt, sondern durchzieht den gesamten Prozess des Bibliodramas. Für viele Teilnehmende kann es zunächst ungewohnt sein, sich im Kollektiv mit verschiedenen biblischen Texten auseinanderzusetzen. Gerade am Anfang könnte das Gefühl vorherrschen, als Einzelne isoliert zu agieren, ohne eine wirkliche Verbindung zu den anderen zu spüren. Doch mit der Zeit wächst das Bewusstsein, dass dieses

⁶⁶ Vgl. ebd., 50 f..

⁶⁷ Vgl. AIGNER, Bibliodrama und Bibliolog, 289.

⁶⁸ Ebd., 289.

Vorhaben ein gemeinschaftliches Projekt ist, das über das individuelle Handeln hinausgeht. Dieses Gefühl der Isolation schwindet, sobald sich die Erkenntnis entwickelt, dass alle Beteiligten Teil eines größeren Ganzen sind. Erfahrene Leiterinnen und Leiter von Bibliodramen betonen immer wieder die Bedeutung der biblischen Texte als verbindendes Element, das der Gruppe eine stabile und belastbare Grundlage bietet. Selbst wenn einige Texte anfangs als schwierig oder sperrig empfunden werden, zeigt sich oft, dass gerade die kollektive Auseinandersetzung mit diesen Passagen zu tiefen Einsichten und einem stärkeren Gemeinschaftsgefühl führt. Durch den gemeinsamen Prozess wird der Text nicht nur verständlicher, sondern entfaltet eine tragende Rolle im Zusammenhalt der Gruppe. So trägt das Bibliodrama dazu bei, dass aus einer anfänglich möglicherweise losen Zusammenkunft eine eng verbundene Gemeinschaft entsteht, die sich gemeinsam auf eine Reise durch die biblischen Texte begibt.⁶⁹

3.5 Bibelarbeit mit schwierigen Textstellen

Die Arbeit mit der Bibel bildet einen zentralen Bestandteil des Religionsunterrichts. Dennoch empfinden viele Schülerinnen und Schüler gemischte Gefühle, wenn angekündigt wird, dass im Unterricht mit der Bibel gearbeitet wird. Zwar sind ihnen zahlreiche biblische Geschichten vertraut, doch stoßen sie oft auf Textstellen oder Erzählungen, die ihnen unbekannt oder schwer verständlich sind. Ein Beispiel dafür ist das Buch der Psalmen. Es bietet einerseits eine beeindruckende Vielfalt an Texten, andererseits fällt es Jugendlichen mitunter schwer, deren Bedeutung zu erfassen, da die Textstellen teilweise sehr komplex sind. Hier kann das Bibliodrama einen neuen Zugang eröffnen. Diese Methode ermöglicht es, die Texte auf eine lebendige Weise zu erschließen, indem sie weit über das gesprochene Wort hinausgeht. Sie macht die Vielfalt der Emotionen und Erfahrungen erfahrbar, die in den Texten verborgen liegen, und bietet den Schülerinnen und Schülern die Chance, sich den Psalmen auf eine tiefere, persönlichere Weise zu nähern.⁷⁰ Gerade in diesem lebendigen Zugang liegt die besondere Chance: Indem Schülerinnen und Schüler eigene Erfahrungen und innere Bilder einbringen, können sie sich in den biblischen Worten wiederfinden. Dies spiegelt sich auch in der Aussage wider:

Und weil sie meine eigenen Erfahrungsbilder aufnahmen, konnte ich mich in den biblischen Worten ganz anders wiederfinden, sie anders verstehen und anders von ihnen lernen als ohne die bildhafte Sprache.⁷¹

⁶⁹ Vgl. ebd., 288.

⁷⁰ Vgl. Sigrid BERG, Biblische Bilder und Symbole erfahren. Ein Material- und Arbeitsbuch, Stuttgart 1996, 7.

⁷¹ Ebd., 7.

Eine zentrale Problematik im Umgang mit Bibeltexten liegt darin, ihren Bezug zur Gegenwart für die Schülerinnen und Schüler spürbar zu machen. Es wurde die Frage gestellt, ob junge Menschen in den jahrtausendealten Texten noch echtes Leben und Emotionen wahrnehmen könnten, ob sie die Hoffnungen, Ängste, Leidenschaften oder die Wut, die diese Schriften durchziehen, noch erfüllen könnten oder ob ihnen die Bibelwelt lediglich als eine abstrakte, fernab ihrer eigenen Realität existierende Erzählung einer vergangenen Zeit erscheine. Diese Fragen zeigen, wie entscheidend es ist, Bibeltexte so zu erschließen, dass sie für die Lebenswelt der Lernenden relevant werden. Eine zentrale Aufgabe der Religionspädagogik ist es daher, den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, die menschlichen Erfahrungen und Gefühle in den Texten als universelle Themen zu erkennen, die über die Jahrtausende hinweg gültig bleiben. Gelingt es, die Erzählungen der Bibel als Spiegel für eigene Fragen und Lebenssituationen sichtbar zu machen, dann können die alten Texte zu lebendigen Resonanzräumen werden, zu Quellen, in denen Schülerinnen und Schüler auch ihre eigene Hoffnung und Zweifel, Freude und Leid wiederfinden und reflektieren können.⁷²

Berg hebt drei zentrale Kriterien hervor, die ihrer Ansicht nach entscheidend sind, wenn mit biblischen Texten gearbeitet wird und es um die Auseinandersetzung mit den darin enthaltenen Bildern und Symbolen geht. Erstens betont sie die Bedeutung erfahrungsbezogener Zugänge. Die Schülerinnen und Schüler sollen einen Bezug zwischen den Texten und ihrem eigenen Alltag herstellen können. Zweitens unterstreicht sie den Wert eines ganzheitlichen Umgangs. Dabei geht es darum, die in den Texten enthaltenen Emotionen bewusst wahrzunehmen und zu nutzen, um eine tiefere Verbindung zu schaffen. Als drittes Kriterium nennt Berg den Mut zur kreativen Auseinandersetzung. Besonders bei Erfahrungen und Problemen soll der kreative Umgang dazu beitragen, die in den Texten verborgenen Erfahrungen sichtbar und greifbar zu machen.⁷³

Das Bibliodrama hat das Ziel, einen spirituellen Erfahrungsweg anzuregen und diesen nachhaltig zu fördern. Es bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, über den reinen Text hinauszugehen und sich intensiv mit den biblischen Inhalten auseinanderzusetzen. Dabei sollen sie dazu befähigt werden, aktiv die Gestaltung ihrer Lebenswelt in die Hand zu nehmen und eine neue, veränderte Wahrnehmung ihres Daseins im Alltag zu entwickeln. Die Methode fördert nicht nur ein tieferes Verständnis der Bibel, sondern regt auch dazu an, die Verbindungen zwischen den biblischen Texten, dem eigenen Leben und der göttlichen Wirklichkeit bewusst zu entdecken. Durch diese intensive Auseinandersetzung kann ein Raum entstehen, in dem

⁷² Vgl. PAULER, Bibliodrama. Lebendige Erfahrungen, 8.

⁷³ Vgl. BERG, Biblische Bilder, 9 f..

Schülerinnen und Schüler nicht nur über die Texte nachdenken, sondern sie auch im Kontext ihrer persönlichen Erfahrungen und Lebensfragen erfahren und erleben können. Ein zentrales Anliegen des Bibliodramas ist es, einen Perspektivenwechsel anzuregen. Die Lernenden sollen aus ihrer Rolle als unbeteiligte Beobachterinnen und Beobachter heraustreten und sich stattdessen als aktive Teilnehmerinnen und Teilnehmer einbringen. Indem sie sich auf die Texte einlassen, sie kreativ gestalten und ihre eigenen Erfahrungen einbringen, können sie die Bedeutung der Texte auf einer tiefen Ebene erfahren und neue Impulse für ihr eigenes Leben gewinnen.⁷⁴

3.6 Möglichkeiten im interreligiösen und feministischen Dialog

Für interreligiöses Lernen stehen vielfältige Zugänge zur Verfügung, die unterschiedliche Ansätze und Methoden einbeziehen. Dazu gehört das Erzählen als narrativer Zugang, durch den Geschichten und Erfahrungen verschiedener Religionen lebendig vermittelt werden können. Ebenso bieten sich themenbezogene Projekte, etwa zur Schöpfung, an, welche gemeinsames Arbeiten und Perspektivwechsel fördern. Auch Rollenspiele und dramapädagogische Ansätze ermöglichen es, sich aktiv in religiöse Inhalte und Fragestellungen hineinzusetzen und sie auf kreative Weise zu erleben. Diese und weitere Methoden eröffnen abwechslungsreiche Wege, um interreligiöses Lernen spannend und tiefgehend zu gestalten.⁷⁵

Der Ansatz des Bibliodramas erscheint geeignet, um im Religionsunterricht die Themen Vielfalt und Heterogenität besser zu behandeln und auch weiterzuentwickeln. Heterogenität wird nicht nur als großer Vorteil gesehen, sondern sogar als Fundament für ein erfolgreiches Bibliodrama. Die Vielfalt in Bezug auf Kultur, Geschlecht, Herkunft, Alter, familiäre Prägung und sogar die verschiedene Geschwindigkeit beim Verstehen und Wahrnehmen von Texten spielt eine wichtige Rolle. Diese Methode erkennt die Vielfalt der Perspektiven als Bereicherung an, die zu einem tieferen und umfassenderen Verständnis führen kann. Es geht dabei nicht darum, dass alle Teilnehmenden zu einer einheitlichen Interpretation eines religiösen Textes oder eines zwischenmenschlichen Sachverhaltes gelangen. Vielmehr sollen die individuellen Sichtweisen im Rahmen der gemeinsamen Auseinandersetzung mit dem Text geklärt und offen kommuniziert werden. Das Bibliodrama fördert somit einen offenen Dialog, in dem unterschiedliche Meinungen und Erfahrungen respektvoll geteilt und gewürdigt werden. Dies trägt dazu bei,

⁷⁴ Vgl. FRICK, Schöpferisch im Spiel vor Gott, 77.

⁷⁵ Vgl. MAYERHOFER, Interreligiöses Lernen, 107.

dass die Teilnehmenden ein tieferes Verständnis für die Vielschichtigkeit von religiösen Texten und menschlichen Erfahrungen entwickeln.⁷⁶

Diese Methode ermutigt insbesondere im Religionsunterricht Schülerinnen und Schüler, ihre eigenen Perspektiven einzubringen und sich aktiv am Lernprozess zu beteiligen. Durch die Einbeziehung der vielfältigen Hintergründe und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler kann ein inklusiver und bereichernder Unterricht gestaltet werden, der die Einzigartigkeit jeder Person respektiert und wertschätzt. Der bibliodramatische Ansatz bietet somit eine wertvolle Methode, um den Herausforderungen und Chancen der Heterogenität im Religionsunterricht konstruktiv zu begegnen und einen Unterricht zu fördern, der von Vielfalt lebt und in dem alle Beteiligten voneinander lernen können.⁷⁷

Der Interreligiöse Dialog nimmt eine immer wichtigere Rolle in unserer heutigen Gesellschaft ein. Um ihn in ein Bibliodrama integrieren zu können sind verschiedene Voraussetzungen beziehungsweise Vorüberlegungen zu erfüllen. Zum einen beschränkt sich der Interreligiöse Dialog auf die monotheistischen Religionen des Judentums, Islams und Christentum und zum anderen muss darauf geachtet werden, dass die gewählten Textstellen für alle beteiligten Religionen eine vergleichbare Bedeutung haben. Damit sollte eine Grundlage gebildet sein, dass sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf den gemeinsamen bibliodramatischen Prozess einlassen können. Beispielsweise können die Texte von Mose, der Schöpfung oder Josef und seine Brüder dafür verwendet werden. Zwar ist zu bedenken, dass das Christentum, Judentum und der Islam verschiedene Herangehensweisen an ihre Heiligen Schriften haben, aber dies ist nicht als Nachteil zu sehen, sondern bietet ein enormes Potential für einen dialogischen hermeneutischen Diskurs.⁷⁸

Anhand eines Praxisbeispiels zur Geschichte von Josef und seinen Brüdern konkretisiert Aldebert seine Überlegungen. In der Bibel ist dies zu finden in Genesis 37,9-11 und im Koran in der Sure 12,3-4 Sure Yusuf (Joseph). Er wählt eine Textstelle aus, in der sich das Zerwürfnis zwischen Josef und seinen Brüdern anbahnt. Darin erzählt Josef seinem Vater über seinen zweiten Traum, in dem sich die Sonne, der Mond und elf Sterne vor ihm verneigten. Als Material stellt er den Teilnehmenden die Quelle in vier Sprachen zur Verfügung, in Hebräisch und Arabisch sowie in deutscher und türkischer Übersetzung. Die türkische Übersetzung wird von den muslimischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gewollt rezitiert. Mehrsprachigkeit und

⁷⁶ Vgl. ALDEBERT, Bibliodrama. Religion unterrichten, 175 f..

⁷⁷ Vgl. ebd., 175 f..

⁷⁸ Vgl. Heiner ALDEBERT, Gespielte Streit-Kultur der Buchreligionen. Bibliodrama und interreligiöser Dialog, in: Elisabeth NAURATH, Heiner ALDEBERT, Bibliodrama. Theorie – Praxis – Reflexion, Stuttgart 2002, 38–45, hier: 38.

kulturelle Vielfalt könnten so im Klassenzimmer berücksichtigt, aber auch aktiv in den Lernprozess einbezogen werden. So entstehen niederschwellige und inklusive Zugänge zu religiösen Texten. Aldebert deutet nur wenige elementare Schritte für den weiteren Verlauf und die bibliodramatische Reflexion an. Er fasst es kurz in „Herrschaftsträume aufstellen – Josefs Traum und moderne Machtstrukturen“ zusammen, da im Zentrum von Josefs Traum eine Neudefinition seiner Familienverhältnisse steht. Eine teilnehmende Person stellt dazu sein inneres Bild mit anderen Teilnehmenden dar, um es der Gruppe verständlicher zu machen. Es entsteht ein Bild, wie man sich einen Königshof vorstellt und alle verbeugen sich als Anlehnung an die Himmelskörper im Text. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten mit ihren inneren Dialogen laut auszusprechen, wie sie die Situation wahrnehmen. Nach einer gewissen Zeit werden auch Unwohlsein und Aggressionen geäußert, da die Schauspielenden immer noch die Verbeugung praktizieren. In der späteren Feedbackrunde kommt zum Ausdruck, dass dieses Szenario zwar bekannt und einfach vorstellbar ist, aber mit der Lebenswelt der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wenig zu tun hat. Niemand von ihnen hat bisher im Leben aufgrund der Religionszugehörigkeit irgendwelche Einschränkungen erlebt. In den Nachbesprechungen kamen dann aber die verschiedensten Lebensgeschichten der Teilnehmenden oder von ihren Verwandten auf. Diese hatten Repressionen aufgrund von Machtstrukturen erlebt. Aldebert fasst es nochmals so zusammen, dass aus einem statischen Machtbild heraus die Gruppe ihre erzählten Lebensgeschichten eingeholt hatten. Zwar konnte kein konkreter Bezug auf eine Situation im Leben der Teilnehmerinnen und Teilnehmer genommen werden, aber durch die Verbindung mit den Leidgeschichten von Verwandten und Bekannten war zumindest ein relativer Gegenwartsbezug gegeben. Dabei war es nicht wichtig, welche Religion die Person hatte, der das Leid angetan wurde.⁷⁹

Dieses Beispiel zeigt, wie religiöse Texte als Spiegel dienen und Impulse geben, um über gesellschaftliche Machtverhältnisse, Gerechtigkeit und Identität ins Gespräch zu kommen. Solche Prozesse fördern die Fähigkeit zur Selbstreflexion, zur Perspektivübernahme und zum respektvollen Dialog. Kompetenzen, die in einem pluralen gesellschaftlichen Umfeld essenziell sind. Indem Schülerinnen und Schüler lernen, ihre eigenen Erfahrungen im Licht religiöser Traditionen zu deuten und gleichzeitig Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Erfahrungen anderer wahrzunehmen, wird ein wichtiger Schritt zur Wertebildung, zur Stärkung sozialer Kompetenzen und zur Persönlichkeitsentwicklung gemacht.

⁷⁹ Vgl. ALDEBERT, Gespielte Streit-Kultur der Buchreligionen, 39 f..

In feministischen Bibliodramen eröffnet sich für Frauen die Chance, die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen kritisch zu hinterfragen, die ihre Fähigkeit einschränken, ihr individuelles Verständnis von Texten einzubringen. Diese Theaterform bietet einen Raum, in dem Frauen nicht nur ihre eigene Perspektive auf religiöse und kulturelle Texte reflektieren können, sondern auch die sozialen und strukturellen Barrieren analysieren, die ihre Ausdrucksmöglichkeiten beeinflussen. Durch diesen Prozess können Frauen ihre Rolle in der Gesellschaft und in der religiösen Gemeinschaft neu definieren und stärken, indem sie ein tieferes Bewusstsein für die Hindernisse entwickeln, die ihre Interpretationsfreiheit einschränken.⁸⁰

Auch bei Bibliodramen, die den interreligiösen Dialog einbeziehen, können Herausforderungen entstehen. Diese werden im Kapitel „4.8 Interreligiöser Dialog und seine Herausforderungen“ näher erläutert.

3.7 Andere Herangehensweisen

Wenn in einem Bibliodrama die Themen Armut oder Unterdrückung behandelt werden, erleben viele Schülerinnen und Schüler häufig eine gewisse Übersättigung. Diese Themen sind oft so präsent in gesellschaftlichen und schulischen Diskursen, dass die Lernenden „Ermüdungserscheinungen“ zeigen und weniger offen für eine tiefgehende Auseinandersetzung sind. Das bloße Erzeugen von Schuldgefühlen oder Betroffenheit ist dabei kein nachhaltiges Lernziel und kann die Motivation der Schülerinnen und Schüler, sich mit diesen wichtigen Themen auseinanderzusetzen, eher verringern. Bereits in den 1980er Jahren entwickelte der brasilianische Theaterregisseur und Pädagoge Augusto Boal eine innovative Herangehensweise, um mit solchen sensiblen Themen umzugehen. Bei seinem „Theater der Unterdrückten“ werden strukturelle, aber auch persönliche Unterdrückung dargestellt. Anstatt die Teilnehmenden in einer stereotypen Opferrolle verharren zu lassen oder eine lähmende Betroffenheitsstimmung zu erzeugen, setzt Boal auf aktive Auseinandersetzung. Beim „Theater der Unterdrückten“ geht es darum, sowohl strukturelle als auch persönliche Formen der Unterdrückung sichtbar zu machen und durch spielerische, aber tiefgründige Inszenierungen zu hinterfragen. Diese Herangehensweise ermöglicht es den Lernenden, sich nicht nur passiv betroffen zu fühlen, sondern aktiv in den Prozess der Reflexion und Veränderung einzutreten. Die Methode fördert eine kritische Auseinandersetzung, die über bloße Betroffenheit hinausgeht und den Lernenden Werkzeuge in die Hand gibt, um gesellschaftliche und persönliche Missstände zu erkennen und zu hinterfragen. Auf diese Weise wird das Bibliodrama zu einem Raum, in dem nicht nur gelernt,

⁸⁰ Vgl. AIGNER, Bibliodrama und Bibliolog, 289.

sondern auch erlebt wird, wie biblische Erzählungen auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen angewendet werden können. Es hilft den Schülerinnen und Schülern, die Themen Armut und Unterdrückung sowohl intellektuell zu erfassen als auch emotional und sozial zu begreifen, ohne dabei in ein Ohnmachtsgefühl oder Resignation zu verfallen.⁸¹

⁸¹ Vgl. Detlef MELSBACK, Das Spiel der Ausgeschlossenen. Bibliodrama und Befreiungstheologie, in: Elisabeth NAURATH, Heiner ALDEBERT, Bibliodrama. Theorie – Praxis – Reflexion, Stuttgart 2002, 22–29, hier: 24 f..

4. Herausforderungen eines Bibliodramas

Dieses Kapitel beleuchtet die Herausforderungen, die mit der Durchführung eines Bibliodramas verbunden sind und geht auf die damit verbundenen Anforderungen ein. Zudem werden mögliche Lösungsansätze vorgestellt. Wie jede pädagogische Methode bringt auch das Bibliodrama spezifische Herausforderungen bei der Umsetzung mit sich. Es ist wichtig, diese potenziellen Schwierigkeiten zu identifizieren und zu analysieren, um den praktischen Einsatz zu verbessern und mögliche negative Auswirkungen zu minimieren. Im Folgenden werden verschiedene Schwierigkeiten beschrieben, die bei der Vorbereitung, Durchführung oder Nachbereitung eines Bibliodramas auftreten können. Anschließend werden diese Probleme mithilfe der einschlägigen Literatur überprüft und diskutiert, um zu klären, ob sie tatsächlich häufig vorkommen und ob sie möglicherweise widerlegt oder gemildert werden können.

Uta Pohl-Patalong schildert, dass nach der anfänglichen Euphorie in den 1980er Jahren eine Phase der Reflexion über das Bibliodrama eingetreten ist. Diese Zeit war geprägt von einer verstärkten Auseinandersetzung mit den Methoden und Zielen des Bibliodramas, was auch einen kritischen und selbstreflektierenden Blick auf die eigene Praxis einschloss. Es war eine Periode, in der sowohl die Stärken als auch die Schwächen dieser Form der Bibelarbeit genauer untersucht und hinterfragt wurden.⁸²

4.1 Zeitmanagement

Ein Hinderungsgrund für den Einsatz bibliodramatischer Methoden im Unterricht ist der erhebliche Zeitaufwand. Ein vollständiges Bibliodrama erstreckt sich oft über mehrere Stunden bis hin zu mehreren Tagen und bietet eine intensive Lernerfahrung. Aufgrund dieses zeitlichen Umfangs lässt sich bibliodramatisches Lernen nur schwer mit dem regulären Zeitrahmen des Religionsunterrichts in der Schule vereinbaren, vor allem, wenn die Religionslehrperson mit einer einstündigen Religionsklasse arbeiten möchte. Lehrerinnen und Lehrer stehen daher vor der Herausforderung, wie sie diese tiefgehende Methode in den begrenzten Unterrichtszeiten umsetzen können, ohne dabei den Bildungsplan zu vernachlässigen oder den Ablauf des regulären Unterrichts zu stören.⁸³

⁸² Vgl. Uta POHL-PATALONG, Kritische Freundschaft. Bibliodrama und Feministische Theologie, in: Elisabeth NAURATH, Heiner ALDEBERT, Bibliodrama. Theorie – Praxis – Reflexion, Stuttgart 2002, 30–37, hier: 30.

⁸³ Vgl. ALDEBERT, Bibliodrama. Religion unterrichten, 174.

Zur Vorbereitung auf ein Bibliodrama ist es sinnvoll, mit den Schülerinnen und Schülern einfache Konzentrations- oder Rollenspiele durchzuführen. Dies gilt insbesondere für Klassen, die wenig bis gar keine Erfahrung darin haben, in verschiedene Rollen zu schlüpfen oder die Fähigkeit des aufmerksamen Zuhörens zu entwickeln. Solche Übungen können den Einstieg in das Bibliodrama erleichtern und den Schülerinnen und Schülern helfen, sich besser auf die Anforderungen dieser Methode einzulassen. Ein Spiel wie „Stille Post“ kann beispielsweise dazu beitragen, die Konzentration und das genaue Zuhören zu schulen, was für den späteren Verlauf des Bibliodramas von großem Nutzen ist.⁸⁴ Für ein gelungenes Bibliodrama spielt die Arbeit in der Gruppe eine zentrale Rolle. Daher sind Aufwärmübungen von großer Bedeutung, um eine positive Gruppenstimmung zu schaffen und das Vertrauen unter den Teilnehmenden zu stärken. Solche Übungen helfen dabei, die Teilnehmenden körperlich und emotional auf den gemeinsamen Prozess einzustimmen und eine Atmosphäre zu schaffen, in der jeder sich wohlfühlt und frei ausdrücken kann. Ebenso wichtig wie der Beginn ist auch der Abschluss eines Bibliodramas. Eine Abschlussübung ermöglicht es der Gruppe, die gemachten Erfahrungen zu reflektieren und den Prozess in einem runden, harmonischen Rahmen zu beenden. Sie bietet den Teilnehmenden die Gelegenheit, das Erlebte gemeinsam zu verarbeiten und in den Alltag mitzunehmen, wodurch das Bibliodrama eine nachhaltige Wirkung entfalten kann.⁸⁵ Allerdings stellen diese Vorbereitungs- und Abschlussphase auch eine zusätzliche Herausforderung dar, da sie in den ohnehin engen zeitlichen Rahmen des Schulalltags integriert werden muss. Das allgemeine zeitliche Korsett, das den schulischen Ablauf bestimmt, lässt oft wenig Raum für ausführliche Vorbereitungen. Dennoch kann diese Investition in die Vorbereitung entscheidend dazu beitragen, dass das Bibliodrama erfolgreich verläuft und die Schülerinnen und Schüler das volle Potenzial dieser Methode ausschöpfen können. Trotz der zusätzlichen Belastung kann diese vorbereitende Arbeit die Qualität und Tiefe des späteren Bibliodramas erheblich steigern, indem sie den Schülerinnen und Schülern die nötigen Werkzeuge an die Hand gibt, um sich aktiv und konzentriert am Prozess zu beteiligen.⁸⁶

In mehreren Werken der Fachliteratur und Berichten wird explizit auf die Problematik des zeitlichen Faktors hingewiesen. Bibliodramen sind prozessorientiert und oftmals nur schwer in eine 50-minütige Unterrichtseinheit umzusetzen.⁸⁷ Um der zeitlichen Herausforderung zu begegnen, bietet es sich an, Bibliodrama in Form von Projektwochen oder Projekttagen zu integrieren. Solche intensiven Zeiträume ermöglichen es, die Methode in ihrer vollen Tiefe zu erleben, ohne

⁸⁴ Vgl. ALDEBERT, Spielend Gott kennenlernen, 267.

⁸⁵ Vgl. FRICK, Schöpferisch im Spiel vor Gott, 79 f..

⁸⁶ Vgl. ALDEBERT, Spielend Gott kennenlernen, 267.

⁸⁷ Vgl. BORKOWSKY, Bibliodrama in der Lehrerfortbildung, 202.

den regulären Unterrichtsablauf zu beeinträchtigen. Auf diese Weise können die Schüler:innen die Vorteile des bibliodramatischen Lernens erfahren, ohne unter dem Druck eines straffen Zeitplans zu stehen. Durch diese strukturellen Anpassungen und die klare Kommunikation der Teilnahmebedingungen wird sichergestellt, dass alle Schülerinnen und Schüler von der Methode profitieren können, während ihre individuellen Grenzen respektiert werden. Dies schafft eine lernförderliche Atmosphäre, in der kreatives und persönliches Wachstum gefördert werden kann. Ein Kritikpunkt bleibt jedoch bestehen. In vielen Klassen nehmen nicht alle Schülerinnen und Schüler am Religionsunterricht teil, was die Frage aufwirft, wie diese während der Einheit sinnvoll eingebunden werden können. Sie von einer Aktivität an Projekttagen auszuschließen, würde dem Gemeinschaftsgedanken solcher Tage widersprechen, auch eine verpflichtende Teilnahme kommt nicht in Frage.⁸⁸

Um den Religionsunterricht im Sinne des Bibliodramas weiterzuentwickeln, wäre es sehr vorteilhaft, diesen grundsätzlich in Doppelstunden zu organisieren. Diese längeren Unterrichtsblöcke würden den Lernenden ermöglichen, sich intensiver mit den Themen auseinanderzusetzen und tiefere Diskussionen zu führen, was zu einem besseren Verständnis und einer tieferen Verankerung der Lerninhalte führen könnte. Zusätzlich wäre es eine sinnvolle Überlegung, zum Beispiel den Nachmittagsunterricht eines vierwöchigen Zeitraums zu einem einzigen Bibliodramatag zusammenzufassen. Dieser Tag könnte auch in den Räumlichkeiten der örtlichen Kirchengemeinde stattfinden, um sich besser auf das Bibliodrama einlassen zu können. Ein solcher Rahmen würde nicht nur eine besondere Atmosphäre schaffen, sondern auch die Verbindung zur Gemeindearbeit stärken und den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, Religion in einem authentischen Umfeld zu erleben. Dies könnte jedoch auch Argumente jener verstärken, die sich grundsätzlich gegen den Religionsunterricht in der Schule aussprechen, insbesondere, wenn Teile des Unterrichts in einen kirchlichen Raum verlagert werden. Zudem könnte der Eindruck entstehen, dass die Lernenden zur Kirche hingeführt werden sollen, möglicherweise mit dem Ziel einer „Bekehrung“. Positiv an dieser Vorgehensweise ist, dass durch diese Strukturänderungen das Bibliodrama eine intensivere und nachhaltigere Wirkung entfalten könnte. Die längeren Unterrichtsblöcke würden mehr Raum für kreative und interaktive Methoden wie das Bibliodrama bieten, während der spezielle Bibliodramatag eine einzigartige Gelegenheit darstellen würde, sich intensiv und ganzheitlich mit religiösen Themen zu beschäftigen. Diese Ansätze könnten dazu beitragen, das Interesse der Lernenden zu wecken und ihre Bereitschaft zur aktiven Teilnahme zu fördern.⁸⁹

⁸⁸ Vgl. ALDEBERT, Spielend Gott kennenlernen, 378.

⁸⁹ Vgl. ALDEBERT, Bibliodrama. Religion unterrichten, 175.

Zusätzlich gibt es eine Vielzahl von einfacheren bibliodramatischen Übungen, die weniger zeitintensiv sind und sich gut in den regulären Unterricht integrieren lassen.⁹⁰ Im Folgenden werden exemplarisch zwei Methoden vorgestellt, die verdeutlichen, dass ein Bibliodrama nicht zeitaufwendig sein muss. Diese Beispiele zeigen, wie sich bibliodramatische Elemente wirkungsvoll innerhalb einer regulären 50-minütigen Unterrichtseinheit umsetzen lassen. So wird deutlich, dass Bibliodrama auch im schulischen Alltag flexibel und praxisnah eingesetzt werden kann, ohne den vorgegebenen Zeitrahmen zu überschreiten.

- Charakterbefragung in Standbildern:

Diese Methode eignet sich gut für einen schnellen, aber tiefgehenden Zugang zu biblischen Figuren. Einzelne Schülerinnen und Schüler formen eine Szene aus einem Bibeltext als ‚eingefrorenes‘ Standbild. Die übrige Gruppe richtet Fragen an die dargestellten Rollen, etwa zu Gedanken, Gefühlen oder inneren Konflikten. Die Spielenden antworten aus der Perspektive ihrer Figur. So entstehen emotionale Zugänge, Perspektivwechsel werden angeregt, und biblische Inhalte lassen sich mit der eigenen Lebenswelt verbinden.⁹¹

- Vier-Ecken-Methode im Bibliodrama:

Ziel dieser Methode ist der Ausdruck und die Vertretung der eigenen Haltung. Die Lernenden beziehen in Bezug auf eine Fragestellung oder ein kontroverses Thema innerhalb eines biblischen Textes eine Position, indem sie sich in einer von vier markierten Raumecken platzieren, die unterschiedliche Zustimmungsgrade symbolisieren: „vollständige Zustimmung“, „teilweise Zustimmung“, „teilweise Ablehnung“ und „vollständige Ablehnung“. Anschließend erläutern sie ihre Entscheidung gegenüber der Gruppe. Diese Methode fördert nicht nur die Argumentationskompetenz, sondern auch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven innerhalb des biblischen Kontextes und unterstützt die persönliche Meinungsbildung.⁹²

⁹⁰ Vgl. ERZDIOEZESE WIEN, Zugänge zur Bibel. Bibliodrama. URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/14431777/bibelarbeit/article/35010.html> [Abruf: 30. April 2025].

⁹¹ Vgl. Karl EIGENBAUER, Sammlung von dramapädagogischen, szenischen und anderen handlungsorientierten Techniken. Bundesarbeitsgemeinschaft Theater in der Schule, o.O. 2015, URL: https://www.ph-noe.ac.at/fileadmin/root_phnoe/MitarbeiterInnen/Ingrid_Krottendorfer/Eigenbauer_Dramatechniken_II_Letztfassung_Aug_2020.pdf [19. Mai 2025], 7.

⁹² Vgl. ebd., 75 f..

4.2 Räumlichkeiten

Ein entscheidender Faktor für den Erfolg oder Misserfolg eines Bibliodramas sind die räumlichen Gegebenheiten, die zur Verfügung stehen. Die Größe und Beschaffenheit des Raumes können den gesamten Verlauf der Aktivität maßgeblich beeinflussen. Wenn das Klassenzimmer zu klein ist, stellt dies eine Einschränkung dar, insbesondere für Methoden, die Bewegung und Raum benötigen. Auf der anderen Seite kann ein zu großer Raum oder das Arbeiten im Freien ebenfalls Herausforderungen mit sich bringen. In einem großen Raum fehlt oft die notwendige Fokussierung, die für viele kreative Prozesse wichtig ist. Die Weite solcher Umgebungen kann dazu führen, dass die Lernenden leichter abgelenkt werden und die Konzentration verlieren. Zudem entsteht in großen Räumen oder im Freien oft eine gewisse Unruhe, die das gemeinsame Arbeiten erschweren kann. Diese Herausforderungen sind besonders für unerfahrene Leiterinnen und Leiter eine zusätzliche Belastung. In einer Situation, in der der Raum entweder zu beengt oder zu weitläufig ist, müssen sie in der Lage sein, gezielt Impulse zu setzen, um die Gruppe zu steuern und die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler zurück auf das Bibliodrama lenken. Dies erfordert ein hohes Maß an Flexibilität und Anpassungsfähigkeit, da sie ständig auf die räumlichen Bedingungen und die Reaktionen der Gruppe eingehen müssen. Der Stress, der durch diese Anforderungen entstehen kann, ist nicht zu unterschätzen, insbesondere wenn die Leiterin oder der Leiter noch wenig Erfahrung in der Führung solcher kreativen Prozesse hat. Daher ist es wichtig, bereits in der Planungsphase eines Bibliodramas die räumlichen Gegebenheiten genau zu berücksichtigen und gegebenenfalls alternative Lösungen zu finden. Ein Raum, der die richtige Balance zwischen Größe und Intimität bietet, kann maßgeblich dazu beitragen, dass das Bibliodrama gelingt und die Schülerinnen und Schüler das Erlebnis als bereichernd empfinden.⁹³

Eine Idee wäre ebenfalls die Schülerinnen und Schüler selbst in diese Raumproblematik einzubeziehen und gemeinsam nach einer Lösung zu suchen. Diese könnte anschließend sogar eine bessere Umsetzbarkeit bieten, da sie von den Lernenden selbst entwickelt beziehungsweise vorgeschlagen wurde. Ebenfalls gibt es verschiedene Herangehensweisen oder Umsetzungen eines Bibliodramas, welche nicht so viel Platz benötigen.⁹⁴ Als Beispiel dienen diese zwei Raumeinteilungen von verschiedenen Bibliodramen von unterschiedlichen Bibelstellen:

⁹³ Vgl. SAMBANIS, Fremdsprachenunterricht, 95.

⁹⁴ Vgl. ebd., 95 f..

Raumeinteilung

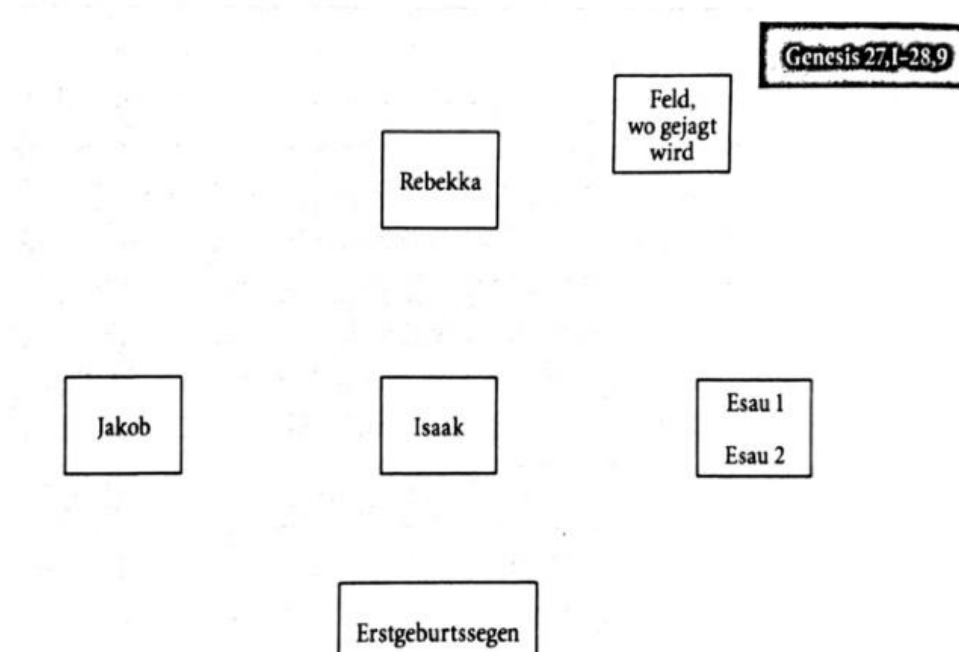


Abbildung 2: Raumeinteilung Genesis 27,1-28,9.
(DERKSEN, Biblidrama als Seelsorge, 99.)

Die dargestellte Raumeinteilung bezieht sich auf ein Biblidrama zu der biblischen Geschichte von Isaak, Rebekka, Jakob und Esau in Genesis 27,1-28,9. In der Mitte des Raumes befinden sich zentrale Figuren. Isaak und Jakob sind nebeneinander platziert, was ihre enge familiäre Beziehung und die zentrale Rolle Jakobs im weiteren Verlauf der Geschichte betont. Rebekka ist leicht entfernt positioniert, aber noch in Reichweite, was ihre Rolle als Vermittlerin und Unterstützerin Jakobs unterstreicht. Etwas weiter entfernt befindet sich der Bereich "Feld, wo gejagt wird" sowie die Figur "Esau 1 / Esau 2". Diese Aufteilung symbolisiert Esaus Rolle als Jäger und seinen Bezug zur Außenwelt, der ihn von den anderen Familienmitgliedern räumlich und thematisch trennt. Der Bereich "Erstgeburtssegnen" liegt unterhalb von Jakob und Isaak, was auf den entscheidenden Moment hinweist, in dem Jakob sich den Segen erschleicht – ein zentrales Ereignis in der Erzählung. Diese räumliche Anordnung macht die innerfamiliären Spannungen sowie die unterschiedlichen Rollen der Charaktere anschaulich erlebbar und unterstützt die Teilnehmenden des Biblidramas dabei, sich emotional und körperlich in die biblische Geschichte einzufühlen.⁹⁵

⁹⁵ Vgl. DERKSEN, Biblidrama als Seelsorge, 99.

Raumeinteilung

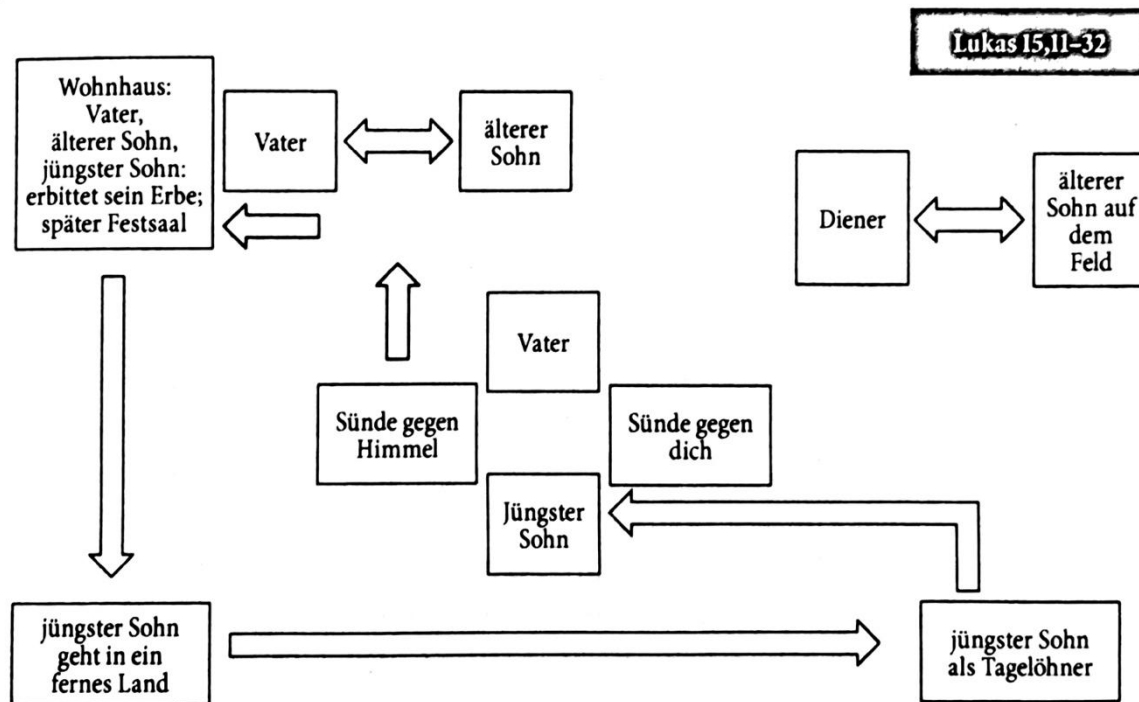


Abbildung 3: Raumeinteilung Lukas 15,11-32. (DERKSEN, Bibliodrama als Seelsorge, 99.)

Die Raumeinteilung dieses Bibliodramas orientiert sich an dem Gleichnis vom verlorenen Sohn in Lukas 15,11–32 und macht die wesentlichen Stationen und Beziehungen der Figuren sichtbar. Im linken, oberen Eck steht das Wohnhaus, in dem Vater, älterer Sohn und der jüngere Sohn zunächst gemeinsam leben. Es stellt den Ausgangspunkt der Erzählung dar, in dem der jüngere Sohn sein Erbe erbittet und der spätere Festsaal vorbereitet wird. Vom Wohnhaus aus bewegt sich der jüngere Sohn weg, symbolisiert durch einen langen Pfeil, in ein fernes Land. Dies spiegelt seinen Wunsch nach Unabhängigkeit und die Abwendung von der familiären Gemeinschaft wider. Im fernen Land erfährt der jüngere Sohn einen dramatischen sozialen Abstieg, der durch die Station „jüngster Sohn als Tagelöhner“ dargestellt wird. Die Sünde gegen Himmel und Vater wird als zentrale innere Bewegung visualisiert und zeigt den Wendepunkt seines Bewusstwerdungsprozesses. Parallel dazu bleibt der ältere Sohn im Haus beziehungsweise auf dem Feld, was seine Pflichtbewusstheit, aber auch seine spätere Entfremdung vom Vater deutlich macht. Der Austausch zwischen dem älteren Sohn und dem Diener auf dem Feld macht die Informationsweitergabe und die Reaktion des älteren Sohnes auf die Rückkehr des Bruders nachvollziehbar. Die Rückkehr des jüngeren Sohnes wird durch eine erneute Bewegung zum Vater hin symbolisiert, begleitet von der inneren Erkenntnis seiner Schuld („Sünde gegen dich“ und „Sünde gegen Himmel“). Die räumliche Anordnung verdeutlicht so die äußere

und innere Reise des verlorenen Sohnes sowie die Spannungen innerhalb der Familie und das Ringen um Vergebung und Versöhnung.⁹⁶

Die richtige Auswahl der Bibelstelle kann wesentlich dazu beitragen, auch in kleinen Räumen ein erfolgreiches Bibliodrama durchzuführen. Zwar strebt die Bibliodramaleitung idealerweise nach möglichst wenigen Einschränkungen, doch die Realität im Schulalltag und in den zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten sieht oft anders aus. Begrenzte räumliche Gegebenheiten erfordern kreative Anpassungen, um das Potenzial des Bibliodramas voll auszuschöpfen, ohne dass der enge Raum zur Belastung wird. Indem man gezielt Bibelstellen auswählt, die weniger Raum für große Bewegungen benötigen und sich eher auf Reflexion, Dialog oder kleine gruppendynamische Prozesse konzentrieren, kann man die räumlichen Einschränkungen geschickt umgehen. Solche Texte bieten oft tiefgehende thematische Anknüpfungspunkte, die auch ohne umfangreiche körperliche Bewegung intensiv erlebt und bearbeitet werden können. Die Anpassung an die räumlichen Gegebenheiten bedeutet nicht zwangsläufig eine Einschränkung der pädagogischen Ziele, sondern kann vielmehr eine Chance sein, innovative und konzentrierte Formen des Bibliodramas zu entwickeln. Indem man den Raum als kreatives Element in den Prozess einbezieht, kann das Bibliodrama trotz räumlicher Begrenzungen eine tiefe Wirkung entfalten und den Schülerinnen und Schülern wertvolle Erfahrungen bieten.

4.3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Heilgeschichten Jesu in den Evangelien zählen zu den zentralen Erzählungen der Bibel und bieten einen tiefen Einblick in die Göttlichkeit Jesu. Diese Geschichten haben das Potenzial, bei genauer Betrachtung eine breite Palette von Erfahrungen und Emotionen im Menschen auszulösen. Doch diese Wirkung ist nicht garantiert und kann stark variieren – von tiefgreifenden persönlichen Einsichten bis hin zu einer geringen oder gar keiner Reaktion. Entscheidend ist, dass sich die Menschen auf diese Geschichten einlassen und offen dafür sind, ihre Botschaften auf sich wirken zu lassen. Ein Bibliodrama, das auf solchen biblischen Erzählungen basiert, kann seine transformative Kraft nur dann entfalten, wenn die Teilnehmenden bewusst bereit sind, aktiv mitzuwirken. Es ist unerlässlich, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dort abzuholen, wo sie sich in ihrem Leben und ihrer Lebenswelt gerade befinden. Nur wenn sie sich in ihrem aktuellen Lebenskontext verstanden und angesprochen fühlen, können sie sich wirklich auf die Geschichten einlassen und von ihnen berührt werden. Die Bereitschaft zur Mitwirkung

⁹⁶ Vgl. DERKSEN, Bibliodrama als Seelsorge, 99.

und das offene Herz sind somit grundlegende Voraussetzungen dafür, dass biblische Geschichten und das Bibliodrama eine tiefere Wirkung erzielen können.⁹⁷

Zusätzlich können sich auf Seiten der Schülerinnen und Schüler weitere Hindernisse ergeben. Zum Beispiel fällt es einigen schwer, sich auf bibliodramatische Formen oder Rollen einzulassen oder überhaupt in einer Gruppe offen zu „spielen“. Nicht jede Schülerin oder jeder Schüler fühlt sich dieser Methode gewachsen, was dazu führen kann, dass sich einige nicht am bibliodramatischen Unterricht beteiligen möchten. Es ist daher wichtig zu überlegen, wie mit Lernenden umgegangen werden kann, die sich nicht aktiv an bibliodramatischen Aktivitäten beteiligen wollen. Hierbei könnte es hilfreich sein, alternative Zugänge und Anpassungen innerhalb des Unterrichts zu schaffen, die das individuellen Wohlbefinden und die Bereitschaft zur Teilnahme berücksichtigen. Eine einfühlsame Herangehensweise und flexible Anpassungen könnten dazu beitragen, die Teilnahmebereitschaft zu erhöhen und eine positive Lernerfahrung für alle Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.⁹⁸

Es ist notwendig, den Schülerinnen und Schüler klar zu vermitteln, dass im bibliodramatischen Geschehen jede und jeder die eigenen Grenzen festlegen kann. Bibliodrama verfolgt zwar das Ziel, „sichtbar zu machen, was in uns lebt“, aber dies geschieht immer nur im Rahmen dessen, was jede und jeder Einzelne bereit ist zu teilen. Diese Offenheit und Freiwilligkeit sollten von Anfang an deutlich kommuniziert werden, um ein sicheres und respektvolles Umfeld zu schaffen.

Ein Bibliodrama entfaltet seine Wirkung vor allem durch den individuellen Prozess, den die Teilnehmenden durchlaufen. Dabei kann es vorkommen, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich in unterschiedlichen Phasen ihres persönlichen Prozesses befinden. Einige empfinden dies als störend, da es sie von ihrem eigenen Erleben ablenken kann. Die unterschiedlichen Fortschritte in der Gruppe können dazu führen, dass der Fokus verloren geht und Unsicherheiten innerhalb der Teilnehmerinnen und Teilnehmer entstehen. Auf der anderen Seite gibt es Teilnehmende, die genau diese Vielfalt als bereichernd erleben. Sie berichten, dass die unterschiedlichen Prozessphasen ihnen neue Perspektiven eröffnen und zusätzliche Anknüpfungspunkte bieten. Die unterschiedlichen Erfahrungen innerhalb der Gruppe können als willkommene Herausforderung wahrgenommen werden, die den eigenen Prozess vertieft und bereichert. So entsteht ein dynamisches Miteinander, in dem die Vielfalt der individuellen

⁹⁷ Vgl. DERKSEN, Bibliodrama als Seelsorge, 23.

⁹⁸ Vgl. Heiner ALDEBERT u.a. (Hgg.), Bibliodrama Kontexte. Beiträge zur Theorie der Bibliodramapaxis, Bd. 6: Interreligiöses Bibliodrama. Bibliodrama als neuer Weg zur christlich-jüdischen Begegnung, Schenefeld⁶ 2005, 27.

Prozesse zur gemeinsamen Entwicklung beiträgt und das Bibliodrama zu einer lebendigen, vielschichtigen Erfahrung macht. Diese unterschiedlichen Wahrnehmungen, sowohl die positiven als auch die negativen, müssen der leitenden Person unbedingt bewusst sein. Die Leitung trägt die Verantwortung, den Prozess der Gruppe aufmerksam zu begleiten und sensibel auf die verschiedenen Bedürfnisse der Teilnehmenden einzugehen. Es ist wichtig, die unterschiedlichen Fortschritte innerhalb der Gruppe wahrzunehmen und darauf zu achten, dass niemand durch die unterschiedlichen Prozessphasen überfordert oder abgelenkt wird. Gleichzeitig sollte die leitende Person die positiven Aspekte der Vielfalt betonen und gezielt fördern. Indem sie die Gruppe ermutigt, die Unterschiede als Chance zu sehen, kann sie helfen, die Dynamik des Bibliodramas zu nutzen, um den Austausch zu vertiefen und die Teilnehmenden in ihrem individuellen Prozess zu unterstützen. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die Vielfalt der Erfahrungen zu einer Quelle der Bereicherung wird und alle Teilnehmenden von dem gemeinsamen Prozess profitieren.⁹⁹

Oftmals wird dem Bibliodrama der Vorwurf des Synkretismus gemacht, also der Vermischung unterschiedlicher religiöser Inhalte. Dieser Kritik kann jedoch durch die gründliche exegetische Vorbereitung der bibliodramatischen Einheit durch die Lehrperson entgegengehalten werden. Die Tiefe und Intensität, mit der diese exegetische Vorbereitung im Prozess eingebunden wird, liegt im Ermessen der Lehrkraft. Es ist jedoch festzuhalten, dass eine historisch-kritische Exegese ein entscheidendes Element im bibliodramatischen Unterricht darstellt. Die sorgfältige exegetische Vorbereitung hilft dabei, die biblischen Texte fundiert zu verstehen und sie im Kontext der ursprünglichen historischen und kulturellen Bedingungen zu interpretieren. Dadurch wird sichergestellt, dass die Arbeit mit den Texten auf einer soliden wissenschaftlichen Grundlage basiert und mögliche synkretistische Tendenzen vermieden werden.¹⁰⁰

Im Bibliodrama steht der Perspektivenwechsel im Zentrum des Erlebens. Schülerinnen und Schüler verlassen ihre Rolle als unbeteiligte Beobachterinnen und Beobachter und werden zu aktiven Gestaltenden des Prozesses. Sie nehmen nicht nur passiv wahr, sondern setzen sich intensiv mit den Texten auseinander, bringen ihre eigenen Erfahrungen ein und lassen sich auf die Begegnung mit den biblischen Inhalten ein. Dieser Wechsel von der Distanz zur aktiven Teilnahme ermöglicht es ihnen, die Texte nicht nur zu verstehen, sondern auch emotional und spirituell zu erfahren. Wichtig ist jedoch, dass dieser Perspektivenwechsel nicht erzwungen werden kann. Er ist ein individueller, persönlicher Prozess, der Zeit, Offenheit und Bereitschaft erfordert. Jede Schülerin und jeder Schüler muss selbst entscheiden, wie tief sie oder er sich

⁹⁹ Vgl. FRICK, Schöpferisch im Spiel vor Gott, 82 f.

¹⁰⁰ Vgl. PAULER, Bibliodrama. Lebendige Erfahrungen, 50 f.

darauf einlässt. Diese Eigenverantwortung ist zugleich eine Stärke und eine Herausforderung des Bibliodramas. Eine potenzielle Schwierigkeit besteht darin, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler bereit sind, sich auf diesen Prozess einzulassen. Manche könnten sich dem Perspektivenwechsel verschließen, sei es aus Unsicherheit, Desinteresse oder innerem Widerstand. Dies kann nicht nur ihre eigene Erfahrung beeinträchtigen, sondern auch den Gruppenprozess stören oder gar verhindern. Da das Bibliodrama von der gemeinsamen Dynamik lebt, hängt sein Gelingen stark davon ab, dass alle Beteiligten zumindest eine grundsätzliche Bereitschaft mitbringen, sich einzulassen und sich aktiv einzubringen. Daher ist es wichtig, vor Beginn des Bibliodramas eine offene Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle sicher fühlen, ihre eigenen Grenzen zu wahren, aber gleichzeitig neugierig und offen für neue Erfahrungen zu sein. Der Perspektivenwechsel ist dann weniger eine Pflicht als eine Einladung, die jede und jeder individuell annehmen kann.¹⁰¹

4.4 Ausbildung und Verantwortungsbereiche der Lehrperson

Bibliodramatisches Lernen versteht sich als ein offenes, prozessorientiertes und ganzheitlich begleitetes Interpretationsgeschehen. Diese Herangehensweise bereitet vielen Religionslehrkräften jedoch Sorgen. Sie befürchten, dass sie durch bibliodramatische Ansätze emotionale oder psychologische Themen bei den Lernenden aufbrechen könnten, auf die sie nicht vorbereitet sind und denen sie sich nicht gewachsen fühlen. Zudem stellt die Aufgabe, den tieferen Sinn der Bibelgeschichten zu erkennen und diesen in die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zu übertragen, eine erhebliche Herausforderung dar, die viele Lehrkräfte verunsichert. Diese Ängste und Unsicherheiten können dazu führen, dass sie zögern, bibliodramatische Methoden in ihren Unterricht zu integrieren, obwohl diese Methoden das Potenzial haben, das Verständnis und die persönliche Auseinandersetzung mit biblischen Texten zu vertiefen.¹⁰²

Bibliodrama und Bibliolog sind für eine empirische Untersuchung äußerst komplex. Um einen genaueren Einblick auf die jeweiligen Dynamiken, Beziehungskonstellationen und Prozessabläufe zu erwerben, sind aufwendige empirische Studien nötig. Ein Bibliodrama ist methodisch durchaus genau planbar, aber der genaue Ablauf oder die Reaktionen der Teilnehmenden sind unkontrollierbar.¹⁰³

¹⁰¹ Vgl. FRICK, Schöpferisch im Spiel vor Gott, 77-81.

¹⁰² Vgl. ALDEBERT, Bibliodrama, Religion unterrichten, 174.

¹⁰³ Vgl. AIGNER, Bibliodrama und Bibliolog, 15.

In der Literatur finden sich zahlreiche Empfehlungen, wie man den Herausforderungen im bibliodramatischen Unterricht begegnen kann. Zunächst sollte die Lehrperson dafür sorgen, dass der Gruppe ein geeigneter Raum zur Verfügung steht und alle notwendigen Materialien bereitliegen. Es ist ebenfalls wichtig, einen passenden Text sowie eventuell ein dazugehöriges Thema vorzubereiten und sich mit der Exegese des Textes vertraut zu machen. Ein prägnanter Einstieg ist entscheidend, um die Gruppe zu fokussieren und eine gute Grundlage für das Bibliodrama zu schaffen. Dies könnte in Form einer strukturierten Vorstellungsrunde oder einer thematischen Einführung geschehen. Durch diese Vorbereitung wird das Risiko des Unvorhergesehenen zwar nicht vollständig eliminiert, jedoch bietet die Exegese eine wertvolle Hilfestellung und Orientierung. Trotz dieser vorbereitenden Maßnahmen sollte die Offenheit und Flexibilität im Unterricht gewahrt bleiben. Der Beginn des Bibliodramas kann und soll methodisch gut durchdacht sein, doch der weitere Verlauf sollte kreativ, gelassen und flexibel gestaltet werden. Diese Balance zwischen strukturierter Vorbereitung und offenem, prozessorientiertem Arbeiten ermöglicht es, auf die individuellen Bedürfnisse und Dynamiken der Gruppe einzugehen und eine tiefgehende, persönliche Auseinandersetzung mit den biblischen Texten zu fördern.¹⁰⁴

Probleme können im Zuge eines Bibliodramas auftreten, wenn sehr persönliche Fragen gestellt werden. Es besteht die Möglichkeit, dass schmerzhaftes Erinnerungen bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wachgerufen werden. Sollte es zu starken Emotionen kommen, muss die leitende Person in der Lage sein, diese aufzufangen und für die betroffene Person erreichbar zu sein. Wenn unerwartet starke Emotionen auftreten, kann auch die Kleingruppe, in der gearbeitet wird, eine unterstützende Rolle übernehmen und der betroffenen Person beistehen. Es gibt jedoch Herangehensweisen im Bibliodrama, bei denen die Leitung bewusst intime Gespräche innerhalb der Gruppen nicht mitbekommen soll. Dies kann insbesondere bei Erwachsenengruppen hilfreich sein, da diese oft in der Lage sind, sich gegenseitig zu unterstützen. Bei Jugend- oder Kindergruppen hingegen könnten größere Probleme entstehen, da jüngere Teilnehmende möglicherweise weniger Erfahrung im Umgang mit starken Emotionen haben und deshalb mehr Unterstützung benötigen. Es kommt aber auf die jeweiligen Gruppenzusammensetzungen an und ist nicht immer zutreffend. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer entscheidet für sich selbst, wie weit sie oder er sich in den Kleingruppen einbringen möchte. Trotzdem kann es passieren, dass durch diese Methode Unterdrücktes oder Vergessenes wieder hervorgebracht wird. In solchen Fällen ist es besonders wichtig, dass die Leitung sensibel und aufmerksam reagiert, um den emotionalen Raum sicher zu halten und den Teilnehmenden den notwendigen

¹⁰⁴ Vgl. KRELLER, Bibliodrama, 110 f.

Rückhalt zu bieten. Die Balance zwischen der Förderung eines tiefgehenden Austauschs und der Wahrung eines sicheren Umfelds ist dabei entscheidend.¹⁰⁵

Die Ausbildung und Fortbildung von Lehrkräften in der Methodik des Bibliodramas findet oft ausschließlich unter Lehrerinnen und Lehrern statt. Dies führt jedoch zu dem Problem, dass nur die spezifischen Herausforderungen des Schulalltags und begrenzte Erwartungen aus der Schule einbezogen werden, was den Erwartungshorizont einschränkt. Um diesem Problem entgegenzuwirken, wäre es ratsam, eine gemeinsame Ausbildung zu gestalten, die nicht nur Lehrkräfte, sondern auch Pfarrer und andere Personen aus dem kirchlichen Umfeld einbezieht. Eine solche gemeinsame Ausbildung könnte die Möglichkeiten für einen fruchtbaren Dialog über gemeinsame Kriterien und Methoden aus dem Schulalltag erheblich erweitern. Durch den Austausch verschiedener Perspektiven könnten umfassendere und vielfältigere Erwartungen und Problemlösungen erarbeitet werden. Ein weiterer Vorteil dieser integrativen Ausbildung wäre, dass der Blick auf qualitative Verbesserungen bei bereits geplanten oder bestehenden religionspädagogischen Konzepten und Arbeitsweisen in der Schule offener und kreativer gestaltet werden könnte. Der Einbezug von Personen aus dem kirchlichen Umfeld würde nicht nur neue Impulse und Ideen einbringen, sondern auch die Verbindung zwischen schulischer und kirchlicher Religionspädagogik stärken. Durch diese Kooperation könnte eine intensivere Auseinandersetzung mit den vielfältigen Anforderungen und Möglichkeiten des Bibliodramas stattfinden. Lehrkräfte könnten von den Erfahrungen und dem Wissen der kirchlichen Mitarbeitenden profitieren und umgekehrt. Gemeinsam könnten sie Konzepte entwickeln, die den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler besser entsprechen und die pädagogische Praxis sowohl in der Schule als auch in der Gemeinde bereichern.¹⁰⁶

Bedeutsam für ein gelungenes Bibliodrama ist ebenfalls die Professionalisierung der leitenden Person. Dabei ist die Bedeutung einer qualifizierten Ausbildung von großer Wichtigkeit.¹⁰⁷ Ein weiterer wertvoller Tipp, der sich aus der Literatur ableiten lässt, ist, dass es für Lehrerinnen und Lehrer oft äußerst hilfreich ist, selbst an einem Bibliodrama teilzunehmen und es aus erster Hand zu erleben. Diese persönliche Erfahrung ermöglicht es ihnen, ihre eigenen Ängste und Sorgen abzubauen und gleichzeitig die Methode aus einer inneren Perspektive zu verstehen. Durch die Teilnahme an einem Bibliodrama können Lehrkräfte nicht nur ein tieferes Verständnis für die Dynamik und die potenziellen Herausforderungen dieser Methode entwickeln, sondern auch positive Veränderungen und persönliche Einsichten gewinnen. Diese eigenen

¹⁰⁵ Vgl. Else Natalie WARNS, Dietrich REDECKER, Die ästhetische Dimension des Bibliodramas, in: Else Natalie WARNS, Heinrich FALLNER (Hgg.), Bibliodrama als Prozeß, Bielefeld 1994, 13–84, hier: 45 f..

¹⁰⁶ Vgl. ALDEBERT, Spielend Gott kennenlernen, 264 f..

¹⁰⁷ Vgl. BORKOWSKY, Bibliodrama in der Lehrerfortbildung, 202.

Erfahrungen können ihnen helfen, die Methode mit mehr Vertrauen und Authentizität im Unterricht umzusetzen. Bevor Lehrpersonen das Bibliodrama mit ihren Schülerinnen und Schülern ausprobieren, kann diese persönliche Reflexion und Erfahrung eine wertvolle Vorbereitung darstellen. Sie ermöglicht es ihnen, mögliche Unsicherheiten zu überwinden und die Methode mit größerer Gelassenheit und Empathie zu vermitteln. Diese Vorgehensweise fördert nicht nur die eigene Sicherheit, sondern trägt auch dazu bei, dass das bibliodramatische Lernen für die Lernenden zu einer bereichernden und positiven Erfahrung wird.¹⁰⁸

4.5 Benotung

Die Bewertungskriterien im Religionsunterricht sind häufig umstritten. Gesellschaftlich gibt es oft den Wunsch nach Notengebung auf der oberen Notenskala. Jedoch stellt die Notenvergabe bei prozessorientierten Methoden, wie dem Bibliodrama, eine besondere Herausforderung dar. Aldebert schlägt vor, die Bewertung in die Kategorie „Sonstige Leistungen“ einzuordnen. Die Einordnung in die Kategorie „Mitarbeit“ ermöglicht es, die aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler in den Vordergrund zu stellen. Allerdings birgt dies das Risiko, dass der innere Prozess und die persönliche Entwicklung einiger Teilnehmerinnen und Teilnehmer weniger berücksichtigt werden. Im Kontext des Bibliodramas ist die Bewertung der aktiven Mitarbeit zwar eine Möglichkeit, jedoch könnte sie den subtilen und oft nach innen gerichteten Lernprozessen vieler Schülerinnen und Schülern nicht gerecht werden. Diese Prozesse sind schwer zu messen und könnten durch den Fokus auf sichtbare Teilnahme und äußerliche Beiträge in den Hintergrund geraten. Ein weiterer Aspekt, den Aldebert betont, ist die potenzielle Beeinträchtigung des inneren Wachstumsprozesses. Wenn die Bewertung hauptsächlich auf die äußere Mitarbeit abzielt, könnte dies den inneren, oft stillen und reflektierenden Lernprozess schmälern, den das Bibliodrama fördert. Lernende, die tiefe persönliche Einsichten und Entwicklungen durchlaufen, könnten in einem solchen Bewertungssystem benachteiligt werden. Die Herausforderung besteht darin ein Bewertungssystem zu entwickeln, das sowohl die äußeren als auch die inneren Lernprozesse gerecht abbildet. Dies könnte bedeuten, dass alternative Bewertungsmethoden oder differenzierte Rückmeldungen stärker in den Vordergrund treten sollten. Solche Methoden könnten dazu beitragen, die spezifischen Anforderungen und Ziele des Bibliodramas zu erfüllen und gleichzeitig die individuellen Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler zu würdigen. Insgesamt ist die Frage der Bewertung im Rahmen des Bibliodramas komplex und erfordert eine sorgfältige und sensible Herangehensweise, um die vielfältigen

¹⁰⁸ Vgl. PAULUS, Wie das Leben so spielt, 10–14.

Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler angemessen zu erfassen und zu fördern. Aldebert äußert sich folgendermaßen dazu:¹⁰⁹

Es besteht zudem die Möglichkeit, das durchgeführte Bibliodrama vollständig aus dem Bewertungsschema zu entfernen. Dies könnte sich positiv auf die Freiwilligkeit auswirken, da der Religionsunterricht nicht ausschließlich aus Bibliodrama besteht, sondern auch andere Ansätze zur Leistungsbewertung bietet.¹¹⁰

4.6 Geschlechtersensible Herangehensweise

Leserinnen und Leser interpretieren und erleben biblische Texte aufgrund ihrer persönlichen Hintergründe unterschiedlich. Diese grundlegende Erkenntnis zeigt, wie der individuelle Zugang der Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Gruppenprozess und die Dynamik des Bibliodramas beeinflussen kann. Uta Pohl-Patalong geht auf den Differenzfeminismus ein, der das Geschlecht als zentrale Kategorie betrachtet. Dieser Ansatz betont, dass geschlechtssensible Perspektiven und Erfahrungen einen wichtigen Einfluss auf das Verständnis von Texten haben. Damit wird deutlich, dass die unterschiedlichen Sichtweisen von Menschen, geprägt durch ihre jeweiligen Lebensrealitäten und Erfahrungen, eine bedeutende Rolle im Bibliodrama spielen.¹¹¹

„Frauen lesen, verstehen und erleben Texte anders als Männer und Männer anders als Frauen. Die Herkunft der unterschiedlichen Prägung, die das Erleben bestimmt, wird dabei mal biologisch in den körperlichen Unterschieden, mal sozialisatorisch in der geschlechtstypischen Erziehung und den gesellschaftlichen Erwartungen erkennbar.“¹¹²

Der differenzorientierte Feminismus zielt darauf ab, die oft unterdrückte und marginalisierte Perspektive von Frauen sichtbar zu machen und ihr Gehör zu verschaffen. Indem er geschlechtssensible Erfahrungen und Sichtweisen betont, soll aufgezeigt werden, wie diese unterschiedlichen Lebensrealitäten das Verständnis und die Interpretation von Texten prägen. Dadurch wird nicht nur die weibliche Perspektive stärker in den Fokus gerückt, sondern es wird auch angestrebt, dieser eine angemessene Plattform zu bieten. Ziel ist es, die weiblichen Stimmen, die in vielen Bereichen lange Zeit überhört oder ignoriert wurden, in den Diskurs einzubeziehen und ihnen Anerkennung und Aufmerksamkeit zu verschaffen.¹¹³

Eine alternative Herangehensweise stellt der dekonstruktive Feminismus dar. Dieser Ansatz relativiert die großen, oft als gegeben betrachteten Unterschiede zwischen den Geschlechtern

¹⁰⁹ Vgl. ALDEBERT, Spielend Gott kennenlernen, 262 f.

¹¹⁰ Vgl. ebd., 263.

¹¹¹ Vgl. Uta POHL-PATALONG, Kritische Freundschaft. Bibliodrama und Feministische Theologie, in: Elisabeth NAURATH, Heiner ALDEBERT, Bibliodrama. Theorie – Praxis – Reflexion, Stuttgart 2002, 30–37, hier: 31.

¹¹² POHL-PATALONG, Kritische Freundschaft, 31.

¹¹³ Vgl. POHL-PATALONG, Kritische Freundschaft, 31 f..

und legt den Fokus auf die Dekonstruktion dieser totalen Geschlechterkategorien. Dabei wird untersucht, wie diese Kategorien überhaupt entstanden sind und aus welchen Gründen sie aufrechterhalten werden. Anstatt sich auf die wenigen großen Unterschiede zu konzentrieren, lenkt der dekonstruktive Feminismus die Aufmerksamkeit auf viele kleine Differenzen, wie zum Beispiel Alter, Bildung, Herkunft und kulturellen Hintergrund. Dies führt zu der Erkenntnis, dass es keine einheitliche weibliche Interpretation eines Textes gibt. Vielmehr existieren zahlreiche verschiedene Auslegungen, die von den vielfältigen Lebensrealitäten und Erfahrungen vieler verschiedener Frauen oder Männern geprägt sind. Trotz dieser Vielfalt bleibt die geschlechterbezogene Einordnung relevant, da die Wahrnehmung und Selbstidentifikation der Menschen weiterhin stark durch ihr Geschlecht beeinflusst werden. Dies macht es notwendig, Stereotype und Klischees zu erkennen und deren Entstehung kritisch zu hinterfragen. Anstatt auf eine typisch weibliche oder männliche Erfahrung einzugehen, zielt der dekonstruktive Feminismus darauf ab, diese geschlechtsspezifischen Prägungen zu dekonstruieren und die sozialen und kulturellen Einflüsse auf das Verständnis von Geschlecht zu analysieren. Es wird betont, dass es wichtiger ist, die vielfältigen und oft subtilen Unterschiede zu betrachten, anstatt sich auf vermeintlich typische geschlechtsspezifische Erfahrungen zu beschränken.¹¹⁴

Ein zentraler Aspekt der geschlechtersensiblen Herangehensweise an ein Bibliodrama ist die kritische Reflexion der einzelnen Rollen, um stereotypische Darstellungen zu vermeiden. So können beispielsweise Schülerinnen auch männliche Rollen und umgekehrt übernehmen, was völlig neue Perspektiven eröffnen könnte. Darüber hinaus ist es wichtig, die unterschiedlichen Erfahrungen und Sichtweisen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.

4.7 Unterschiede in verschiedenen Ländern

Die Ungleichzeitigkeit im europäischen Kontext, insbesondere in Bezug auf das Dreieck von Kirche, Theologie und Bibliodrama, stellt ein Problem dar. Während das Bibliodrama in Deutschland einst einen regelrechten Boom erlebte, scheint diese Phase nun vorbei zu sein. Zahlreiche Veranstaltungen und Kongresse zum Thema Bibliodrama wurden abgesagt oder eingestellt und selbst Langzeitfortbildungen können aufgrund mangelnder Teilnehmerinnen- und Teilnehmerzahlen nicht mehr stattfinden. Besonders an den Orten, an denen Kirche und Bibliodrama traditionell eng miteinander verknüpft waren, ist der Rückgang aufgrund der allgemeinen Krisensituation deutlich spürbar. Neben der angespannten finanziellen Lage spielt auch der generelle Relevanzverlust eine bedeutende Rolle. Vor diesem Hintergrund tritt das

¹¹⁴ Vgl. ebd., 32 f..

Bibliodrama mit seiner Widerständigkeit, seinem enormen Kreativitätspotenzial und seiner unverwechselbaren Treue zur Tradition als eine Art Gegenkultur in Erscheinung. Allerdings ist es fraglich, ob diese Eigenschaften ausreichen, um dem fortschreitenden Bedeutungsverlust entgegenzuwirken. Die Tatsache, dass das Bibliodrama sich immer weiter von den zentralen Aktivitäten der Kirche entfernt, wirft die Frage auf, ob es in seiner derzeitigen Form noch eine zukunftsfähige Rolle im kirchlichen Kontext spielen kann. Der Rückgang in der Nachfrage und die Schwierigkeiten, Fortbildungen und Veranstaltungen aufrechtzuerhalten, sprechen eine deutliche Sprache und unterstreichen die Notwendigkeit, neue Wege zu finden, um das Interesse und die Relevanz des Bibliodramas wiederzubeleben.¹¹⁵

4.8 Interreligiöser Dialog und seine Herausforderungen

Die positiven Auswirkungen eines interreligiösen Bibliodramas sowie die damit verbundenen Vorgehensweisen im interreligiösen Kontext wurden im Kapitel „Möglichkeiten im interreligiösen Dialog“ behandelt. In diesem Abschnitt werden die auftretenden Problemstellungen genauer untersucht. Grundsätzlich haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in dem Versuch von Aldebert sehr positiv über ihren Lernprozess geäußert. Sie erwähnten vor allem, dass sie viel über die anderen gelernt hätten, aber noch viel mehr über sich selbst. Aldebert selbst räumt ein, dass es in einem Bibliodrama kaum zu einer Vermischung von Identitäten kommt, sondern die individuellen Identitäten gefördert werden. Ein potenzielles Problem könnte auftreten, wenn muslimische Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich weigern, an einem Bibliodrama teilzunehmen, da sie sich auf das Darstellungsverbot im Islam berufen könnten. Allerdings hat Aldebert bei all seinen durchgeführten Bibliodramen noch nie eine solche Weigerung erlebt, da er im Vorfeld intensiv daran arbeitet, Vertrauen aufzubauen. In seinem Versuch waren Personen involviert, die sich bereits durch andere methodische Praktiken kannten und über eine hohe theologische Kompetenz verfügten. Diese versierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer fungierten auch als Expertinnen und Experten für die Gruppe und unterstützten bei auftretenden Schwierigkeiten. Diese Rolle der Expertinnen und Experten birgt jedoch das Risiko, den Prozess zu verfälschen, da sie die Gruppe unbewusst oder bewusst in eine bestimmte Richtung lenken könnten. Ein interreligiöses Bibliodrama ist besonders geeignet für eine Gruppe von Teilnehmenden, die theologisch gebildet und interreligiös offen sind. Im schulischen Kontext könnten daher Schwierigkeiten auftreten, da die notwendige theologische Expertise und Offenheit nicht immer gewährleistet sind. Eine Umsetzung wäre nur dann realistisch, wenn jede

¹¹⁵ Vgl. AIGNER, Bibliodrama und Bibliolog, 185.

Religion durch eine lokale Vertretung und entsprechende Expertise repräsentiert wird. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Förderung individueller Identitäten im Bibliodrama einen großen Nutzen darstellt. Die methodische Herausforderung besteht jedoch darin, sicherzustellen, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gleichberechtigt einbezogen werden und dass religiöse Sensibilitäten respektiert werden. Dies erfordert eine sorgfältige Vorbereitung und eine klare Strukturierung des Prozesses, um die Vielfalt der Perspektiven wertzuschätzen und produktiv zu nutzen. Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob die Bezeichnung „Bibliodrama“ weiterhin angemessen ist, da sie stark mit dem Christentum verbunden ist. Bei einem interreligiösen Bibliodrama werden fast ausschließlich Texte verwendet, die auch in den heiligen Schriften anderer Religionen vorkommen. Eine Umbenennung des Begriffs könnte im Sinne des Gleichheitsgedankens sicherlich von Vorteil sein.¹¹⁶

¹¹⁶ Vgl. ALDEBERT, Bibliodrama. Religion unterrichten, 182.

Ende der Vorstellung - Schlussfolgerungen

„Es ist eine bestimmte Weise der Textauslegung, Begegnung mit einem biblischen Text, ganzheitlich und methodenplural, in Körperarbeit, mimetischem Spiel und Reflexion.“¹¹⁷

Die Entwicklung des Bibliodramas erreichte ihren Höhepunkt deutlich um die Jahrtausendwende. Heute ist die Fachliteratur zu diesem Thema eher spärlich, doch das Bibliodrama bietet auch weiterhin zahlreiche Chancen und Potenziale für den Religionsunterricht. Trotzdem dürfen die Herausforderungen nicht außer Acht gelassen werden.¹¹⁸

Bibliodramen eröffnen eine Vielzahl an Chancen, von einer kreativen Auseinandersetzung mit Bibeltexten bis hin zur Förderung und Stärkung der eigenen Identität.¹¹⁹ Das Bibliodrama bietet insbesondere für Schülerinnen und Schüler eine wertvolle Möglichkeit, biblische Geschichten auf eine kreative und interaktive Weise zu entdecken, ohne dass eine hohe Lese- oder Schreibkompetenz vorausgesetzt wird. Diese Zugänglichkeit ermöglicht es auch jüngeren oder weniger lesestarken Schülerinnen und Schülern, sich aktiv in den Lernprozess einzubringen. Darüber hinaus fördert das Bibliodrama den Zusammenhalt innerhalb einer Gruppe, da alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gleichwertig in den Prozess einbezogen werden und ihre eigenen Perspektiven und Erfahrungen einfließen lassen können. Auf diese Weise entsteht eine gemeinschaftliche Lernatmosphäre, die den sozialen Austausch und das Miteinander stärkt. Das Bibliodrama kann auch als Brücke zwischen den monotheistischen Religionen dienen, indem gemeinsame Textstellen, wie etwa die Schöpfungsgeschichte, behandelt werden. Im Schulalltag stellt jedoch die Umsetzung dieser Methode im Kontext des interreligiösen Dialogs eine Herausforderung dar, da verschiedene Faktoren wie unterschiedliche Unterrichtszeiten, Räumlichkeiten und weitere organisatorische Aspekte berücksichtigt werden müssen.

Die Herausforderungen, die bei der Durchführung eines Bibliodramas auftreten können, müssen unbedingt beachtet und in die Planung einbezogen werden. Zwar bietet die Fachliteratur Lösungsansätze, jedoch konnten die zugrunde liegenden Probleme bisher nicht vollständig behoben werden. Wie im allgemeinen Schulalltag stellen auch beim Bibliodrama Aspekte wie Zeitmanagement und die geeignete Gestaltung von Räumlichkeiten oftmals eine Hürde dar. Diese praktischen Herausforderungen erfordern von der Lehrkraft ein hohes Maß an Flexibilität und Anpassungsfähigkeit. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass der Verlauf eines Bibliodramas nie exakt vorhersehbar ist, was bedeutet, dass es der Lehrperson bewusst sein muss, dass das

¹¹⁷ Ellen KUBITZA, Tim SCHRAMM, Bibliodrama als lebendiger Gottesdienst. Ein Weg zum Christsein im Alltag der Welt, Schenefeld 2003¹, 9.

¹¹⁸ Vgl. AIGNER, Bibliodrama und Bibliolog, 182.

¹¹⁹ Vgl. LEHNER-HARTMANN, Schülerinnen und Schüler in ihrer Identitätsarbeit, 122.

Drama eher einem offenen, dynamischen Prozess folgt. Für Lehrkräfte, die einen stark strukturierten und vorhersehbaren Unterricht bevorzugen, könnte das Bibliodrama daher eine Herausforderung darstellen, da es nur bedingt Raum für strikte Planbarkeit bietet. Ein weiteres Problem ist, dass das Bibliodrama in der Ausbildung von Lehrkräften kaum oder gar nicht thematisiert wird. Viele Lehrkräfte kommen somit ohne ausreichende Vorbereitung oder spezifische Kenntnisse in diese Methode, was die Umsetzung im Unterricht erschwert. Auch wenn ein Bibliodrama in der Regel sehr viel Unterrichtszeit beansprucht und es schwierig ist, innere Prozesse und persönliche Entwicklungen der Schülerinnen und Schüler objektiv zu bewerten, gibt es dennoch Möglichkeiten, die Leistung der Lernenden in die Benotung einfließen zu lassen. So könnte beispielsweise die aktive Mitarbeit im Prozess als Bewertungsgrundlage dienen, um die Teilnahme und das Engagement der Schülerinnen und Schüler zu würdigen.

Abschließend lässt sich festhalten, dass das Bibliodrama in der aktuellen Fachliteratur zwar nicht mehr im Vordergrund steht, einzelne Aspekte dieser Methode jedoch nach wie vor als bedeutsam erachtet werden. Besonders hervorzuheben ist, dass die Schülerinnen und Schüler mit ihrer individuellen Entwicklung im Zentrum stehen. Viele der Herausforderungen, die mit dem Einsatz von Bibliodramen verbunden sind, sind auch aus anderen Unterrichtsmethoden oder dem Schulalltag allgemein bekannt. Diese Umstände rechtfertigen jedoch nicht, die Methode vollständig aus dem Unterricht zu verbannen. Vielmehr verdeutlicht das Bibliodrama, dass es eine von vielen Möglichkeiten darstellt, um mit biblischen Texten auf kreative Weise zu arbeiten. Auch der Lehrplan bietet ausreichend Spielraum, um Bibliodrama als Unterrichtsmethode zu integrieren. Zudem eröffnet es die Chance, Bibelgeschichten lebendig werden zu lassen und eine Verbindung zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler herzustellen.

„Ja ich behaupte darum, dass das Theaterspiel eines der machtvollsten Bildungsmittel ist, die wir haben, ein Mittel, die eigene Person zu überschreiten, ein Mittel der Erkundung von Menschen und Schicksalen und ein Mittel der Gestaltung der so gewonnenen Einsicht.“¹²⁰

¹²⁰ EIGENBAUER, Dramapädagogik, 74.

Abstract

Das erste Kapitel widmet sich der grundlegenden Klärung des Begriffs „Bibliodrama“, um ein fundiertes Verständnis dafür zu schaffen, was genau unter dieser Methode zu verstehen ist. Dabei wird nicht nur der Begriff an sich beleuchtet, sondern es wird auch ein historischer Rückblick geboten, der die Ursprünge und die Entwicklung des Bibliodramas als Unterrichtsmethode nachvollziehbar macht. Diese historische Perspektive ermöglicht es, die methodischen und didaktischen Hintergründe besser einzuordnen. Ein weiterer Schwerpunkt des Kapitels liegt auf der Abgrenzung des Bibliodramas von verwandten Konzepten wie dem Psychodrama und der Theaterpädagogik. Diese Gegenüberstellung zeigt die spezifischen Merkmale und Ziele des Bibliodramas auf und macht deutlich, inwiefern es sich von anderen interaktiven und kreativen Ansätzen unterscheidet. Auf diese Weise wird ein umfassendes Bild dieser besonderen Methode gezeichnet, das als Grundlage für die weiteren Überlegungen in der Arbeit dient.

Das zweite Kapitel widmet sich dem Thema des Bibliodramas im schulischen Kontext. Hierbei wird das Bibliodrama im Rahmen der gegenwärtigen Religionspädagogik anhand ausgewählter Fachliteratur näher beleuchtet. Ein zentraler Aspekt dieses Kapitels ist die Betrachtung der Rolle der Lehrkraft, sowohl in Bezug auf ihre Ausbildung als auch ihre spezifischen Aufgaben innerhalb eines Bibliodramas. Dabei wird besonders auf die pädagogische Verantwortung und die erforderlichen Kompetenzen eingegangen, die Lehrkräfte für die Durchführung eines Bibliodramas benötigen. Darüber hinaus werden die rechtlichen Rahmenbedingungen, insbesondere im Hinblick auf den Lehrplan, thematisiert. Es wird erläutert, an welchen Stellen und in welchem Kontext ein Bibliodrama in den Lehrplan integriert werden kann. Im Anschluss werden die verschiedenen Voraussetzungen beschrieben, die für eine erfolgreiche Umsetzung eines Bibliodramas im Unterricht notwendig sind. Außerdem wird betont, dass es nicht „das eine Bibliodrama“ gibt, sondern dass diese Methode in vielfältiger Weise adaptiert und gestaltet werden kann. Am Ende dieses Kapitels wird daher auf die unterschiedlichen Formen des Bibliodramas hingewiesen, die je nach Zielsetzung und Kontext variieren können.

Das dritte Kapitel bildet zusammen mit dem vierten das zentrale Fundament dieser Arbeit. Hier werden die Chancen des Bibliodramas umfassend beleuchtet, beginnend mit den allgemeinen Vorteilen, die als Grundlage für die folgenden Überlegungen dienen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Förderung der Selbstentfaltung und der Eigenständigkeit der Lernenden, die durch das Bibliodrama gestärkt werden können. Darüber hinaus wird die Rolle des Bibliodramas bei der Weiterentwicklung des Individuums untersucht, insbesondere in Bezug auf persönliche Erkenntnis und Veränderung. Ein herausragender Vorteil des Bibliodramas ist die Förderung von

Gemeinschaft und zwischenmenschlicher Beziehung innerhalb der Lerngruppe. Diese soziale Dimension trägt maßgeblich zur positiven Wirkung des Bibliodramas bei, indem es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, sich sowohl mit anderen als auch mit sich selbst auf eine neue Weise auseinanderzusetzen. Des Weiteren wird im Kapitel der Anwendungsbereich des Bibliodramas im interreligiösen Dialog thematisiert. Hier zeigt sich das Potenzial des Bibliodramas, Brücken zwischen verschiedenen religiösen Perspektiven zu bauen und einen respektvollen Austausch zu fördern. Abschließend werden in diesem Kapitel verschiedene Herangehensweisen an das Bibliodrama vorgestellt, die je nach Zielsetzung und Kontext flexibel eingesetzt werden können, um die vielfältigen Chancen der Methode zu nutzen.

Das vierte Kapitel widmet sich den Herausforderungen, die mit dem Thema Bibliodrama verbunden sind. Dabei werden auch verschiedene Lösungsansätze präsentiert, die darauf abzielen, diese Herausforderungen abzumildern. Ein zentrales Problem im Lehralltag ist das Zeitmanagement, das beim Einsatz von Bibliodramen besonders herausfordernd wird. Ebenso stellen die räumlichen Gegebenheiten oft eine Einschränkung dar, da ein Bibliodrama viel Platz und eine angenehme, flexible Atmosphäre erfordert. Ein weiteres Hindernis ergibt sich aus der Dynamik der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der Prozess eines Bibliodramas kann nicht exakt im Voraus geplant werden, was dazu führen kann, dass die Gruppe in ihrer Interaktion oft unvorhersehbar ist und zusätzliche Herausforderungen für die Lehrperson mit sich bringt. Die Rolle der Lehrperson ist im Bibliodrama besonders wichtig, jedoch bereitet die Ausbildung der Lehrkräfte sie nur unzureichend auf die speziellen Anforderungen dieser Methode vor. Ein weiterer Aspekt, der in diesem Kapitel angesprochen wird, ist die Frage der Beurteilung. Da Bibliodrama häufig viel Unterrichtszeit beansprucht, stellt sich die Frage, wie die Leistung der Schülerinnen und Schüler in diesem Kontext fair bewertet werden kann. Zusätzlich wird die geschlechterspezifische Herangehensweisen als weitere Herausforderung des Bibliodramas thematisiert. Auch wenn das Bibliodrama im interreligiösen Dialog Chancen bietet, gibt es hier ebenfalls spezifische Herausforderungen, die nicht unbeachtet bleiben dürfen. Diese werden am Ende des Kapitels nochmals detailliert aufgeführt.

Literaturverzeichnis

- AIGNER, Maria Elisabeth, Bibliodrama und Bibliolog als pastorale Lernorte, Stuttgart¹ 2015.
- ALDEBERT, Heiner, Bibliodrama, in: Saskia EISENHARDT u.a. (Hgg.), Religion unterrichten in Vielfalt. Konfessionell – religiös – weltanschaulich. Ein Handbuch, Göttingen 2018, 174-182.
- ALDEBERT, Heiner, Bibliodrama: Die Bibel spielend ins Leben übersetzen, in: Werner HAUSMANN u.a. (Hgg.), EinFach Übersetzen. Theologie und Religionspädagogik in der Öffentlichkeit und für die Öffentlichkeit, Stuttgart 2019, 159-166, hier: 159.
- ALDEBERT, Heiner, Gespielte Streit-Kultur der Buchreligionen. Bibliodrama und interreligiöser Dialog, in: Elisabeth NAURATH, Heiner ALDEBERT, Bibliodrama. Theorie – Praxis – Reflexion, Stuttgart 2002, 38-45.
- ALDEBERT, Heiner, Spielend Gott kennenlernen. Bibliodrama in religionspädagogischer Perspektive, Hamburg 2001.
- ALDEBERT, Heiner, u.a. (Hgg.), Bibliodrama Kontexte. Beiträge zur Theorie der Bibliodramapaxis, Bd. 6: Interreligiöses Bibliodrama. Bibliodrama als neuer Weg zur christlich-jüdischen Begegnung, Schenefeld⁶ 2005, 27.
- ANDRIESEN, Herman, DERKSEN, Nicolaas, Lebendige Glaubensvermittlung im Bibliodrama. Eine Einführung, Mainz 1989.
- BERG, Sigrid, Biblische Bilder und Symbole erfahren. Ein Material- und Arbeitsbuch, Stuttgart 1996, 7.
- BORKOWSKY, Dagmar, Bibliodrama in der Lehrerfortbildung, Münster 2003, 202.
- DERKSEN, Nicolaas, MENNEN, Claudia, TSCHERNER, Sabine, Bibliodrama als Seelsorge. Im Spiel mit dunklen Gottesbildern. Ein Praxisbuch, Ostfildern 2016.
- Die Bibel, Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Gesamtausgabe, Stuttgart¹ 2016.
- EIGENBAUER, Karl, Dramapädagogik und szenisches Interpretieren, in: Stefan KRAMMER, Ulrike TANZER (Hg.), Informationen zur Deutschdidaktik. Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule, o.O.¹ 2009, 62–75.

- EIGENBAUER, Karl, Sammlung von dramapädagogischen, szenischen und anderen handlungsorientierten Techniken. Bundesarbeitsgemeinschaft Theater in der Schule, o.O. 2015, URL: https://www.ph-noe.ac.at/fileadmin/root_phnoe/MitarbeiterInnen/Ingrid_Krotendorfer/Eigenbauer_Dramatechniken_II_Letztfassung_Aug._2020.pdf [19. Mai 2025].
- ERZDIOEZESE WIEN, Zugänge zur Bibel. Bibliodrama. URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/14431777/bibelarbeit/article/35010.html> [Abruf: 06. August 2024].
- FRICK, Eckhard, FÜHLES, Margret, Schöpferisch im Spiel vor Gott. Bibliodrama und Exerzitionen, Würzburg 2009.
- FRICKE, Tobias, Eine Baustelle namens Kirche, Erreicht die Kirche junge Menschen nicht mehr richtig? Köln 2022, URL: <https://www.domradio.de/artikel/erreicht-die-kirche-junge-menschen-nicht-mehr-richtig> [Abruf: 28. April 2025].
- FRIEDRICH, Marcus A., Bibliodrama, in: Gerd KOCH u.a. (Hgg.) Wörterbuch der Theaterpädagogik, Uckerland 2003, 46.
- HAUN, Hein, Versuch der Formulierung eines theaterpädagogischen Grundverständnisses, Köln o.A., 4.
- KÖHLER, Julia, Theatrale Wege in der Lehrer/innenbildung. Theaterpädagogische Theorie und Praxis in der Ausbildung von Lehramtstudierenden, München 2017.
- KRELLER, Helmut, Bibliodrama. Ein Lehr- und Praxisbuch, Erlangen 2013.
- KROPAČ, Ulrich, Religiöse Bildung, in: Ulrich KROPAČ (Hg.), Ulrich RIEGEL (Hg.), Handbuch Religionspädagogik, Stuttgart 2021, 17-28, hier: 26.
- KUBITZA, Ellen, SCHRAMM, Tim, Bibliodrama als lebendiger Gottesdienst. Ein Weg zum Christsein im Alltag der Welt, Schenefeld 2003¹, 9.
- LEHNER-HARTMANN, Andrea, Schülerinnen und Schüler in ihrer Identitätsarbeit, in: Ulrich KROPAČ (Hg.), Ulrich RIEGEL (Hg.), Handbuch Religionsdidaktik, Stuttgart 2021, 120-126, hier: 122.
- LOHKEMPER-SOBIECH, Gudrun, Beziehungsfähigkeit als praxisorientiertes Qualitätsmerkmal Bibliodrama und Religionspädagogik, in: Elisabeth NAURATH, Heiner ALDEBERT (Hgg.), Bibliodrama. Theorie – Praxis – Reflexion, Stuttgart 2002, 46–54.

- MAYERHOFER, Erhard, Interreligiöses Lernen als Basis für gelungene Inklusion, in: Bernhard SCHÖRKHUBER (Hg.), Martina RABL (Hg.), Heidemarie SVEHLA (Hg.), Vielfalt als Chance. Vom Kern der Sache, Wien 2017, 103-110, hier: 107.
- MELSBACH, Detlef, Das Spiel der Ausgeschlossenen. Bibliodrama und Befreiungstheologie, in: Elisabeth NAURATH, Heiner ALDEBERT, Bibliodrama. Theorie – Praxis – Reflexion, Stuttgart 2002, 22–29.
- PAULER, Norbert, MOSER, Martin, SCHILLING, Klaus, Bibliodrama. Lebendige Erfahrungen mit "alten" Texten, Stuttgart²² 1996, 48.
- PAULUS, Bernd, Wie das Leben so spielt, in: Silvia HADAM-STAAB u.a. (Hgg.), Mit welchen Schuhen gehst du?, Göttingen 2022, 10-14.
- POHL-PATALONG, Uta, Kritische Freundschaft. Bibliodrama und Feministische Theologie, in: Elisabeth NAURATH, Heiner ALDEBERT, Bibliodrama. Theorie – Praxis – Reflexion, Stuttgart 2002, 30–37.
- REUTER, Eleonore, Bibliodrama, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet, 2006. URL: <https://www.die-bibel.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/bibliodrama> [Abruf: 30. April 2025].
- SAMBANIS, Michaela, Fremdsprachenunterricht und Neurowissenschaften, Tübingen¹ 2013,
- SCHEWE, Manfred, Fremdsprache inszenieren. Zur Fundierung einer dramapädagogischen Lehr und Lernpraxis. Oldenburg 1993, URL: https://cora.ucc.ie/bitstream/handle/10468/561/MS_FremdspracheAV1993.pdf?sequence=4&isAllowed=y [Abruf: 30. April 2025].
- Schörkhuber*, Bernhard, Theologische und religionspädagogische Impulse zur Inklusion, in: Bernhard *Schörkhuber* (Hg.), Martina *Rabl* (Hg.), Heidemarie *Svehla* (Hg.), Vielfalt als Chance. Vom Kern der Sache, Wien 2017, 91-102, hier: 101.
- THEIS, Joachim, Biblisches Lernen, in: Ulrich KROPAČ (Hg.), Ulrich RIEGEL (Hg.), Handbuch Religionspädagogik, Stuttgart 2021, 299-308, hier: 307f..
- WARNS, Else Natalie, REDECKER, Dietrich, Die ästhetische Dimension des Bibliodramas, in: Else Natalie WARNS, Heinrich FALLNER (Hgg.), Bibliodrama als Prozeß, Bielefeld 1994, 13–84.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Rauten-Modell (PAULER, Bibliodrama. Lebendige Erfahrungen, 49.).....	10
Abbildung 4: Raumeinteilung Genesis 27,1-28,9. (DERKSEN, Bibliodrama als Seelsorge, 99.).....	63
Abbildung 5: Raumeinteilung Lukas 15,11-32. (DERKSEN, Bibliodrama als Seelsorge, 99.).....	64

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bibliodrama-Konzeptionen (BORKOWSKY, Bibliodrama in der Lehrerfortbildung, 79.)	41
--	----